



# Ergebnisübersicht zum 30. September 2023

# Inhalt

2	Zusammenfassung der Konzernergebnisse
3	Ergebnisse im Überblick
4	Strategie
8	Konzernergebnisse
14	Segmentergebnisse
24	Konzernbilanz
27	Ausblick
32	Risiken und Chancen
39	Informationen zur Risikolage
51	Zusätzliche Informationen
51	Vorstand und Aufsichtsrat
52	Ereignisse nach dem Bilanzstichtag
52	Grundlage der Erstellung/Effekt aus Änderungen der Bilanzierungsmethoden
56	Erträge insgesamt
56	Ergebnis je Aktie
57	Konzern-Gesamtergebnisrechnung
57	Auswirkungen der gezielten längerfristigen Refinanzierungsgeschäfte der EZB (TLTRO III)
58	Rückstellungen
60	Zum Verkauf bestimmte langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen
60	Nicht nach IFRS ermittelte finanzielle Messgrößen
68	Impressum

# Zusammenfassung der Konzernergebnisse

	3. Quartal		Jan. – Sep.	
	2023	2022	2023	2022
<b>Konzernziele</b>				
Eigenkapitalrendite nach Steuern (basierend auf dem durchschnittlichen materiellen Eigenkapital) <sup>1</sup>	7,3%	8,2%	7,0%	8,1%
Durchschnittliche Wachstumsrate der Erträge seit 2021 <sup>2</sup>	6,9%	7,3%	6,9%	7,3%
Aufwand-Ertrag-Relation <sup>3</sup>	72,4%	71,6%	73,0%	72,7%
Harte Kernkapitalquote	13,9%	13,3%	13,9%	13,3%
<b>Gewinn- und Verlustrechnung</b>				
Erträge insgesamt, in Mrd. €	7,1	6,9	22,2	20,9
Risikovorsorge im Kreditgeschäft, in Mrd. €	0,2	0,3	1,0	0,9
Zinsunabhängige Aufwendungen insgesamt, in Mrd. €	5,2	5,0	16,2	15,2
Nicht-operative Kosten, in Mrd. €	0,2	0,1	0,9	0,2
Bereinigte Kostenbasis, in Mrd. € <sup>4</sup>	5,0	4,9	15,3	15,0
Ergebnis vor Risikovorsorge, in Mrd. € <sup>5</sup>	2,0	2,0	6,0	5,7
Ergebnis vor Steuern, in Mrd. €	1,7	1,6	5,0	4,8
Ergebnis vor Steuern abzüglich nicht-operativer Kosten, in Mrd. €	1,9	1,7	5,9	5,0
Gewinn/Verlust (-) nach Steuern, in Mrd. €	1,2	1,2	3,5	3,7
Den Deutsche-Bank-Aktionären zurechenbares Konzernergebnis nach Steuern, in Mrd. €	1,0	1,1	3,0	3,2
<b>Bilanz<sup>6</sup></b>				
Bilanzsumme, in Mrd. €	1.358	1.498	1.358	1.498
Netto-Vermögenswerte (bereinigt), in Mrd. € <sup>7</sup>	1.030	1.065	1.030	1.065
Verzinsliche Aktiva im Jahresdurchschnitt, in Mrd. €	964	998	969	982
Forderungen (Bruttowert vor Wertberichtigungen für Kreditausfälle), in Mrd. €	485	503	485	503
Durchschnittliche Forderungen (Bruttowert vor Wertberichtigungen für Kreditausfälle), in Mrd. €	482	498	485	487
Einlagen, in Mrd. €	611	631	611	631
Wertberichtigungen für Kreditausfälle, in Mrd. €	5,1	5,0	5,1	5,0
Den Deutsche-Bank-Aktionären zurechenbares Eigenkapital, in Mrd. €	64	62	64	62
Nachhaltiges Finanzierungsvolumen (pro Quartal/Jahr), in Mrd. € <sup>8</sup>	11	6	50	39
<b>Ressourcen<sup>6</sup></b>				
Risikogewichtete Aktiva, in Mrd. €	354	369	354	369
Davon: risikogewichtete Aktiva für operationelle Risiken, in Mrd. €	59	58	59	58
Gesamtrisikopositionsmessgröße der Verschuldungsquote, in Mrd. €	1.235	1.310	1.235	1.310
Materielles Nettovermögen, in Mrd. € <sup>7</sup>	57	55	57	55
Hochwertige liquide Vermögenswerte (HQLA), in Mrd. €	210	227	210	227
Liquiditätsreserven, in Mrd. €	245	262	245	262
Mitarbeiter (in Vollzeitkräfte umgerechnet)	89.260	84.556	89.260	84.556
Niederlassungen	1.443	1.572	1.443	1.572
<b>Quoten</b>				
Eigenkapitalrendite nach Steuern (basierend auf dem durchschnittlichen den Deutsche-Bank-Aktionären zurechenbaren Eigenkapital) <sup>1</sup>	6,5%	7,4%	6,3%	7,2%
Risikovorsorge im Kreditgeschäft in Basispunkten im Verhältnis zu den durchschnittlichen Forderungen	20,3	28,1	28,0	23,9
Operativer Hebel <sup>9</sup>	-1,2%	22,3%	-0,4%	11,7%
Nettozinsspanne	1,4%	1,5%	1,4%	1,3%
Prozentuales Verhältnis von Forderungen zu Einlagen	79,3%	79,7%	79,3%	79,7%
Verschuldungsquote	4,7%	4,3%	4,7%	4,3%
Mindestliquiditätsquote	132%	136%	132%	136%
<b>Aktieninformationen</b>				
Ergebnis je Aktie (unverwässert)	€ 0,57	€ 0,58	€ 1,39	€ 1,48
Ergebnis je Aktie (verwässert)	€ 0,56	€ 0,57	€ 1,36	€ 1,46
Nettovermögen je ausstehende Stammaktie (unverwässert) <sup>7</sup>	€ 30,94	€ 29,62	€ 30,94	€ 29,62
Materielles Nettovermögen je ausstehende Stammaktie (unverwässert) <sup>7</sup>	€ 27,74	€ 26,47	€ 27,74	€ 26,47
Dividende je Aktie (bezogen auf das vorherige Geschäftsjahr)	-	-	€ 0,30	€ 0,20

<sup>1</sup> Basierend auf dem den Deutsche-Bank-Aktionären zurechenbaren Konzernergebnis nach AT1-Kupon; weitere Informationen sind im Abschnitt „Zusätzliche Informationen“

Nicht nach IFRS ermittelte finanzielle Messgrößen" dieses Berichts enthalten

<sup>2</sup> Zeitraum von zwölf Monaten bis zum Ende der jeweiligen Berichtsperiode im Vergleich zum Gesamtjahr 2021

<sup>3</sup> Die Aufwand-Ertrag-Relation ist der prozentuale Anteil der zinsunabhängigen Aufwendungen insgesamt an der Summe aus Zinsüberschuss vor Risikovorsorge im Kreditgeschäft und zinsunabhängigen Erträgen

<sup>4</sup> Die Überleitung der bereinigten Kostenbasis ist im Abschnitt „Zusätzliche Informationen: Nicht nach IFRS ermittelte finanzielle Messgrößen; Bereinigte Kosten" dieses Dokuments zu finden

<sup>5</sup> Definiert als Gesamterträge abzüglich zinsunabhängiger Aufwendungen

<sup>6</sup> Zum Ende der Berichtsperiode

<sup>7</sup> Weitere Informationen sind im Abschnitt „Zusätzliche Informationen: Nicht nach IFRS ermittelte finanzielle Messgrößen" dieses Berichts enthalten

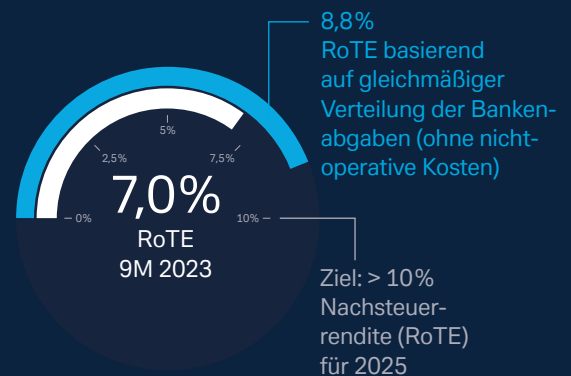
<sup>8</sup> Nachhaltige Finanzierungs- und Investmentaktivitäten sind definiert im "Sustainable Financing Framework – Deutsche Bank Group", das auf investor-relations.db.com verfügbar ist; wenn die Validierung gegen das Rahmenwerk nicht vor Quartalsende abgeschlossen werden kann, werden die Volumina nach Abschluss der Validierung in den Folgequartalen offengelegt

<sup>9</sup> Definiert als Differenz zwischen der jährlichen prozentualen Veränderung der Gesamterträge und der jährlichen prozentualen Veränderung der zinsunabhängigen Aufwendungen

# Momentum im Geschäft spiegelt Umsetzung der Strategie wider

## Profitabilität

- Vorsteuergewinn von 5,0 Mrd. € trotz nicht-operativen Kosten von 943 Mio. €
- Anhaltende Ertragsdynamik spiegelt ausgewogenes Geschäftswachstum und profitiert von deutlichen Zuflüssen beim verwalteten Vermögen und Einlagen, verbunden mit anhaltender Preisdisziplin
- Fokus weiterhin auf Effizienzverbesserungen; wesentlicher Teil der angestrebten Effizienzmaßnahmen von 2,5 Mrd. € bereits umgesetzt



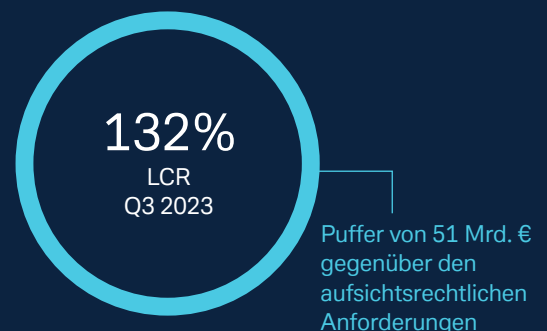
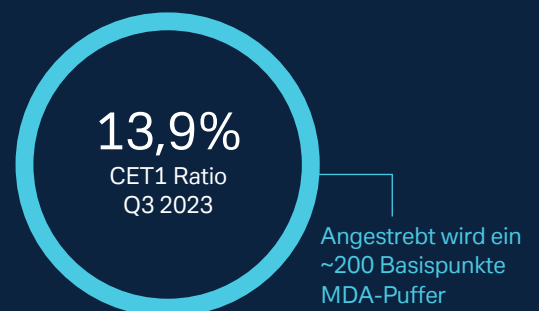
## Widerstandskraft

### Harte Kernkapitalquote (CET1 Ratio)

- Starke CET1 durch organische Kapitalbildung und Optimierungen kompensieren regulatorische Effekte und Aktienrückkäufe

### Liquiditätsabdeckungsquote (LCR)

- Solide Liquidität und Refinanzierung; LCR bei 132% und strukturelle Liquiditätsquote (NSFR) von 121% im Berichtsquartal



## Kapitalausschüttungen

- Trotz Aktienrückkäufen und regulatorischer Effekte weiterhin robustes Kapital
- Erheblich verbesserter Kapitalausblick unterstützt Geschäftswachstum und schafft Spielraum für weitere Ausschüttungen



## Nachhaltigkeit

- Weiterer Anstieg des Volumens nachhaltiger Finanzierungen von 11 Mrd. € im Quartal auf insgesamt 265 Mrd. €



# Strategie

Der folgende Abschnitt enthält aktuelle Informationen zu den im dritten Quartal 2023 erzielten Fortschritten bei der Umsetzung der Strategie der Deutschen Bank und sollte in Verbindung mit dem Abschnitt „Strategie“ im Geschäftsbericht 2022 gelesen werden.

## Globale Hausbank

Im März 2022 skizzierte die Deutsche Bank ihre strategischen und finanziellen Pläne bis 2025, mit denen die Deutsche Bank als „Globale Hausbank“ positioniert werden soll, und kommunizierte ihre Finanz- und Kapitalziele für 2025. Die Strategie „Globale Hausbank“ wird durch drei thematische Schwerpunkte untermauert: Risikomanagement, Nachhaltigkeit und Technologie, die angesichts der geopolitischen und makroökonomischen Herausforderungen noch weiter in den Vordergrund gerückt sind. In diesem Umfeld strebt die Deutsche Bank an, ein günstigeres Zinsumfeld zu nutzen, ihr Know-how im Risikomanagement zur Unterstützung von Kunden einzusetzen und Kapital für renditestarke Wachstumschancen bereitzustellen. Da Nachhaltigkeit immer wichtiger wird, will die Bank in diesem Zusammenhang ihren Dialog mit und ihre Unterstützung für Kunden vertiefen sowie die Agenda für die eigenen Aktivitäten erweitern. Da sich die Technologie kontinuierlich weiterentwickelt, will die Deutsche Bank weitere Kosteneinsparungen erzielen, den Übergang zu einer digitaleren Bank beschleunigen und die strategischen Partnerschaften ausbauen, die bereits jetzt einen deutlichen Mehrwert schaffen.

## Die wichtigsten Leistungsindikatoren der Deutschen Bank für 2025

Finanzziele:

- Eigenkapitalrendite nach Steuern, basierend auf dem durchschnittlichen materiellen Eigenkapital von über 10% für den Konzern
- Durchschnittliches jährliches Ertragswachstum von 3,5% bis 4,5%
- Aufwand-Ertrag-Relation von weniger als 62,5%

Kapitalziele:

- Harte Kernkapitalquote von circa 13%
- Ausschüttungsquote von insgesamt 50% ab 2025

Die Deutsche Bank bekräftigt ihre Finanz- und Kapitalziele für 2025.

## Fortschritte bei der Strategieumsetzung

Im dritten Quartal 2023 erzielte die Deutsche Bank weitere Fortschritte bei der Beschleunigung der Umsetzung ihrer Strategie „Globale Hausbank“ auf allen Ebenen: Ertragswachstum, operative Effizienz und Kapitaleffizienz.

Im Hinblick auf das Ertragswachstum konnte die Deutsche Bank ihre Erträge in den ersten neun Monaten 2023 um 6% gegenüber dem Vorjahr steigern und seit dem Jahr 2021 eine durchschnittliche jährliche Wachstumsrate von 6,9% erzielen, was oberhalb des strategischen Ziels der Bank von 3,5–4,5% liegt. Die Bank nahm weitere strategische Investitionen in kapitaleffiziente und gebührengenerierende Geschäfte vor und vollzog Anfang Oktober den Erwerb des Corporate Brokers und Beratungshauses Numis in Großbritannien. Die Privatkundenbank und Asset Management verzeichneten in den ersten neun Monaten 2023 gemeinsam Nettozuflüsse in Höhe von 39 Mrd. €, was im Berichtszeitraum zu einem Anstieg des verwalteten Vermögens in diesen beiden Geschäftsbereichen von 66 Mrd. € führte.

Im Hinblick auf die operative Effizienz strebt die Deutsche Bank zusätzliche operative Effizienzsteigerungen um 2,5 Mrd. € bis 2025 an. Schlüsselinitiativen sind weitestgehend im Plan oder dem Plan voraus, Maßnahmen zum Personalabbau in kundenfernen Bereichen sind abgeschlossen und weitere Maßnahmen zur Steigerung der Personaleffizienz sind in Kraft. Weitere Maßnahmen sind auf dem Weg einschließlich Front-to-Back Initiativen und der Optimierung des Filialnetzwerks; so hat sich die Zahl der Filialen im Geschäftsjahr 2023 um 93 reduziert.

Im Hinblick auf die Kapitaleffizienz wurden bis zum Ende des dritten Quartals circa 10 Mrd. € des Ziels, die risikogewichteten Aktiva der Deutschen Bank bis 2025 um 15–20 Mrd. € zu optimieren, ohne wesentliche Einbußen bei den Erträgen erreicht.

Hierzu zählten Reduzierungen durch Daten- und Prozessverbesserungen und Verbriefung von Konsumentenfinanzierungen im Laufe des Quartals, zusätzlich zu einer Entlastung durch beschleunigte Verbriefungen und eine Optimierung in Handelsfinanzierung und Kreditvergabe. Zusätzliche Maßnahmen, u.a. eine optimierte Absicherung und eine Reduzierung wenig rentabler Kreditportfolios, befinden sich in Umsetzung. Durch den erreichten Fortschritt und weiteres Potenzial zur Reduzierung hat die Bank Potential für eine Erhöhung des Ziels von RWA Einsparungen um 10 Mrd. € auf 25-30 Mrd. € identifiziert. Zusätzlich hat die letzte Analyse der Bank ergeben, dass die Auswirkungen der Implementierung der Basel III Regelungen auf die RWA um circa 10 bis 15 Mrd. € geringer ausfallen als ursprünglich angenommen. Diese beiden Effekte zusammen ermöglichen eine zusätzliche Kapitalfreisetzung von 3 Mrd. € bis 2025.

Investitionen in Innovation bilden weiterhin einen Schwerpunktbereich der Ziele der Deutschen Bank im Hinblick auf die operative Effizienz. Im dritten Quartal 2023 erweiterte die Bank ihre technologische Reichweite u.a. durch Tests der Google Cloud-Tools für künstliche Intelligenz (KI), die Möglichkeiten zur Evaluierung künftiger Skalierbarkeit eröffneten, um Investitionen in Kundenlösungen zu ermöglichen und das Ertragswachstum zu fördern.

Im dritten Quartal 2023 schloss die Bank die IT-Migration der Postbank ab, eines der größten IT-Migrationsprojekte im europäischen Bankensektor, das die Grundlage für ein digitaleres Bankangebot bei der Postbank bildet. Die Bank erwartet daraus signifikante Kosteneinsparungen von ca. 300 Mio. € ab 2025. Während der Migration der neuen IT-Plattform zur Nutzung durch Kunden und Mitarbeiter, traten operative Schwierigkeiten sowie Verzögerungen bei der Bearbeitung von Kundenaufträgen auf. Diese werden durch entsprechende Maßnahmen adressiert, um Kunden zu unterstützen. Die Bank erwartet diese Schwierigkeiten bis zum vierten Quartal 2023 zu lösen.

## Nachhaltigkeit

Im dritten Quartal 2023 erzielte die Deutsche Bank die im Folgenden beschriebenen Fortschritte bei den vier Säulen ihrer Nachhaltigkeitsstrategie. Im Bereich der nachhaltigen Finanzierungen und Anlagen richtete die Deutsche Bank in Zusammenarbeit mit der Europäischen Investitionsbank ein neues Kreditportfolio im Volumen von 400 Mio. € ein, um mittelständische Unternehmen auf ihrem Weg zur Nachhaltigkeit zu unterstützen. Unternehmen in der Europäischen Union, die die Voraussetzungen erfüllen, können bei der Deutschen Bank langfristige Kredite beantragen, um ihre Transformation zu mehr Nachhaltigkeit zu finanzieren. Die Bank fungierte zudem als Mandated Lead Arranger, Underwriter, Bookrunner und Sustainability Structuring Agent bei einem nachhaltigkeitsbezogenen Kredit in Höhe von 4,6 Mrd. US-\$ für AirTrunk, einen Spezialisten für Hyperscale-Rechenzentren, zur Refinanzierung ihres im Jahr 2021 vergebenen ersten nachhaltigkeitsbezogenen Kredits. Die Deutsche Bank beteiligte sich zudem an einer nachhaltigkeitsbezogenen Finanzierung in Höhe von 3 Mrd. € für Energias de Portugal, mit der die Dekarbonisierung und der Ausbau der erneuerbaren Energien des Unternehmens unterstützt wurde. Darüber hinaus fungierte die Bank als Joint Bookrunner bei der ersten grünen Anleihe von Volkswagen Leasing in Höhe von 2 Mrd. € in drei Tranchen. Die Anleihe dient dazu, die Erlöse aus Leasingverträgen für einzelne Elektrofahrzeuge zu nutzen. Die Emission erfolgte im Rahmen des Rahmenwerks von Volkswagen Leasing, das auf die Green Bond Principles der International Capital Market Association ausgerichtet ist und bei dem die Deutsche Bank als gemeinsamer ESG-Koordinator fungierte. Schließlich handelte die Deutsche Bank als Lead Arranger und Sole Bookrunner bei einer vorrangigen besicherten Warehouse-Fazilität in Höhe von 125 Mio. US-\$ für Redaptive zur Einführung von Energy-as-a-Service-Lösungen für die Nachhaltigkeitsprogramme des Unternehmens.

Im Hinblick auf Richtlinien und Verpflichtungen veröffentlichte die Deutsche Bank den Green Financing Instruments Report für 2022, in dem über die Allokation der grünen Vermögenswerte und Verbindlichkeiten der Bank und die Auswirkungen der Berichterstattung auf diese berichtet wird.

Im operativen Bereich beschleunigte die Deutsche Bank die regionale Transformation zu mehr Nachhaltigkeit durch die globale Einführung eines regionalen Governance-Konzepts. Darüber hinaus wurde ein Playbook mit regionalen Funktionen geteilt, um Prozesse und Initiativen in den Bereichen Energie, Abfall und Wasser zu standardisieren.

Mit Blick auf den Dialog mit Stakeholdern und Thought Leadership richtete die Bank im Rahmen der NYC Climate Week Veranstaltungen mit internationalen Stakeholdern aus Wirtschaft, Politik und der Zivilgesellschaft, z. B. der Net-Zero Banking Alliance, aus. Am 10. Oktober hat die Deutsche Bank einen Naturbeirat einberufen. Dieser soll die Bank dabei unterstützen, naturbezogene Risiken einzuschätzen und in diesem Zusammenhang neue Finanzprodukte zu identifizieren, die dem Verlust von Biodiversität entgegenwirken. Der Beirat setzt sich zusammen aus Spezialisten der Deutschen Bank und Experten von Organisationen wie den Vereinten Nationen, dem WWF (World Wide Fund for Nature) und der gemeinnützigen Naturschutzorganisation The Nature Conservancy (TNC).

## Unternehmensbereiche der Deutschen Bank

Der folgende Abschnitt sollte im Zusammenhang mit dem Abschnitt „Deutsche Bank: Organisation“ in „Die Geschäftsentwicklung“ des Geschäftsberichts 2022 gelesen werden.

### Unternehmensbank

Die Unternehmensbank erzielte im dritten Quartal 2023 weitere Fortschritte bei der Umsetzung ihrer strategischen Zielsetzungen, indem sie die starke Marke und engen Kundenbeziehungen des Unternehmensbereichs nutzte sowie ein umfassendes Spektrum an Beratungs- und Finanzierungslösungen für Corporate Treasurer anbot. Die vom deutschen Fachmagazin FINANCE veröffentlichte Banken-Survey 2023 nannte die Deutsche Bank als „Beste Bank im Firmenkundengeschäft“ („Best bank in corporate banking“). Das Segment bestrebt, in seinem Heimatmarkt die Stellung als führende Unternehmensbank zu behaupten und auf diese Weise der bewährte Partner für die deutsche Wirtschaft zu bleiben.

Die Unternehmensbank unterstützt ferner eine weltweite Vernetzung von Finanzinstituten und ist in diesem Geschäft einer der Marktführer. Die Initiativen der Unternehmensbank zielen auf Ertragswachstum bei Firmenkunden im Cash Management und Zahlungsverkehr ab, einschließlich der Stärkung ihres gebührengenerierenden Geschäfts. Im Juli 2023 wurde die Deutsche Bank als Ausgabepartner für Miles & More, das größte Treueprogramm Europas, ab Mitte 2025 ausgewählt. Zudem plant das Segment einen weiteren Ausbau seines digitalen Angebots. Daher beantragte die Deutsche Bank im zweiten Quartal 2023 bei der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) eine Lizenz für die Verwahrung von digitalen Vermögenswerten, welche nicht vor 2024 erwartet wird. Das Genehmigungsverfahren wird voraussichtlich zehn bis zwölf Monate ab dem Zeitpunkt der Antragstellung in Anspruch nehmen. Im Zuge des Ausbaus des Geschäfts mit Kunden weltweit wird die Unternehmensbank weiterhin solide Risikomanagementstrategien anwenden, um die hohe Qualität des Kreditportfolios und die strengen Kreditvergabestandards beizubehalten. Ebenso sieht das Segment weiteres Potenzial, seine Kostenbasis durch Technologie- und Front-to-Back-Prozessoptimierung sowie Automatisierungs- und Standortstrategien zu reduzieren.

Die Unternehmensbank strebt an, eine führende Rolle in Bezug auf ESG einzunehmen und den Übergang zu einer nachhaltigen Wirtschaft voranzutreiben, indem sie ihre Unternehmenskunden weltweit unterstützt. Das ESG-Angebot wird bei dem Ansatz des Segments eine wesentliche Rolle spielen. Im dritten Quartal 2023 vereinbarten die Deutsche Bank und die Europäische Investitionsbank eine neue Partnerschaft mit einem Volumen von insgesamt 400 Mio. €, die für die Unterstützung von mittelständischen Unternehmen auf ihrem Weg zur Nachhaltigkeit bereitstehen. Mindestens die Hälfte der Kredite ist für die Finanzierung von Projekten zum Ausbau der erneuerbaren Energieerzeugung vorgesehen. Schließlich rechnet die Unternehmensbank damit, dass die Investitionen in neue Produkte, mit denen neue Geschäftsmodelle der Realwirtschaft, wie Merchant Solutions, ermöglicht werden, zu einem nachhaltigen Wachstum in der Zukunft beitragen werden.

### Investmentbank

Im dritten Quartal 2023 setzte die Investmentbank ihre strategischen Prioritäten weiter um. Im Zins- und Währungsgeschäft fielen die Erträge zwar niedriger aus als im Vorjahr, dies jedoch im Vergleich zu einem außergewöhnlich starken Vorjahresquartal. Im Finanzierungsgeschäft wird nach wie vor eine starke anhaltende Kundenaktivität verzeichnet, deren Schwerpunkt sich hin zu Privatkrediten verlagert, wo die Deutsche Bank gut aufgestellt ist. Vor dem Hintergrund des Marktumfelds liegt der Fokus weiterhin auf einer gezielten und konsequenten Bilanznutzung. Beim Handel mit Kreditprodukten fielen die Erträge sowohl im Vergleich zum Vorjahresquartal als auch im Vergleich zum ersten Halbjahr des Vorjahres. Dabei konnte die Entwicklung im kundenbezogenen Geschäft von den strategischen Investitionen in die Kundenbetreuungs- und Produktteams profitieren und sich deutlich verbessern. Diese Entwicklung dürfte sich im Laufe des Jahres 2024 fortsetzen. Die fokussierte Weiterentwicklung unseres Emerging Markets-Geschäfts schreitet voran und machte sich in den ersten neun Monaten des Jahres mit einer deutlich über dem historischen Durchschnitt liegenden Ertragsentwicklung bezahlt. Die Stärke des Devisengeschäfts wurde im dritten Quartal durch die Verleihung der Auszeichnung „Best Global FX Provider“ bei den jüngsten Euromoney FX Awards anerkannt, womit die Deutsche Bank im zweiten Jahr in Folge Platz 1 belegte. Die Erträge aus dem Emissions- und Beratungsgeschäft konnten gegenüber dem Vorjahr gesteigert werden, sowohl auf Basis der ausgewiesenen Zahlen als auch um die im Vorjahr vorgenommenen Abschläge auf Leveraged-Finance-Kredite bereinigt. Auch wenn sich die Industrie langsamer als erwartet erholt hat, sondiert die Deutsche Bank weiterhin ausgewählte Wachstumsschwerpunkte und gezielte Investitionen. Es wurden mehrere Führungskräfte für verschiedene betreute Sektoren und Regionen eingestellt, die für Wachstum bei Erträgen und Marktanteilen in der Strategieberatung sorgen sollen. Die Geschäftsentwicklung im Berichtsquartal war ferner auf eine teilweise Rückeroberung an Marktanteilen im Anleiheemissionsgeschäft zurückzuführen. Das Thema ESG bildet nach wie vor einen strategischen Schwerpunkt der Investmentbank. Im Berichtsquartal fungierte die Deutsche Bank als gemeinsamer ESG-Koordinator und Bookrunner für die erste grüne Anleihe von Volkswagen Leasing im Volumen von 2 Mrd. € in drei Tranchen, deren Erlös für die Elektrofahrzeugsparte des Unternehmens verwendet wird.

## Privatkundenbank

Die Privatkundenbank Deutschland konnte ihr Momentum bestätigen und erzielte ein zweistelliges Ertragswachstums im Vergleich zum Vorjahr, die durch ein kräftiges Wachstum im Einlagengeschäft unterstützt wurde. Das Wachstum des verwalteten Vermögens wurde durch erfolgreiche Marketingkampagnen für festverzinsliche Produkte und solide Nettomittelzuflüsse in Investmentprodukte unterstützt. Der Markt für Kreditprodukte, insbesondere Hypothekendarlehen, verlangsamte sich aufgrund der Kundenzurückhaltung infolge der gestiegenen Zinssätze. Als Teil der laufenden Digitalisierungsbestrebungen führte die Privatkundenbank Deutschland im dritten Quartal bei der Postbank Apple Pay ein, um Kunden zusätzliche bargeldlose und bequeme Zahlungsmöglichkeiten zu bieten.

Im Juli 2023 wurde die letzte Migrationswelle von Postbank Kunden auf die IT-Plattform der deutschen Bank umgesetzt. Während sich die IT-Migration auf den Transfer von Kunden und die Mitarbeiternutzung der neuen IT-Infrastruktur fokussierte, führte sie zu einem Bearbeitungsrückstand in Teilen der Geschäftsprozesse. Die Deutsche Bank hat bereits Verbesserungsmaßnahmen umgesetzt und einen umfassenden Maßnahmenplan zum Abbau des Bearbeitungsrückstands erstellt, dessen Umsetzung durch einen Sonderbeauftragten der BaFin, wie durch die Veröffentlichung am 2. Oktober 2023 bestätigt, überwacht wird.

Die Internationale Privatkundenbank behielt ihren Fokus bei und erzielte im dritten Quartal Fortschritte bei der Umsetzung ihrer strategischen Ziele. Trotz der anhaltenden makroökonomischen Herausforderungen verzeichnete die Internationale Privatkundenbank Zuflüsse in ihre Produkten im Bereich Einlagen und diskretionäre Portfolioverwaltung, worin sich die Stabilität der Marke und die Attraktivität des Angebots widerspiegeln. Darüber hinaus sind die Volumina bei nachhaltigen Finanzprodukten, unterstützt durch ‚Thought-Leadership‘-Initiativen des Chief Investment Office im ESG-Bereich, gestiegen. Der Geschäftsbereich hat weiterhin eine strikte Kostendisziplin angewendet und dadurch die Kosten, trotz des inflationären Umfelds, erfolgreich kontrolliert. Die Vorteile des „OneBank“- und des „Bank for Entrepreneurs“-Ansatzes konnten durch das erfolgreiche Eingehen auf die komplexen Bedürfnisse wohlhabender Unternehmer reflektiert werden. Im Bereich Premium Banking setzte das Segment seine strategische Transformation hin zu ‚Remote Advisory‘ und digitaler Kundeninteraktion fort und optimierte weiter parallel die Kapitaleffizienz im Finanzierungsgeschäft mit Privatkunden und wohlhabenderen Kunden.

Beim Thema ESG führten beide Bereiche der Privatkundenbank mehrere Initiativen im Einklang mit dem anhaltenden Schwerpunkt des Segments auf Nachhaltigkeit durch. Seit Juli 2023 stellt die Privatkundenbank Deutschland ihren Kunden eine neue ESG-Berichtsfunktion über den db AnlageKompass zur Verfügung, die ihnen einen Überblick darüber bietet, wie sie bei ihrem Portfolio im Hinblick auf ihren gewünschten Anteil von Nachhaltigkeitspräferenzen positioniert sind. Die Internationale Privatkundenbank hat „ESG-Botschafter“ in den Regionen in Deutschland ernannt, um eine Kultur der Nachhaltigkeit zu fördern, und hat des Weiteren die Kommunikation mit dem Frontoffice verbessert, um die ESG-Aktivitäten weiter abzustimmen. Die Internationale Privatkundenbank führte zudem ein Onboarding von zehn neuen speziellen ESG-Fonds durch, um die Erweiterung des verfügbaren ESG-Angebots des Chief Investment Office in Unter-Assetklassen zu unterstützen.

Am 12. Juli 2023 stellte die Privatkundenbank ihre neue Organisationsstruktur und die Zusammensetzung ihres Executive Committee vor. Hierdurch soll sowohl der Kundenfokus weitergestärkt werden, als auch die Kunden effizienter über alle Regionen hinweg bedient werden.

## Asset Management

Der Bereich Asset Management besteht in erster Linie aus der DWS Group GmbH & Co. als globalem Vermögensverwalter mit vielfältigen Anlagekompetenzen, die von traditionellen aktiven und passiven Strategien bis hin zu maßgeschneiderten alternativen Lösungen reichen. Die DWS ist gut positioniert, um den Herausforderungen der Branche und Marktunsicherheiten zu begegnen und Marktchancen zu nutzen.

Die DWS hat ihre Chancen neu bewertet und ihre Geschäftsbereiche vier zentralen Themen zugeordnet, die sich an ihren speziellen Fähigkeiten und den Wachstumsaussichten des Marktes orientieren: „Growth“, „Value“, „Build“ und „Reduce“. Durch die globale Präsenz der passiven Anlageplattform ist die DWS gut positioniert, um die anhaltende Verlagerung hin zu passiven Anlagen zu nutzen, indem sie passive Fonds, Mandate und Exchange-Traded Funds (ETFs) anbietet. Im Berichtszeitraum wurden mehrere neue Fonds aufgelegt, darunter die ersten thematischen ETFs in den USA und der European Real Estate Transformation Fund, sowie weitere Investitionen in die Plattformtransformation getätigt.

Nachhaltigkeit ist einer der Grundwerte der DWS und damit in ihrer Gesamtstrategie verankert. Im Jahr 2023 brachte die DWS ihre Nachhaltigkeitsstrategie auf den neuesten Stand, um ihre Prioritäten in Bezug auf Nachhaltigkeit klar festzulegen. Ihr Ziel besteht darin, Kunden mit Know-how und Lösungen in Sachen Investments auf ihrem Weg zu mehr Nachhaltigkeit in der Realwirtschaft zu unterstützen. Das Thema Klimawandel bleibt das Kernthema der aktualisierten Nachhaltigkeitsstrategie der DWS.



## Konzernergebnisse

Die Deutsche Bank hat im dritten Quartal 2023 einen Vorsteuergewinn von 1,7 Mrd. € erzielt. Das entspricht einem Plus von 7% gegenüber dem Vorjahresquartal und ist das höchste Ergebnis für ein drittes Quartal seit 2006.

Der Nachsteuergewinn sank im dritten Quartal gegenüber Vorjahr um 3% auf 1,2 Mrd. €, was darauf zurückzuführen ist, dass die effektive Steuerquote von 23% auf 30% stieg. Im Vorjahresquartal hatte sie von der geografischen Verteilung der Erträge profitiert.

Die Nachsteuerrendite auf das durchschnittliche materielle Eigenkapital (RoTE) betrug 7,3%, nach 8,2% im Vorjahresquartal. Die Nachsteuerrendite auf das durchschnittliche Eigenkapital (RoE) belief sich auf 6,5%, verglichen mit 7,4% im dritten Quartal 2022. Auch hier schlug sich die höhere Steuerquote nieder, sowie das infolge der organischen Kapitalbildung höhere Eigenkapital und höhere Zinszahlungen für AT1-Anleihen. Diese Faktoren glichen die positiven Auswirkungen des Geschäftswachstums auf den Vorsteuergewinn mehr als aus. Die Aufwand-Ertrag-Relation lag im Vergleich zum Vorjahresquartal unverändert bei 72%.

In den ersten neun Monaten legte der Vorsteuergewinn um 3% auf 5,0 Mrd. € zu, obwohl nicht-operative Kosten von 943 Mio. € anfielen. Im Vorjahreszeitraum hatten die nicht-operativen Kosten 170 Mio. € betragen. Klammert man diese Kosten aus, wäre der Vorsteuergewinn um 19% auf 5,9 Mrd. € gestiegen, nach 5,0 Mrd. € im Vorjahreszeitraum. Der Nachsteuergewinn sank um 6% auf 3,5 Mrd. €, was auf höhere nicht-operative Kosten und die von 24% auf 30% gestiegene effektive Steuerquote zurückzuführen war.

Die Nachsteuerrendite auf das durchschnittliche materielle Eigenkapital (RoTE) lag in den ersten neun Monaten bei 7,0%, verglichen mit 8,1% in den ersten neun Monaten des Jahres 2022. Die Nachsteuerrendite auf das durchschnittliche Eigenkapital (RoE) sank auf 6,3%, nach 7,2% im Vorjahreszeitraum. Die Entwicklung bei beiden Kennziffern spiegelt die gestiegene Steuerquote sowie das höhere Eigenkapital und die höheren AT1-Zinszahlungen wider. Die Aufwand-Ertrag-Relation war mit 73% unverändert im Vergleich zu den ersten neun Monaten 2022.

Unter Annahme einer gleichmäßigen Verteilung der Bankenabgaben für 2023 und ohne nicht-operative Kosten hätte die Nachsteuerrendite auf das durchschnittliche materielle Eigenkapital (RoTE) 8,8% betragen, nach 8,7% in den ersten neun Monaten 2022. Die Nachsteuerrendite auf das durchschnittliche Eigenkapital hätte bei 7,9% gelegen, nach 7,8% im Vorjahreszeitraum. Die Aufwand-Ertrag-Relation hätte 68% betragen, nach 71% im Vorjahreszeitraum.

## Umsetzung der „Globale Hausbank“-Strategie weiter beschleunigt

Im dritten Quartal hat die Deutsche Bank bei der Umsetzung ihrer „Globale Hausbank“-Strategie in allen Bereichen Fortschritte gemacht:

- **Höhere Erträge:** Die Deutsche Bank hat in den ersten neun Monaten ein Ertragswachstum von 6% gegenüber dem Vorjahreszeitraum erreicht – das durchschnittliche jährliche Ertragswachstum in den vergangenen zwölf Monaten (bezogen auf Ende September 2023) lag damit bei 6,9% und somit deutlich über dem Ziel von 3,5% bis 4,5%. Für das Gesamtjahr 2023 erwartet die Bank Erträge von rund 29 Mrd. €. Um den Wachstumskurs fortzusetzen, hat die Bank in kapitaleffizienten Geschäftsbereichen weitere strategische Investitionen vorgenommen, sowie am 13. Oktober 2023 die Übernahme des Corporate Brokers und Beratungshauses Numis in Großbritannien abgeschlossen. Die Privatkundenbank und Asset Management erzielten zusammen Nettozuflüsse von 39 Mrd. € in den ersten neun Monaten 2023, während das verwaltete Vermögen der beiden Bereiche um 66 Mrd. € wuchs
- **Operative Effizienz:** Die Deutsche Bank strebt operative Einsparungen von insgesamt 2,5 Mrd. € an, den Großteil bis 2025. Die wesentlichen Initiativen liegen im oder über Plan. So hat die Deutsche Bank den Personalabbau bei leitenden Positionen in kundenfernen Bereichen abgeschlossen, weitere Personalmaßnahmen befinden sich in der Umsetzung. Weitere Effizienzmaßnahmen beinhalten die Verschlinkung von Prozessen und die weitere Optimierung des Vertriebsnetzes. In den ersten neun Monaten 2023 wurden 93 Filialen geschlossen
- **Kapitaleffizienz:** Rund 10 Mrd. € des Optimierungsziels der Bank für die risikogewichteten Aktiva (RWA) bis 2025 in Höhe von 15 Mrd. € bis 20 Mrd. € wurden bis Ende des dritten Quartals 2023 bereits erreicht. Dies hatte keine materiellen Auswirkungen auf die Erträge und ging auf verbesserte Daten und Prozesse sowie eine zusätzliche Verbriefungstransaktion im abgelaufenen Quartal zurück. Weitere Portfoliomaßnahmen befinden sich in der Umsetzung, darunter ein optimierter Einsatz von Absicherungsinstrumenten sowie die Reduzierung von wenig rentablen Kreditportfolien. Vor dem Hintergrund der erreichten Fortschritte hat die Bank weiteren Spielraum identifiziert, die risikogewichteten Aktiva, um zusätzliche 10 Mrd. € zu reduzieren und ihr entsprechendes Ziel für 2025 auf 25 Mrd. € bis 30 Mrd. € zu erhöhen. Darüber hinaus hat die jüngste Analyse der Bank gezeigt, dass die RWA-Belastung aus der Umsetzung der Basel III-Anforderungen um 10 Mrd. € bis 15 Mrd. € geringer ausfallen dürfte, als ursprünglich erwartet. Zusammen ergibt sich aus diesen Faktoren die Möglichkeit, bis 2025 weiteres Kapital von rund 3 Mrd. € freizusetzen

## Ertragswachstum übertrifft strategische Ziele

Die Erträge des Konzerns stiegen im dritten Quartal gegenüber dem Vorjahresquartal um 3% auf 7,1 Mrd. €, bereinigt um Sondereffekte legten sie um 6% zu. Hierunter fallen positive Effekte in der Privatkundenbank aus dem Vorjahr im Zusammenhang mit Abwicklungsaktivitäten bei Sal. Oppenheim, die sich nicht wiederholten. Hinzu kam ein geringerer positiver Effekt aus Bewertungsanpassungen für das eigene Kreditrisiko (DVA) in der Investmentbank. In den ersten neun Monaten wuchsen die Erträge um 6% auf 22,2 Mrd. €. Ohne Sondereffekte legten sie um 8% zu.

Die Erträge der Geschäftsbereiche setzten sich wie folgt zusammen:

- In der **Unternehmensbank** stiegen die Erträge im dritten Quartal gegenüber dem Vorjahreszeitraum um 21% auf 1,9 Mrd. €, getragen von einem höheren Zinsüberschuss und anhaltender Preisdisziplin. Dabei verzeichneten alle Geschäftsfelder ein prozentual zweistelliges Wachstum. Im Bereich Corporate Treasury Services stiegen die Erträge um 11% auf 1,0 Mrd. €, im Geschäft mit institutionellen Kunden (Institutional Client Services) um 18% auf 472 Mio. €. Die Erträge bei den Geschäftskunden (Business Banking) legten um 71% auf 369 Mio. € zu. Die Einlagen erhöhten sich im dritten Quartal um 15 Mrd. € auf 286 Mrd. €. In den ersten neun Monaten stiegen die Erträge um 27% auf 5,8 Mrd. €. Im Bereich Corporate Treasury Services legten sie um 19% auf 3,3 Mrd. € zu, im Geschäft mit institutionellen Kunden stiegen sie um 23% auf 1,4 Mrd. € und bei den Geschäftskunden um 69% auf 1,1 Mrd. €. Bei den diesjährigen Transaction Banking Awards der Zeitschrift „The Banker“ wurde die Deutsche Bank als „Best Bank for Cash Management“ und „Transaction Bank of the Year for Western Europe“ ausgezeichnet
- In der **Investmentbank** sanken die Erträge gegenüber dem Vorjahresquartal um 4% auf 2,3 Mrd. €. Klammert man die von 91 Mio. € auf 5 Mio. € gesunkenen positiven Effekte aus Bewertungsanpassungen für das eigene Kreditrisiko (DVA) aus, bewegten sich die Erträge in etwa auf Vorjahresniveau. Im Geschäft mit festverzinslichen Wertpapieren und Währungen (FIC) gingen die Erträge im Vergleich zum außergewöhnlich starken Vorjahresquartal um 12% auf 1,9 Mrd. € zurück. Die Erträge im Handel mit Zinsprodukten, im Währungshandel, im Geschäft mit Schwellenländern sowie im Finanzierungsgeschäft sanken im Vergleich zu einem außergewöhnlich guten Vorjahresquartal, während sie im Kredithandel stark zunahmen. Letzteres war zurückzuführen auf ein verbessertes Flow-Geschäft und eine gute Entwicklung im Geschäft mit ausfallgefährdeten Krediten. Im Emissions- und Beratungsgeschäft haben sich die Erträge im Vergleich zum Vorjahresquartal auf 323 Mio. € mehr als verdreifacht. Bereinigt um eine sich nicht wiederholende Abschreibung im Leveraged-Lending-Geschäft aus dem Vorjahresquartal stiegen die Erträge um 56%. Im Bereich Leveraged Debt Capital Markets (LDCM) erholten sich die Marktanteile, was Ertragsrückgänge im Emissionsgeschäft mit Anleihen guter Bonität und im Beratungsgeschäft mehr als ausglich. Diese Ertragsrückgänge gingen auf ein geringeres branchenweites Provisionsaufkommen zurück (Quelle: Dealogic). In den ersten neun Monaten sanken die Erträge um 12% auf 7,3 Mrd. €. Die Erträge im FIC-Bereich gingen um 13% auf 6,4 Mrd. € zurück, während sich die Erträge im Emissions- und Beratungsgeschäft um 17% auf 941 Mio. € erhöhten. Die Deutsche Bank wurde von der Publikation Euromoney als „Best Global FX-Provider“ für das Jahr 2023 ausgezeichnet
- In der **Privatkundenbank** stiegen die Erträge gegenüber dem dritten Quartal 2022 um 3% auf 2,3 Mrd. €. Bereinigt um nicht wiederkehrende Effekte aus dem Vorjahr im Zusammenhang mit Abwicklungsaktivitäten bei Sal. Oppenheim von 110 Mio. € stiegen die Erträge um 9%. Bei Einlagenprodukten wuchsen die Erträge dank verbesserter Zinsmargen. Dies glich niedrigere Provisionseinnahmen, geringere Erträge im Kreditgeschäft sowie negative Währungseffekte im Vergleich zum Vorjahr mehr als aus. In der Privatkundenbank Deutschland legten die Erträge im Vergleich zum Vorjahresquartal um 16% auf 1,5 Mrd. € zu. Die Erträge in der Internationalen Privatkundenbank verringerten sich um 13% auf 845 Mio. €, bereinigt um Sondereffekte stiegen sie hingegen um 2%. Diese umfassten neben Sal. Oppenheim und Wechselkurseffekten von etwa 20 Mio. € auch rund 15 Mio. € an Sondererträgen im Zusammenhang mit dem Verkauf von Deutsche Bank Financial Advisors in Italien im vierten Quartal 2022. Das verwaltete Vermögen der Privatkundenbank stieg im Quartal um 5 Mrd. € auf 547 Mrd. €. Dazu trugen Nettomittelzuflüsse von 9 Mrd. € und positive Wechselkurseffekte von 3 Mrd. € bei. Diese glichen Belastungen von 7 Mrd. € infolge eines ungünstigeren Marktumfeldes mehr als aus. In den ersten neun Monaten stiegen die Erträge um 8% auf 7,2 Mrd. €. Bereinigt um Sondereffekte – 119 Mio. € im Zusammenhang mit Sal. Oppenheim und 50 Mio. € aus dem Verkauf von Deutsche Bank Financial Advisors – betrug das Plus 10%. In der Privatkundenbank Deutschland wuchsen die Erträge in diesem Zeitraum um 15% auf 4,6 Mrd. €, während sie in der Internationalen Privatkundenbank um 3% auf 2,6 Mrd. € zurückgingen. Bereinigt um die genannten Sondereffekte und Wechselkurseffekte von 15 Mio. € steht hier ein Anstieg um 4%. Das verwaltete Vermögen wuchs in den ersten neun Monaten um 28 Mrd. € auf 547 Mrd. €, vorwiegend getragen durch Nettomittelzuflüsse von 22 Mrd. €
- In **Asset Management** reduzierten sich die Erträge im Vergleich zum Vorjahresquartal um 10% auf 594 Mio. €. Grund hierfür war ein Rückgang der erfolgsabhängigen Gebühren, der Marktbewertungen bei Co-Investitionen sowie Wechselkurseffekte. Das verwaltete Vermögen stieg im Quartal leicht auf 860 Mio. €. Nettomittelzuflüsse von 2 Mrd. €, vor allem bei passiven Anlageprodukten, sowie positive Wechselkurseffekte glichen niedrigere Marktbewertungen mehr als aus. In den ersten neun Monaten sanken die Erträge gegenüber dem Vorjahreszeitraum um 10% auf 1,8 Mrd. €. Die spiegelte geringere Verwaltungsgebühren und deutlich rückläufige Anlageerträge wider. Das verwaltete Vermögen legte um 38 Mrd. € zu, verglichen mit einem Rückgang von 94 Mrd. € in den ersten neun Monaten 2022. Die Nettozuflüsse summierten sich auf 17 Mrd. €, verglichen mit Nettoabflüssen von 18 Mrd. € im Vorjahreszeitraum

## Zinsunabhängige Aufwendungen: Bereinigte Kosten steigen moderat

Die zinsunabhängigen Aufwendungen stiegen gegenüber dem dritten Quartal 2022 um 4% auf 5,2 Mrd. €. Der Anstieg spiegelte vor allem die von 75 Mio. € auf 199 Mio. € gestiegenen nicht-operativen Kosten wider. Die nicht-operativen Kosten setzten sich primär zusammen aus Aufwendungen für Rechtsstreitigkeiten in Höhe von 105 Mio. €, die vornehmlich Altfälle betreffen, sowie 94 Mio. € an Kosten für Restrukturierung und Abfindungen im Zusammenhang mit der beschleunigten Umsetzung der „Globale Hausbank“-Strategie. Die bereinigten Kosten, die die vorgenannten Positionen nicht enthalten, erhöhten sich um 2% auf 5,0 Mrd. €. Der Kostenanstieg, der zum Teil durch günstige Wechselkurseffekte ausgeglichen wurde, lag trotz Investitionen in Technologie, Kontrollen und Geschäftswachstum unterhalb der Inflationsrate. In den ersten neun Monaten erhöhten sich die zinsunabhängigen Aufwendungen im Vergleich zum Vorjahreszeitraum um 7% auf 16,2 Mrd. €, vor allem weil die nicht-operativen Kosten von 170 Mio. € auf 943 Mio. € stiegen. Im selben Zeitraum legten die bereinigten Kosten trotz laufender Investitionen und der erhöhten Inflation nur um 2% auf 15,2 Mrd. € zu. Ohne Berücksichtigung von Wechselkurseffekten legten sie um 3% zu.

Die Zahl der Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen stieg im dritten Quartal um 2.204 auf 89.260 (in Vollzeitstellen gerechnet). Dies beinhaltet gezielte Einstellungen, den Eintritt von Hochschulabsolventen sowie die Eingliederung von weiteren externen Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen. Dies wurde zum Teil dadurch kompensiert, dass Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen im Zuge des oben beschriebenen Personalabbaus ausgeschieden sind.

## Risikovorsorge bleibt innerhalb der Erwartungen für das Gesamtjahr

Die Risikovorsorge im Kreditgeschäft lag im dritten Quartal bei 245 Mio. €, nach 401 Mio. € im zweiten Quartal 2023. Bei der Risikovorsorge für Kredite, die weiterhin bedient wurden (Stufe 1 und 2), wurden Auflösungen von 101 Mio. € verzeichnet, die auf eine einmalige Anpassung der Risikomodelle sowie verbesserte makroökonomischen Prognosen für die USA zurückgingen, die sich vor allem auf die Unternehmens- und Investmentbank auswirkten. Die Risikovorsorge für leistungsgestörte Kredite (Stufe 3) stieg im Vergleich zum Vorquartal leicht von 338 Mio. € auf 346 Mio. €.

In den ersten neun Monaten 2023 lag die Risikovorsorge bei 1,0 Mrd. € oder 28 Basispunkten des durchschnittlichen Kreditvolumens. Für das Gesamtjahr 2023 geht die Bank weiterhin davon aus, dass sich die Risikovorsorge am oberen Ende der bisher kommunizierten Spanne von 25 bis 30 Basispunkten des durchschnittlichen Kreditvolumens bewegen wird.

## Striktes Kapitalmanagement

Die harte Kernkapitalquote (CET1) der Bank stieg zum Ende des dritten Quartals auf 13,9%, nach 13,8% im Vorquartal. Sie lag damit deutlich über dem Ziel der Bank für 2025 von rund 13%. Diese Entwicklung ging zurück auf die positiven Effekte aus der organischen Kapitalbildung, aus verbesserten Daten und Prozessen im Zuge der Kapitaleffizienzmaßnahmen sowie geringeren RWA für Kreditrisiken. Diese haben eine Belastung von 38 Basispunkten aus regulatorischen Änderungen mehr als ausgeglichen, die die Bank erwartet hatte und die vor allem auf die erstmalige Anwendung neu genehmigter Modelle zurückging. Hinzu kam ein negativer Effekt aus Abzügen für Aktienrückkäufe sowie Dividenden.

Die Verschuldungsquote lag im dritten Quartal unverändert zum Vorquartal bei 4,7%. Die Verringerung der Verschuldungsposition um 1 Mrd. € auf 1.235 Mrd. € zum Ende des dritten Quartals 2023 wurde durch die Reduktion des harten Kernkapitals mehr als ausgeglichen.

Im Verlauf des dritten Quartals hat die Bank rund 27,5 Mio. Aktien im Volumen von circa 271 Mio. € zurückgekauft. Dies entspricht mehr als 60% der für das Gesamtjahr am 25. Juli 2023 angekündigten Aktienrückkäufe im Wert von 450 Mio. €. Seit 2022 hat die Bank damit insgesamt rund 1,57 Mrd. € Kapital in Form von Aktienrückkäufen und Dividendenzahlungen an ihre Aktionäre ausgeschüttet. Die Bank ist damit auf Kurs, für das Jahr 2023 mehr als 1 Mrd. € und für die Jahre 2022 und 2023 zusammen wie geplant rund 1,75 Mrd. € an ihre Aktionäre auszuschütten. Für das Jahr 2024 werden weitere Aktienrückkäufe erwartet.

## Starke Liquidität und Refinanzierung

Die Liquiditätsreserven lagen zum Ende des dritten Quartals bei 245 Mrd. €; ein leichter Anstieg gegenüber 244 Mrd. € im zweiten Quartal. Diese Reserven beinhalten 210 Mrd. € an liquiden Vermögenswerten von hoher Qualität. Die Liquiditätsdeckungsquote betrug 132% und übertraf damit die regulatorische Anforderung von 100% klar. In absoluten Zahlen beträgt der Überschuss 51 Mrd. €. Die strukturelle Liquiditätsquote (Net Stable Funding Ratio) lag mit 121% leicht über der Zielspanne der Bank von 115% bis 120%. Dies entspricht einem Puffer von 105 Mrd. € gegenüber den aufsichtsrechtlichen Anforderungen.

Im Quartalsverlauf stiegen die Einlagen um 18 Mrd. € auf 611 Mrd. €, vor allem durch das bereits erwähnte Wachstum der Einlagen in der Unternehmensbank von 15 Mrd. €.

## Nachhaltige Finanzierungen: weitere Fortschritte bei der Umsetzung der angehobenen Ziele

Die Bank (ohne DWS) hat im dritten Quartal nachhaltige Finanzierungen und Anlagen (ESG) im Volumen von 11 Mrd. € ermöglicht; in den ersten neun Monaten waren es 50 Mrd. €. Damit stieg das kumulierte Gesamtvolumen seit Januar 2020 auf 265 Mrd. €. Die Bank (ohne DWS) hat somit mehr als die Hälfte ihres Ziels erreicht, bis zum Jahresende 2025 ein Gesamtvolumen von über 500 Mrd. € zu erzielen.

In den Geschäftsbereichen entwickelten sich die Volumina im dritten Quartal wie folgt:

- Die **Unternehmensbank** kam auf 3 Mrd. € an nachhaltigen Finanzierungen; damit erhöhte sich das kumulierte Volumen seit Anfang 2020 auf 50 Mrd. €
- In der **Investmentbank** betrug das Volumen an nachhaltigen Finanzierungen und Kapitalmarkt-Emissionen 7 Mrd. €. Damit betrug das Volumen seit Anfang 2020 kumuliert 159 Mrd. €
- In der **Privatkundenbank** lag das Volumen von ESG-Anlagen und -Neukrediten bei 1 Mrd. €. Damit betrug das kumulierte Volumen 56 Mrd. € seit Anfang 2020

Am 19. Oktober 2023 veröffentlichte die Deutsche Bank ihren ersten Übergangsplan (Transition Plan), der die bisherigen Fortschritte der Bank und ihren Weg zum Erreichen von Netto-Null-Emissionen bis 2050 aufzeigt. In dem Plan werden die Strategie, die Grundsätze und die bisherigen Fortschritte der Bank bei der Reduzierung der Emissionen in ihrem eigenen Betrieb, in ihrer Wertschöpfungskette und im Geschäft mit ihren Kunden dargelegt. Zudem beinhaltet er Netto-Null-Ziele für Unternehmenskredite an weitere drei kohlenstoffintensive Sektoren, im Einklang mit der Verpflichtung der Bank als Mitglied der Net Zero Banking Alliance.

Am 10. Oktober 2023 hat die Deutsche Bank einen Naturbeirat gegründet. Dieser soll die Bank dabei unterstützen, naturbezogene Risiken einzuschätzen und in diesem Zusammenhang neue Finanzprodukte zu identifizieren, die dem Verlust von Biodiversität entgegenwirken. Der Beirat setzt sich zusammen aus Spezialisten der Deutschen Bank und Experten von Organisationen wie den Vereinten Nationen, dem WWF (World Wide Fund for Nature) und der gemeinnützigen Naturschutzorganisation The Nature Conservancy (TNC).

## Konzernergebnis im Überblick

in Mio. € (sofern nicht anders angegeben)	3. Quartal		Absolute Veränderung	Veränderung in %	Jan. – Sep.		Absolute Veränderung	Veränderung in %
	2023	2022			2023	2022		
<b>Erträge:</b>								
Davon:								
Unternehmensbank	1.889	1.564	325	21	5.805	4.577	1.228	27
Investmentbank	2.271	2.372	-101	-4	7.323	8.341	-1.018	-12
Privatkundenbank	2.343	2.267	75	3	7.180	6.647	533	8
Asset Management	594	661	-66	-10	1.803	1.998	-195	-10
Corporate & Other	35	55	-20	-36	110	-667	777	N/A
<b>Erträge insgesamt</b>	<b>7.132</b>	<b>6.918</b>	<b>214</b>	<b>3</b>	<b>22.221</b>	<b>20.895</b>	<b>1.326</b>	<b>6</b>
<b>Risikovorsorge im Kreditgeschäft</b>	<b>245</b>	<b>350</b>	<b>-105</b>	<b>-30</b>	<b>1.017</b>	<b>875</b>	<b>143</b>	<b>16</b>
<b>Zinsunabhängige Aufwendungen:</b>								
Personalaufwand	2.765	2.706	59	2	8.273	8.053	220	3
Sachaufwand und sonstiger Aufwand	2.399	2.252	147	7	7.816	7.233	583	8
Wertminderungen auf Geschäfts- oder Firmenwert und sonstige immaterielle Vermögenswerte	0	0	0	N/A	0	0	0	N/A
Restrukturierungsaufwand	-0	-5	5	-99	134	-85	219	N/A
<b>Zinsunabhängige Aufwendungen insgesamt</b>	<b>5.164</b>	<b>4.954</b>	<b>211</b>	<b>4</b>	<b>16.223</b>	<b>15.201</b>	<b>1.022</b>	<b>7</b>
<b>Ergebnis vor Steuern</b>	<b>1.723</b>	<b>1.615</b>	<b>108</b>	<b>7</b>	<b>4.980</b>	<b>4.820</b>	<b>161</b>	<b>3</b>
Ertragsteueraufwand/-ertrag (-)	522	372	150	40	1.518	1.139	379	33
<b>Gewinn/Verlust (-) nach Steuern</b>	<b>1.201</b>	<b>1.242</b>	<b>-42</b>	<b>-3</b>	<b>3.462</b>	<b>3.680</b>	<b>-218</b>	<b>-6</b>
Den Anteilen ohne beherrschenden Einfluss zurechenbares Konzernergebnis	24	33	-9	-26	89	106	-17	-16
Den Deutsche-Bank-Aktionären und zusätzlichen Eigenkapitalbestandteilen zurechenbares Konzernergebnis	1.176	1.209	-33	-3	3.373	3.575	-201	-6
Zusätzlichen Eigenkapitalbestandteilen zurechenbares Konzernergebnis	146	94	52	55	422	353	69	20
Den Deutsche-Bank-Aktionären zurechenbares Konzernergebnis	1.031	1.115	-85	-8	2.951	3.222	-270	-8
Eigenkapitalrendite nach Steuern (basierend auf dem durchschnittlichen materiellen Eigenkapital) <sup>1</sup>	7,3%	8,2%	-0,9Ppkt	N/A	7,0 %	8,1 %	-1,1Ppkt	N/A
Aufwand-Ertrag-Relation	72,4%	71,6%	0,8Ppkt	N/A	73,0 %	72,7 %	0,3Ppkt	N/A
Harte Kernkapitalquote	13,9%	13,3%	0,6Ppkt	N/A	13,9%	13,3%	0,6Ppkt	N/A
Forderungen aus dem Kreditgeschäft (vor Risikovorsorge, in Mrd. €) <sup>2</sup>	485	503	-18	-4	485	503	-18	-4
Einlagen (in Mrd. €) <sup>2</sup>	611	631	-19	-3	611	631	-19	-3
Risikogewichtete Aktiva (in Mrd. €) <sup>2</sup>	354	369	-15	-4	354	369	-15	-4
Davon: risikogewichtete Aktiva für operationelle Risiken (in Mrd. €) <sup>2</sup>	59	58	0	0	59	58	0	0
Gesamtrisikopositionsmessgröße der Verschuldungsquote (in Mrd. €) <sup>2</sup>	1.235	1.310	-75	-6	1.235	1.310	-75	-6
Mitarbeiter (in Vollzeitkräfte umgerechnet) <sup>2</sup>	89.260	84.556	4.703	6	89.260	84.556	4.703	6
Eigenkapitalrendite nach Steuern (basierend auf dem durchschnittlichen den Deutsche-Bank-Aktionären zurechenbaren Eigenkapital) <sup>1</sup>	6,5%	7,4%	-0,8Ppkt	N/A	6,3 %	7,2 %	-1,0Ppkt	N/A
Verschuldungsquote	4,7%	4,3%	0,4Ppkt	N/A	4,7%	4,3%	0,4Ppkt	N/A

N/A – Nicht aussagekräftig

Die Vergleichszahlen des Vorjahres wurden an die Darstellung des laufenden Jahres angepasst

<sup>1</sup> Basierend auf dem den Deutsche-Bank-Aktionären zurechenbaren Konzernergebnis nach AT1-Kupon; weitere Informationen sind im Abschnitt „Zusätzliche Informationen“

<sup>2</sup> Nicht nach IFRS ermittelte finanzielle Messgrößen dieses Berichts enthalten

<sup>2</sup> Zum Quartalsende

## Investitionen und Desinvestitionen

In den ersten neun Monaten des Geschäftsjahrs 2023 hat der Konzern die folgende wesentliche Investition getätigt:

Im April 2023 gab die Deutsche Bank bekannt, dass sie eine Einigung über ein Barangebot für die Übernahme von Numis Corporation Plc, London/Vereinigtes Königreich („Numis“) erzielt hat. Am 13. Oktober 2023 schloss die Deutsche Bank die Transaktion ab und erwarb eine Beteiligung von 100% an Numis zu einem Barkaufpreis von 397 Mio. GBP. Die Transaktion soll der Deutschen Bank die Gelegenheit bieten, ihre „Globale Hausbank“ Strategie weiter voranzutreiben, indem sie der Bank ein deutlich erweitertes Engagement mit Firmenkunden im Vereinigten Königreich ermöglicht.

Die Bestimmung der beizulegenden Zeitwerte der identifizierbaren erworbenen Vermögenswerte und übernommenen Verbindlichkeiten am Abschlussstichtag ist noch nicht abgeschlossen und das Ergebnis derzeit nicht verlässlich bestimmbar. Die Deutsche Bank geht davon aus, dass ein resultierender Geschäfts- oder Firmenwert der Investmentbank als zahlungsmittelgenerierender Einheit (ZGE) zugewiesen wird. Angesichts der Bewertung der Investmentbank ZGE wird darüber hinaus erwartet, dass ein erfasster Geschäfts- oder Firmenwert als wertgemindert angesehen und im vierten Quartal 2023 sofort vollständig abgeschrieben werden wird.

In den ersten neun Monaten des Geschäftsjahrs 2023 hat der Konzern keine wesentlichen Desinvestitionen getätigt.

# Ausgewogener Ertragsmix und anhaltendes Wachstum

## Unternehmensbank

- ~40% Steigerung bei gewonnenen Transaktion von multinationalen Unternehmen
- Auszeichnung als "Best Bank for Cash Management" und "Transaction Bank of the Year for Western Europe"

## Investmentbank

- Führendes Finanzierungsgeschäft trug bislang 2,2 Mrd. € zu den Erträgen bei – im Rahmen eines ausgewogenen Geschäftsportfolios
- Erholung im Emissions- und Beratungsgeschäft, vor allem bei Anleiheemissionen

### Erträge

### Zinsunabhängige Aufwendungen

### Vorsteuer-gewinn

Q3 2023



9M 2023



■ Unternehmensbank

■ Investmentbank

■ Privatkundenbank

■ Vermögensverwaltung

## Privatkundenbank

- Rekorderträge in den ersten neun Monaten, getragen vom Zinsergebnis
- Deutliche Zuflüsse bei den Einlagen aufgrund einer Neugeschäftskampagne in Deutschland, dadurch auch starke Zuflüsse beim verwalteten Vermögen

## Vermögensverwaltung

- Zuflüsse bei passiven Anlageprodukten verzeichnet, einschließlich Xtrackers
- Start von 18 neuen Produkten im dritten Quartal, darunter erste thematische ETFs in den USA

# Segmentergebnisse

## Unternehmensbank

Der Vorsteuergewinn betrug im dritten Quartal 805 Mio. €, mehr als doppelt so viel wie im Vorjahresquartal. Die Nachsteuerrendite auf das durchschnittliche materielle Eigenkapital (RoTE) verbesserte sich auf 18,3%, nach 9,3% im Vergleichsquartal. Die Nachsteuerrendite auf das durchschnittliche Eigenkapital (RoE) stieg im gleichen Zeitraum auf 16,8% von 8,6%. Die Aufwand-Ertrag-Relation verbesserte sich auf 57%, gegenüber 70% im dritten Quartal 2022.

Die Erträge stiegen gegenüber dem Vorjahresquartal um 21% auf 1,9 Mrd. €, wobei in allen Geschäftsfeldern zweistellige Wachstumsraten verzeichnet wurden. Für das Wachstum waren der Zinsüberschuss in einem Umfeld höherer Zinsen und anhaltende Preisdiziplin verantwortlich. Die Einlagen sanken gegenüber dem Vorjahresquartal um 2% oder 5 Mrd. € auf 286 Mrd. €. Verglichen mit dem zweiten Quartal 2023 stiegen sie um 6% oder 15 Mrd. €. Das durchschnittliche Kreditvolumen (Bruttowert vor Wertberichtigungen für Kreditausfälle) sank im Vergleich zum dritten Quartal 2022 um 9% oder 12 Mrd. €; gegenüber dem Vorquartal stieg das Volumen um 1% oder 1 Mrd. €.

Die Erträge im Geschäftsfeld Corporate Treasury Services stiegen im Vergleich zum Vorjahresquartal um 11% auf 1,0 Mrd. €. Im Geschäft mit institutionellen Kunden (Institutional Client Services) beliefen sich die Erträge auf 472 Mio. €, ein Plus von 18% gegenüber dem Vorjahreszeitraum. Im Bereich Geschäftskunden (Business Banking) stiegen die Erträge im Jahresvergleich um 71% auf 369 Mio. €.

Die zinsunabhängigen Aufwendungen lagen bei 1,1 Mrd. €, ein Rückgang um 2% gegenüber dem Vorjahr, was auf Wechselkurseffekte zurückzuführen ist. Die bereinigten Kosten sanken im selben Zeitraum um 3% auf 1,0 Mrd. €.

Die Risikovorsorge im Kreditgeschäft lag bei 11 Mio. €, nach 75 Mio. € im Vorjahresquartal und spiegelte im Quartal eine geringere Zahl von Wertberichtigungen sowie positive Effekte aus Auflösungen bei leistungsgestörten Krediten (Stufe 3) und aus einer Modelländerung bei Krediten, die weiterhin bedient wurden (Stufe 1 und 2) wider.

In den ersten neun Monaten 2023 hat sich der Vorsteuergewinn mit 2,3 Mrd. € im Vergleich zum Vorjahreszeitraum mehr als verdoppelt. Die Nachsteuerrendite auf das durchschnittliche materielle Eigenkapital (RoTE) stieg von 8,7% im Vorjahreszeitraum auf 17,1%, während die Nachsteuerrendite auf das durchschnittliche Eigenkapital (RoE) von 8,0% auf 15,8% zulegte. Die Aufwand-Ertrag-Relation verbesserte sich im Vergleichszeitraum von 70% auf 57%. Diese Entwicklung ging zurück auf ein Ertragswachstum um 27% auf 5,8 Mrd. €. Die zinsunabhängigen Aufwendungen stiegen zugleich um 3% auf 3,3 Mrd. €, während sich die bereinigten Kosten mit 3,2 Mrd. € unverändert blieben. Die Risikovorsorge im Kreditgeschäft sank um 31% auf 192 Mio. €.



## Ergebnisse der Unternehmensbank im Überblick

in Mio. € (sofern nicht anders angegeben)	3. Quartal		Absolute Veränderung	Veränderung in %	Jan. – Sep.		Absolute Veränderung	Veränderung in %
	2023	2022			2023	2022		
<b>Erträge:</b>								
Corporate Treasury Services	1.049	947	102	11	3.313	2.793	520	19
Institutional Client Services	472	400	71	18	1.411	1.144	266	23
Business Banking	369	216	152	71	1.081	640	442	69
<b>Erträge insgesamt</b>	<b>1.889</b>	<b>1.564</b>	<b>325</b>	<b>21</b>	<b>5.805</b>	<b>4.577</b>	<b>1.228</b>	<b>27</b>
davon:								
Zinsüberschuss	1.211	894	317	35	3.856	2.499	1.357	54
Provisionsüberschuss	586	597	-11	-2	1.735	1.788	-53	-3
Sonstige Erträge	92	73	19	26	214	290	-76	-26
<b>Risikovorsorge im Kreditgeschäft</b>	<b>11</b>	<b>75</b>	<b>-64</b>	<b>-86</b>	<b>192</b>	<b>279</b>	<b>-87</b>	<b>-31</b>
<b>Zinsunabhängige Aufwendungen:</b>								
Personalaufwand	383	362	21	6	1.118	1.070	48	4
Sachaufwand und sonstiger Aufwand	691	733	-42	-6	2.196	2.147	49	2
Wertminderungen auf Geschäfts- oder Firmenwert und sonstige immaterielle Vermögenswerte	0	0	0	N/A	0	0	0	N/A
Restrukturierungsaufwand	-0	-1	1	-83	-0	-4	3	-97
<b>Zinsunabhängige Aufwendungen insgesamt</b>	<b>1.073</b>	<b>1.094</b>	<b>-20</b>	<b>-2</b>	<b>3.314</b>	<b>3.214</b>	<b>100</b>	<b>3</b>
<b>Anteile ohne beherrschenden Einfluss</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>N/A</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>N/A</b>
<b>Ergebnis vor Steuern</b>	<b>805</b>	<b>395</b>	<b>410</b>	<b>104</b>	<b>2.299</b>	<b>1.084</b>	<b>1.215</b>	<b>112</b>
Mitarbeiter (Front-Office, in Vollzeitkräften umgerechnet) <sup>1</sup>	7.822	7.432	390	5	7.822	7.432	390	5
Mitarbeiter (geschäftsbereichsbezogenen Aktivitäten, in Vollzeitkräften umgerechnet) <sup>1</sup>	7.240	6.322	917	15	7.240	6.322	917	15
Mitarbeiter (Allokationen aus Zentralfunktionen, in Vollzeitkräften umgerechnet) <sup>1</sup>	9.341	8.063	1.278	16	9.341	8.063	1.278	16
Mitarbeiter insgesamt (in Vollzeitkräften umgerechnet) <sup>1</sup>	24.402	21.817	2.585	12	24.402	21.817	2.585	12
Summe der Aktiva (in Mrd. €) <sup>1,2</sup>	254	268	-13	-5	254	268	-13	-5
Risikogewichtete Aktiva (in Mrd. €) <sup>1</sup>	69	77	-8	-10	69	77	-8	-10
Davon: risikogewichtete Aktiva für operationelle Risiken (in Mrd. €) <sup>1</sup>	6	5	0	6	6	5	0	6
Gesamtrisikopositionsmessgröße der Verschuldungsquote (in Mrd. €) <sup>1</sup>	299	328	-29	-9	299	328	-29	-9
Einlagen (in Mrd. €) <sup>1</sup>	286	291	-5	-2	286	291	-5	-2
Forderungen aus dem Kreditgeschäft (vor Risikovorsorge, in Mrd. €) <sup>1</sup>	117	129	-12	-9	117	129	-12	-9
Aufwand-Ertrag-Relation	56,8%	69,9%	-13,1Ppkt	N/A	57,1%	70,2%	-13,1Ppkt	N/A
Eigenkapitalrendite nach Steuern (basierend auf dem durchschnittlichen den Deutsche-Bank-Aktionären zurechenbaren Eigenkapital)	16,8%	8,6%	8,2Ppkt	N/A	15,8%	8,0%	7,7Ppkt	N/A
Eigenkapitalrendite nach Steuern (basierend auf dem durchschnittlichen materiellen Eigenkapital)	18,3%	9,3%	9,0Ppkt	N/A	17,1%	8,7%	8,4Ppkt	N/A

N/A – Nicht aussagekräftig

Die Vergleichszahlen des Vorjahres wurden an die Darstellung des laufenden Jahres angepasst

<sup>1</sup> Zum Quartalsende

<sup>2</sup> Die Aktiva der Unternehmensbereiche sind konsolidiert, das heißt, Salden zwischen den Segmenten sind nicht enthalten

## Investmentbank

Der Vorsteuergewinn betrug im dritten Quartal 667 Mio. €, ein Rückgang um 7% gegenüber dem Vorjahresquartal. Klammert man die deutlich gesunkenen Effekte aus Bewertungsanpassungen für das eigene Kreditrisiko (DVA) aus, stieg der Vorsteuergewinn um 5%. Die Erträge ohne Berücksichtigung der DVA sowie die zinsunabhängigen Aufwendungen waren im Vergleich zum Vorjahresquartal unverändert, während die Risikovorsorge im Kreditgeschäft deutlich niedriger ausfiel. Die Nachsteuerrendite auf das durchschnittliche materielle Eigenkapital (RoTE) sank auf 6,2%, nach 7,6% im Vorjahresquartal, die Nachsteuerrendite auf das durchschnittliche Eigenkapital (RoE) ging von 7,3% auf 5,9% zurück, was zum Teil auf die DVA-Effekte zurückging. Die Aufwand-Ertrag-Relation lag bei 68% – im dritten Quartal 2022 hatte sie 64% betragen.

Die Erträge sanken gegenüber dem Vorjahresquartal um 4% auf 2,3 Mrd. €. Ohne Berücksichtigung der DVA blieben sie in etwa unverändert. Das Geschäft mit festverzinslichen Wertpapieren und Währungen (FIC Sales & Trading) verzeichnete im Vergleich mit dem sehr starken Vorjahresquartal geringere Erträge. Dies spiegelte den höheren Umfang von Marktschwankungen und Kundenaktivität im Vorjahresquartal wider. Dies wurde teilweise durch deutlich gestiegene Erträge im Emissions- und Beratungsgeschäft ausgeglichen, nachdem im Vorjahresquartal Abschreibungen im Bereich Leveraged Lending im Anleiheemissionsgeschäft verbucht wurden.

Die Erträge im Geschäft mit festverzinslichen Wertpapieren und Währungen (FIC Sales & Trading) betrugen 1,9 Mrd. €, ein Rückgang von 12% gegenüber dem außerordentlich starken Vorjahresquartal. Die Erträge im Handel mit Zinsprodukten, im Währungshandel sowie im Geschäft mit Schwellenländern sanken im Vergleich zu einem sehr guten Vorjahresquartal. Im Finanzierungsgeschäft blieben die Erträge auf hohem Niveau, sanken allerdings im Vergleich zum Vorjahr, da im Vorjahresquartal ein materieller Effekt verzeichnet wurde. Die Erträge im Kredithandel stiegen deutlich aufgrund eines verbesserten Flow-Geschäfts und einer positiven Entwicklung im Geschäft mit ausfallgefährdeten Krediten.

Im Emissions- und Beratungsgeschäft lagen die Erträge bei 323 Mio. € und haben sich damit im Vergleich zum Vorjahr mehr als verdreifacht, da das Vorjahresquartal durch Wertanpassungen im Bereich Leveraged Lending belastet war. Auch ohne deren Berücksichtigung hätten sich die Erträge besser entwickelt als das Provisionsaufkommen in der Branche. Auch die Erträge im Anleiheemissionsgeschäft profitierten vom Ausbleiben dieser Wertanpassungen und stiegen deutlich. Dies ging zum Teil auch auf eine Verbesserung des Marktanteils im Bereich Leveraged Debt Capital Markets zurück (Quelle: Dealogic). Die Erträge im Geschäft mit Anleihen guter Bonität gingen zurück. In diesem Geschäft wurden bei einem rückläufigen durchschnittlichen Provisionsaufkommen in der Branche Marktanteilsgewinne erzielt (Quelle: Dealogic). Die Erträge im Beratungsgeschäft waren deutlich niedriger als im Vorjahresquartal. Dies spiegelte zum Teil das erheblich geringere durchschnittliche Provisionsaufkommen in der Branche wider (Quelle: Dealogic).

Die zinsunabhängigen Aufwendungen waren im dritten Quartal mit 1,5 Mrd. € im Vergleich zum Vorjahresquartal im Wesentlichen unverändert.

Die Risikovorsorge im Kreditgeschäft belief sich im Quartal auf 63 Mio. € oder 25 Basispunkte des durchschnittlichen Kreditvolumens. Der Rückgang gegenüber dem Vorjahresquartal wurde hauptsächlich durch veränderte Modellberechnungen bei Krediten verursacht, die weiterhin bedient werden (Stufen 1 und 2). Dies glich einen Effekt im Bereich gewerblicher Immobilien bei leistungsgestörten Krediten (Stufe 3) teilweise aus.

In den ersten neun Monaten 2023 sank der Vorsteuergewinn um 35% auf 2,1 Mrd. €. Grund hierfür waren der Rückgang der Erträge um 12% auf 7,3 Mrd. € und ein Anstieg der zinsunabhängigen Aufwendungen um 3% auf 5 Mrd. €. Die Risikovorsorge im Kreditgeschäft belief sich auf 244 Mio. € und blieb damit unverändert im Vergleich zum Vorjahreszeitraum. Die Nachsteuerrendite auf das durchschnittliche materielle Eigenkapital (RoTE) sank in dem Zeitraum von 11,7% auf 6,6%, und die Nachsteuerrendite auf das durchschnittliche Eigenkapital (RoE) von 11,2% auf 6,3%.

## Ergebnisse der Investmentbank im Überblick

in Mio. € (sofern nicht anders angegeben)	3. Quartal		Absolute Veränderung	Veränderung in %	Jan. – Sep.		Absolute Veränderung	Veränderung in %
	2023	2022			2023	2022		
<b>Erträge:</b>								
Fixed Income, Currency (FIC) Sales & Trading	1.932	2.193	-262	-12	6.437	7.418	-981	-13
Debt-Emissionsgeschäft	229	6	223	N/A	654	334	320	96
Equity-Emissionsgeschäft	23	-2	25	N/A	75	77	-2	-3
Beratung	71	91	-20	-22	212	391	-179	-46
Emissionsgeschäft und Beratung	323	95	228	N/A	941	802	139	17
Sonstige	16	83	-67	-81	-55	121	-176	N/A
<b>Erträge insgesamt</b>	<b>2.271</b>	<b>2.372</b>	<b>-101</b>	<b>-4</b>	<b>7.323</b>	<b>8.341</b>	<b>-1.018</b>	<b>-12</b>
<b>Risikovorsorge im Kreditgeschäft</b>	<b>63</b>	<b>132</b>	<b>-69</b>	<b>-52</b>	<b>244</b>	<b>240</b>	<b>4</b>	<b>2</b>
<b>Zinsunabhängige Aufwendungen:</b>								
Personalaufwand	616	579	37	6	1.874	1.779	96	5
Sachaufwand und sonstiger Aufwand	931	927	4	0	3.110	3.063	47	2
Wertminderungen auf Geschäfts- oder Firmenwert und sonstige immaterielle Vermögenswerte	0	0	0	N/A	0	0	0	N/A
Restrukturierungsaufwand	-1	10	-11	N/A	-1	13	-15	N/A
<b>Zinsunabhängige Aufwendungen insgesamt</b>	<b>1.546</b>	<b>1.517</b>	<b>29</b>	<b>2</b>	<b>4.984</b>	<b>4.855</b>	<b>129</b>	<b>3</b>
Anteile ohne beherrschenden Einfluss	-5	3	-8	N/A	1	7	-6	-86
<b>Ergebnis vor Steuern</b>	<b>667</b>	<b>719</b>	<b>-53</b>	<b>-7</b>	<b>2.094</b>	<b>3.239</b>	<b>-1.145</b>	<b>-35</b>
Mitarbeiter (Front-Office, in Vollzeitkräften umgerechnet) <sup>1</sup>	4.644	4.359	286	7	4.644	4.359	286	7
Mitarbeiter (geschäftsbereichsbezogenen Aktivitäten, in Vollzeitkräften umgerechnet) <sup>1</sup>	3.690	3.199	491	15	3.690	3.199	491	15
Mitarbeiter (Allokationen aus Zentralfunktionen, in Vollzeitkräften umgerechnet) <sup>1</sup>	11.808	10.396	1.412	14	11.808	10.396	1.412	14
Mitarbeiter insgesamt (in Vollzeitkräften umgerechnet) <sup>1</sup>	20.142	17.954	2.188	12	20.142	17.954	2.188	12
Summe der Aktiva (in Mrd. €) <sup>1,2</sup>	714	819	-105	-13	714	819	-105	-13
Risikogewichtete Aktiva (in Mrd. €) <sup>1</sup>	142	144	-2	-1	142	144	-2	-1
Davon: risikogewichtete Aktiva für operationelle Risiken (in Mrd. €) <sup>1</sup>	23	23	-0	-2	23	23	-0	-2
Gesamtrisikopositionsmessgröße der Verschuldungsquote (in Mrd. €) <sup>1</sup>	551	584	-33	-6	551	584	-33	-6
Einlagen (in Mrd. €) <sup>1</sup>	15	17	-2	-12	15	17	-2	-12
Forderungen aus dem Kreditgeschäft (vor Risikovorsorge, in Mrd. €) <sup>1</sup>	103	105	-2	-2	103	105	-2	-2
Aufwand-Ertrag-Relation	68,1%	64,0%	4,1Ppkt	N/A	68,1%	58,2%	9,8Ppkt	N/A
Eigenkapitalrendite nach Steuern (basierend auf dem durchschnittlichen den Deutsche-Bank-Aktionären zurechenbaren Eigenkapital)	5,9%	7,3%	-1,4Ppkt	N/A	6,3%	11,2%	-4,9Ppkt	N/A
Eigenkapitalrendite nach Steuern (basierend auf dem durchschnittlichen materiellen Eigenkapital)	6,2%	7,6%	-1,4Ppkt	N/A	6,6%	11,7%	-5,1Ppkt	N/A

N/A – Nicht aussagekräftig

Die Vergleichszahlen des Vorjahres wurden an die Darstellung des laufenden Jahres angepasst

<sup>1</sup> Zum Quartalsende

<sup>2</sup> Die Aktiva der Unternehmensbereiche sind konsolidiert, das heißt, Salden zwischen den Segmenten sind nicht enthalten

## Privatkundenbank

Der Vorsteuergewinn im dritten Quartal betrug 337 Mio. €, nach 395 Mio. € im Vorjahresquartal. Letzteres profitierte von einem Sondereffekt bei den Erträgen von 110 Mio. € im Zusammenhang mit Abwicklungsaktivitäten bei Sal. Oppenheim. Zudem wurden im Berichtsquartal Aufwendungen für Restrukturierung und Abfindungen von 35 Mio. € verzeichnet, verglichen mit einer Nettoauflösung im Vorjahresquartal. Angesichts dieser Sondereffekte stieg die Aufwand-Ertrag-Relation von 75% auf 78%. Die Nachsteuerrendite auf das durchschnittliche materielle Eigenkapital (RoTE) sank im Vergleich zum dritten Quartal 2022 von 8,3% auf 6,2%. Die Nachsteuerrendite auf das durchschnittliche Eigenkapital (RoE) reduzierte sich im dritten Quartal von 7,6% auf 5,7%. Klammert man die Sondereffekte sowie die nicht-operativen Kosten aus, wäre der Vorsteuergewinn im Vergleich zum Vorjahresquartal um 27% gestiegen.

Die Erträge stiegen gegenüber dem Vorjahresquartal um 3% auf 2,3 Mrd. €, oder um 9% bereinigt um den Sondereffekt im Zusammenhang mit Abwicklungsaktivitäten bei Sal. Oppenheim. Wachstumstreiber war das höhere Zinsergebnis aus Einlageprodukten, da die Netto-Zinsmarge sich im Vergleich zum Vorjahresquartal von 1,9% auf 2,3% verbesserte. Dies wurde zum Teil durch geringere Provisionseinnahmen und geringere Erträge im Kreditgeschäft aufgrund steigender Zinsen sowie durch negative Wechselkurseffekte ausgeglichen. Die Privatkundenbank verzeichnete Nettomittelzuflüsse in verwaltete Vermögen von 9 Mrd. € im dritten Quartal, mit Zuflüssen sowohl bei Anlageprodukten als auch bei Einlagen. Die Entwicklung im Kreditgeschäft wurde von der geringeren Nachfrage aufgrund steigender Zinsen beeinflusst, vor allem bei Baufinanzierungen in Deutschland, sowie in der Region Asien-Pazifik, in der Kunden Risikopositionen reduzierten.

Die Erträge in der Privatkundenbank Deutschland stiegen im Vergleich zum Vorjahresquartal deutlich um 16% auf 1,5 Mrd. €. Das Wachstum ging auf höhere Zinserträge bei Einlagenprodukten zurück. Dieses glich die geringeren Provisionseinnahmen infolge geänderter vertraglicher Regelungen mehr als aus.

In der Internationalen Privatkundenbank sanken die Erträge im Vergleich zum Vorjahresquartal um 13% auf 845 Mio. €. Bereinigt um Sondereffekte stiegen sie hingegen um 2%. Diese umfassten neben dem zuvor genannten Sondereffekt im Zusammenhang mit Sal. Oppenheim auch Wechselkurseffekte von rund 20 Mio. Euro sowie weggefallene Erträge von 15 Mio. € nach dem Verkauf von Deutsche Bank Financial Advisors in Italien im vierten Quartal 2022. In der Ertragsentwicklung spiegelten sich höheren Erträge im Einlagengeschäft wider, die durch geringere Erträge im Kredit- und Anlagegeschäft hauptsächlich in der Region Asien-Pazifik aufgezehrt wurden.

Das verwaltete Vermögen in der Privatkundenbank belief sich zum Quartalsende auf 547 Mrd. €. Der Anstieg um 5 Mrd. € im Quartal war auf Nettomittelzuflüsse von 9 Mrd. € und auf positive Wechselkurseffekte von 3 Mrd. € zurückzuführen. Diese glichen Belastungen von 7 Mrd. € infolge eines ungünstigeren Marktumfeldes mehr als aus.

Die zinsunabhängigen Aufwendungen stiegen im Vergleich zum Vorjahresquartal um 7% auf 1,8 Mrd. €. Diese Entwicklung ging zum Teil auf Aufwendungen für Restrukturierung und Abfindungen von 35 Mio. € zurück. Dem gegenüber standen Nettoauflösungen im Vorjahresquartal. Die bereinigten Kosten, welche diese nicht-operativen Kosten nicht berücksichtigen, stiegen um 5%. Dies war hauptsächlich auf Investitionen in verbesserte Kontrollfunktionen und höhere Verrechnungen interner Kosten zurückzuführen. Die zinsunabhängigen Aufwendungen im Vorjahresquartal enthielten einen positiven Effekt bei den Kosten für die Einlagensicherung. Im dritten Quartal 2023 wurden Inflationseffekte weitestgehend ausgeglichen durch weitere Einsparungen aus Transformationsprogrammen.

Die Risikovorsorge im Kreditgeschäft lag bei 174 Mio. € und entsprach damit 27 Basispunkten des durchschnittlichen Kreditvolumens. Im Vorjahresquartal lag die Risikovorsorge bei 24 Basispunkten des durchschnittlichen Kreditvolumens. Die Risikovorsorge im abgelaufenen Quartal enthielt Effekte aus dem temporären Bearbeitungsrückstau. Die Entwicklung des Gesamtportfolios spiegelt die – insbesondere im Privatkundengeschäft – weiterhin hohe Qualität des Kreditbuchs und die anhaltend strikte Risikodisziplin wider.

In den ersten neun Monaten 2023 sank der Vorsteuergewinn um 34% auf 800 Mio. €, da die Erträge um 8% auf 7,2 Mio. € stiegen, aber die zinsunabhängigen Aufwendungen gleichzeitig um 14% auf 5,8 Mrd. € zulegten. Zudem erhöhte sich die Risikovorsorge im Kreditgeschäft von 358 Mio. € im Vorjahreszeitraum auf 588 Mio. €. Diese Entwicklung war hauptsächlich auf eine geringe Anzahl von Wertberichtigungen bei einzelnen Positionen in der Internationalen Privatkundenbank zurückzuführen. Die Nachsteuerrendite auf das durchschnittliche materielle Eigenkapital (RoTE) sank im gleichen Zeitraum von 8,5% auf 4,8%, während die Nachsteuerrendite auf das durchschnittliche Eigenkapital (RoE) bei 4,4% lag, verglichen mit 7,8% im Vorjahreszeitraum. Die Aufwand-Ertrag-Relation stieg im Vergleich zum Vorjahreszeitraum von 76% auf 81%. Ohne Berücksichtigung des Sondereffekts bei den Erträgen von 119 Mio. € im Zusammenhang mit Abwicklungsaktivitäten bei Sal. Oppenheim und nicht-operativen Kosten in Höhe von 325 Mio. € in diesem Jahr gegenüber einem positiven Effekt von 126 Mio. € im Vorjahr, wäre der Vorsteuergewinn im Vergleich zum Vorjahreszeitraum um 17% gestiegen.

## Ergebnisse der Privatkundenbank im Überblick

in Mio. € (sofern nicht anders angegeben)	3. Quartal		Absolute Veränderung	Veränderung in %	Jan. – Sep.		Absolute Veränderung	Veränderung in %
	2023	2022			2023	2022		
<b>Erträge:</b>								
Privatkundenbank Deutschland	1.497	1.290	207	16	4.582	3.973	609	15
Internationale Privatkundenbank	845	977	-132	-13	2.598	2.674	-76	-3
Premium Banking	245	214	31	14	744	690	53	8
Wealth Management & Bank for Entrepreneurs	601	764	-163	-21	1.854	1.983	-129	-7
<b>Erträge insgesamt</b>	<b>2.343</b>	<b>2.267</b>	<b>75</b>	<b>3</b>	<b>7.180</b>	<b>6.647</b>	<b>533</b>	<b>8</b>
davon:								
Zinsüberschuss	1.512	1.287	225	17	4.587	3.745	842	22
Provisionsüberschuss	714	758	-45	-6	2.215	2.498	-283	-11
Sonstige Erträge	117	222	-105	-47	378	404	-26	-6
<b>Risikovorsorge im Kreditgeschäft</b>	<b>174</b>	<b>161</b>	<b>14</b>	<b>9</b>	<b>588</b>	<b>358</b>	<b>230</b>	<b>64</b>
<b>Zinsunabhängige Aufwendungen:</b>								
Personalaufwand	693	698	-4	-1	2.098	2.081	16	1
Sachaufwand und sonstiger Aufwand	1.137	1.028	109	11	3.560	3.092	468	15
Wertminderungen auf Geschäfts- oder Firmenwert und sonstige immaterielle Vermögenswerte	0	0	0	N/A	0	0	0	N/A
Restrukturierungsaufwand	0	-14	15	N/A	135	-94	229	N/A
<b>Zinsunabhängige Aufwendungen insgesamt</b>	<b>1.831</b>	<b>1.711</b>	<b>119</b>	<b>7</b>	<b>5.792</b>	<b>5.079</b>	<b>713</b>	<b>14</b>
Anteile ohne beherrschenden Einfluss	0	-0	0	N/A	0	-0	0	N/A
<b>Ergebnis vor Steuern</b>	<b>337</b>	<b>395</b>	<b>-58</b>	<b>-15</b>	<b>800</b>	<b>1.210</b>	<b>-410</b>	<b>-34</b>
Mitarbeiter (Front-Office, in Vollzeitkräften umgerechnet) <sup>1</sup>	20.828	21.453	-626	-3	20.828	21.453	-626	-3
Mitarbeiter (geschäftsbereichsbezogenen Aktivitäten, in Vollzeitkräften umgerechnet) <sup>1</sup>	5.735	5.949	-214	-4	5.735	5.949	-214	-4
Mitarbeiter (Allokationen aus Zentralfunktionen, in Vollzeitkräften umgerechnet) <sup>1</sup>	11.850	10.123	1.727	17	11.850	10.123	1.727	17
<b>Mitarbeiter insgesamt (in Vollzeitkräften umgerechnet)<sup>1</sup></b>	<b>38.413</b>	<b>37.525</b>	<b>887</b>	<b>2</b>	<b>38.413</b>	<b>37.525</b>	<b>887</b>	<b>2</b>
Summe der Aktiva (in Mrd. €) <sup>1,2</sup>	329	334	-5	-2	329	334	-5	-2
Risikogewichtete Aktiva (in Mrd. €) <sup>1</sup>	86	87	-0	-0	86	87	-0	-0
Davon: risikogewichtete Aktiva für operationelle Risiken (in Mrd. €) <sup>1</sup>	8	7	0	5	8	7	0	5
Gesamtrisikopositionsmessgröße der Verschuldungsquote (in Mrd. €) <sup>1</sup>	338	345	-7	-2	338	345	-7	-2
Einlagen (in Mrd. €) <sup>1</sup>	309	322	-13	-4	309	322	-13	-4
Forderungen aus dem Kreditgeschäft (vor Risikovorsorge, in Mrd. €) <sup>1</sup>	263	269	-6	-2	263	269	-6	-2
Verwaltetes Vermögen (in Mrd. €) <sup>1,3</sup>	547	529	18	3	547	529	18	3
Nettomittelzu-/abflüsse (in Mrd. €)	9	8	2	20	22	25	-3	-10
<b>Aufwand-Ertrag-Relation</b>	<b>78,1%</b>	<b>75,5%</b>	<b>2,7Ppkt</b>	<b>N/A</b>	<b>80,7%</b>	<b>76,4%</b>	<b>4,3Ppkt</b>	<b>N/A</b>
Eigenkapitalrendite nach Steuern (basierend auf dem durchschnittlichen den Deutsche-Bank-Aktionären zurechenbaren Eigenkapital)	5,7%	7,6%	-1,9Ppkt	N/A	4,4%	7,8%	-3,4Ppkt	N/A
Eigenkapitalrendite nach Steuern (basierend auf dem durchschnittlichen materiellen Eigenkapital)	6,2%	8,3%	-2,1Ppkt	N/A	4,8%	8,5%	-3,7Ppkt	N/A

N/A – Nicht aussagekräftig

Die Vergleichszahlen des Vorjahres wurden an die Darstellung des laufenden Jahres angepasst

<sup>1</sup> Zum Quartalsende

<sup>2</sup> Die Aktiva der Unternehmensbereiche sind konsolidiert, das heißt, Salden zwischen den Segmenten sind nicht enthalten

<sup>3</sup> Der Konzern definiert verwaltetes Vermögen als (a) im Namen von Kunden zu Anlagezwecken gehaltenes Vermögen und/oder (b) als von der Bank verwaltete Vermögenswerte der Kunden; die Bank hält verwaltetes Vermögen auf diskretionärer beziehungsweise Beratungsbasis oder als Einlagen; Einlagen gelten als verwaltetes Vermögen, wenn sie Anlagezwecken dienen; in der Privatkundenbank Deutschland und in Premium Banking umfasst dies Termin- und Spareinlagen; in Wealth Management & Bank for Entrepreneurs wird davon ausgegangen, dass alle Kundengelder primär zu Anlagezwecken bei der Bank gehalten werden

## Asset Management

Der Vorsteuergewinn sank im dritten Quartal im Vergleich zum Vorjahresquartal um 18% auf 109 Mio. €. Dies war zurückzuführen auf geringere Erträge, während die Kosten ebenfalls sanken. Die Aufwand-Ertrag-Relation stieg gegenüber dem dritten Quartal 2022 um einen Prozentpunkt auf 75%.

Die Erträge reduzierten sich im Vergleich zum Vorjahresquartal um 10% auf 594 Mio. €. Die Gründe hierfür waren ein Rückgang der erfolgsabhängigen Gebühren, der Marktbewertungen bei Co-Investitionen sowie Wechselkurseffekte.

Die zinsunabhängigen Aufwendungen waren im dritten Quartal mit 444 Mio. € um 8% niedriger als im Vorjahreszeitraum. Der Personalaufwand sank um 10%, der Sachaufwand um 7%. Die bereinigten Kosten reduzierten sich um 8% auf 436 Mio. €.

Die Nettomittelzuflüsse (ohne Geldmarktfonds) betragen im dritten Quartal 2 Mrd. €, getrieben durch Zuflüsse bei passiven Anlagen (einschließlich Xtrackers) von 6 Mrd. €. Einschließlich niedrigmargigen Geldmarktfonds beliefen sich die Zuflüsse auf 2 Mrd. €. Bei ESG-Produkten wurden Zuflüsse von ebenfalls 2 Mrd. € verzeichnet.

Das verwaltete Vermögen stieg im Quartal leicht auf 860 Mrd. €. Dies spiegelte Nettomittelzuflüsse und positive Wechselkurseffekte wider, die niedrigere Marktbewertungen mehr als ausglich. Im Vergleich zum Vorjahresquartal legte das verwaltete Vermögen um 3% zu.

Für die ersten neun Monate 2023 wies Asset Management einen Vorsteuergewinn von 326 Mio. € aus, ein Rückgang von 34% gegenüber dem Wert von 495 Mio. € im Vergleichszeitraum 2022. Die Nachsteuerrendite auf das durchschnittliche materielle Eigenkapital (RoTE) belief sich auf 13% und die Aufwand-Ertrag-Relation auf 75%. Die Nettomittelzuflüsse beliefen sich in den ersten neun Monaten insgesamt auf 17 Mrd. €, ohne Geldmarktfonds auf 21 Mrd. €.

## Ergebnisse des Asset Managements im Überblick

in Mio. € (sofern nicht anders angegeben)	3. Quartal		Absolute Veränderung	Veränderung in %	Jan. – Sep.		Absolute Veränderung	Veränderung in %
	2023	2022			2023	2022		
<b>Erträge:</b>								
Managementgebühren	589	626	-36	-6	1.740	1.865	-125	-7
Erfolgsabhängige und transaktionsbezogene Erträge	19	38	-19	-50	87	95	-8	-9
Sonstige	-13	-3	-11	N/A	-24	38	-62	N/A
<b>Erträge insgesamt</b>	<b>594</b>	<b>661</b>	<b>-66</b>	<b>-10</b>	<b>1.803</b>	<b>1.998</b>	<b>-195</b>	<b>-10</b>
<b>Risikovorsorge im Kreditgeschäft</b>	<b>-0</b>	<b>-0</b>	<b>-0</b>	<b>45</b>	<b>-1</b>	<b>-0</b>	<b>-1</b>	<b>189</b>
<b>Zinsunabhängige Aufwendungen:</b>								
Personalaufwand	221	245	-24	-10	677	699	-22	-3
Sachaufwand und sonstiger Aufwand	223	239	-16	-7	676	659	17	3
Wertminderungen auf Geschäfts- oder Firmenwert und sonstige immaterielle Vermögenswerte	0	0	0	N/A	0	0	0	N/A
Restrukturierungsaufwand	0	0	-0	-50	0	1	-1	-68
<b>Zinsunabhängige Aufwendungen insgesamt</b>	<b>444</b>	<b>484</b>	<b>-40</b>	<b>-8</b>	<b>1.354</b>	<b>1.359</b>	<b>-5</b>	<b>-0</b>
<b>Anteile ohne beherrschenden Einfluss</b>	<b>42</b>	<b>44</b>	<b>-2</b>	<b>-4</b>	<b>124</b>	<b>145</b>	<b>-21</b>	<b>-14</b>
<b>Ergebnis vor Steuern</b>	<b>109</b>	<b>133</b>	<b>-24</b>	<b>-18</b>	<b>326</b>	<b>495</b>	<b>-169</b>	<b>-34</b>
Mitarbeiter (Front-Office, in Vollzeitkräfte umgerechnet) <sup>1</sup>	2.018	1.982	37	2	2.018	1.982	37	2
Mitarbeiter (geschäftsbereichsbezogenen Aktivitäten, in Vollzeitkräfte umgerechnet) <sup>1</sup>	2.318	2.358	-39	-2	2.318	2.358	-39	-2
Mitarbeiter (Allokationen aus Zentralfunktionen, in Vollzeitkräfte umgerechnet) <sup>1</sup>	560	513	47	9	560	513	47	9
Mitarbeiter insgesamt (in Vollzeitkräfte umgerechnet) <sup>1</sup>	4.897	4.852	44	1	4.897	4.852	44	1
Summe der Aktiva (in Mrd. €) <sup>1,2</sup>	10	11	-1	-6	10	11	-1	-6
Risikogewichtete Aktiva (in Mrd. €) <sup>1</sup>	15	13	2	16	15	13	2	16
Davon: risikogewichtete Aktiva für operationelle Risiken (in Mrd. €) <sup>1</sup>	4	3	0	3	4	3	0	3
Gesamtrisikopositionsmessgröße der Verschuldungsquote (in Mrd. €) <sup>1</sup>	9	9	-0	-1	9	9	-0	-1
Verwaltetes Vermögen (in Mrd. €) <sup>1</sup>	860	833	26	3	860	833	26	3
Nettomittelzu-/abflüsse (in Mrd. €) <sup>1</sup>	2	8	-5	N/A	17	-18	36	N/A
Aufwand-Ertrag-Relation	74,7%	73,3%	1,4Ppkt	N/A	75,1%	68,0%	7,1Ppkt	N/A
Eigenkapitalrendite nach Steuern (basierend auf dem durchschnittlichen den Deutsche-Bank-Aktionären zurechenbaren Eigenkapital)	5,5%	6,6%	-1,1Ppkt	N/A	5,6%	8,5%	-3,0Ppkt	N/A
Eigenkapitalrendite nach Steuern (basierend auf dem durchschnittlichen materiellen Eigenkapital)	12,6%	15,4%	-2,8Ppkt	N/A	12,9%	19,7%	-6,9Ppkt	N/A

N/A – Nicht aussagekräftig

Die Vergleichszahlen des Vorjahres wurden an die Darstellung des laufenden Jahres angepasst

<sup>1</sup> Zum Quartalsende

<sup>2</sup> Die Aktiva der Unternehmensbereiche sind konsolidiert, das heißt, Salden zwischen den Segmenten sind nicht enthalten

## Corporate & Other

Corporate & Other verzeichnete im Berichtsquartal einen Vorsteuerverlust von 195 Mio. €, gegenüber einem Verlust von 28 Mio. € im Vorjahresquartal. Diese Entwicklung spiegelte vor allem höhere zinsunabhängige Aufwendungen wider.

Die Erträge beliefen sich auf 35 Mio. €, verglichen mit 55 Mio. € im Vorjahresquartal. Der Rückgang war in erster Linie auf Unterschiede in der Bewertung oder im Zeitverlauf zurückzuführen: Hier beliefen sich die Erträge im dritten Quartal auf 157 Mio. €, nach 200 Mio. € im Vorjahresquartal. Darüber hinaus wurden negative Erträge aus Refinanzierung und Liquidität von 54 Mio. € verzeichnet, gegenüber einem ebenfalls negativen Wert von 28 Mio. € im Vorjahresquartal.

Die zinsunabhängigen Aufwendungen stiegen im Vergleich zum Vorjahresquartal von 148 Mio. € auf 270 Mio. €. Dies war in erster Linie auf höhere nicht-operative Kosten zurückzuführen. Die Aufwendungen im Zusammenhang mit Aktivitäten für Anteilseigner, die gemäß den OECD-Richtlinien zum Transfer Pricing nicht auf die Geschäftsbereiche aufgeteilt wurden, beliefen sich auf 170 Mio. €, verglichen mit 144 Mio. € im Vorjahreszeitraum.

Anteile ohne beherrschenden Einfluss werden vom Gewinn vor Steuern der Geschäftsbereiche abgezogen und im Bereich Corporate & Other ausgeglichen. Diese stehen hauptsächlich in Verbindung mit der DWS und betragen im dritten Quartal 37 Mio. €.

Die risikogewichteten Aktiva (RWA) lagen im dritten Quartal 2023 bei 42 Mrd. € und beinhalteten RWA für operationelle Risiken von 19 Mrd. €. Zum Ende des Berichtsquartals lag die Verschuldungsposition bei 38 Mrd. €. Im Vergleich zum Vorjahresquartal sanken die risikogewichteten Aktiva um 7 Mrd. € und die Verschuldungsposition um 6 Mrd. €.

In den ersten neun Monaten verzeichnete Corporate & Other einen Vorsteuerverlust von 539 Mio. €, der damit im Vergleich zum Vorjahresquartal weniger als halb so groß ausfiel. Grund dafür waren positive Erträge von 110 Mio. € nach negativen Erträgen von 667 Mio. € im Vorjahreszeitraum, was die um 12% auf 780 Mio. € gestiegenen zinsunabhängigen Aufwendungen mehr als ausglich.

## Ergebnisse Corporate & Other im Überblick

in Mio. € (sofern nicht anders angegeben)	3. Quartal		Absolute Veränderung	Veränderung in %	Jan. – Sep.		Absolute Veränderung	Veränderung in %
	2023	2022			2023	2022		
<b>Erträge insgesamt</b>	<b>35</b>	55	-20	-36	<b>110</b>	-667	777	N/A
<b>Risikovorsorge im Kreditgeschäft</b>	<b>-3</b>	-18	15	-83	<b>-6</b>	-3	-3	114
<b>Zinsunabhängige Aufwendungen:</b>								
Personalaufwand	852	823	29	4	2.506	2.425	81	3
Sachaufwand und sonstiger Aufwand	-583	-675	92	-14	-1.726	-1.729	3	-0
Wertminderungen auf Geschäfts- oder Firmenwert und sonstige immaterielle Vermögenswerte	0	0	0	N/A	0	0	0	N/A
Restrukturierungsaufwand	1	-0	1	N/A	-0	-1	1	-91
<b>Zinsunabhängige Aufwendungen insgesamt</b>	<b>270</b>	148	123	83	<b>780</b>	694	86	12
<b>Anteile ohne beherrschenden Einfluss</b>	<b>-37</b>	-47	10	-21	<b>-125</b>	-152	26	-17
<b>Ergebnis vor Steuern</b>	<b>-195</b>	-28	-168	N/A	<b>-539</b>	-1.207	668	-55
Mitarbeiter (Corporate & Other, netto, in Vollzeitkräfte umgerechnet) <sup>1</sup>	1.405	2.407	-1.002	-42	1.405	2.407	-1.002	-42
Mitarbeiter (Auf Geschäftsbereiche allokierte Zentralfunktionen, in Vollzeitkräfte umgerechnet) <sup>1</sup>	33.559	29.095	4.464	15	33.559	29.095	4.464	15
Mitarbeiter gesamt (in Vollzeitkräfte umgerechnet) <sup>1</sup>	34.964	31.502	3.462	11	34.964	31.502	3.462	11
Risikogewichtete Aktiva (in Mrd. €) <sup>1</sup>	42	49	(7)	-15	42	49	-7	-15
Gesamtrisikopositionsmessgröße der Verschuldungsquote (in Mrd. €) <sup>1</sup>	38	44	(6)	(13)	38	44	-6	-13

N/A – Nicht aussagekräftig  
Die Vergleichszahlen des Vorjahres wurden an die Darstellung des laufenden Jahres angepasst  
<sup>1</sup> Zum Quartalsende



# Konzernbilanz

## Aktiva

in Mio. €	30.9.2023	31.12.2022
Barreserven und Zentralbankeinlagen	169.678	178.896
Einlagen bei Kreditinstituten (ohne Zentralbanken)	6.209	7.195
Forderungen aus übertragenen Zentralbankeinlagen und aus Wertpapierpensionsgeschäften (Reverse Repos)	14.135	11.478
Forderungen aus Wertpapierleihen	122	0
Zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte		
Handelsaktiva	112.602	92.867
Positive Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten	287.597	299.686
Zum beizulegenden Zeitwert bewertete, nicht als Handelsbestand klassifizierte finanzielle Vermögenswerte	88.849	89.654
Zum beizulegenden Zeitwert klassifizierte finanzielle Vermögenswerte	169	168
Zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte insgesamt	489.217	482.376
Zum beizulegenden Zeitwert über die sonstige erfolgsneutrale Eigenkapitalveränderung bewertete finanzielle Vermögenswerte	32.820	31.675
Nach der Equitymethode bilanzierte Beteiligungen	1.002	1.124
Forderungen aus dem Kreditgeschäft zu fortgeführten Anschaffungskosten	479.713	483.700
Sachanlagen	6.132	6.103
Geschäfts- oder Firmenwert und sonstige immaterielle Vermögenswerte	7.333	7.092
Sonstige Aktiva <sup>1</sup>	143.370	118.293
Steuerforderungen aus laufenden Steuern	1.563	1.584
Steuerforderungen aus latenten Steuern	6.978	7.272
<b>Summe der Aktiva</b>	<b>1.358.272</b>	<b>1.336.788</b>

## Passiva

in Mio. €	30.9.2023	31.12.2022
Einlagen	611.305	621.456
Verbindlichkeiten aus übertragenen Zentralbankeinlagen und aus Wertpapierpensionsgeschäften (Repos)	3.486	573
Verbindlichkeiten aus Wertpapierleihen	21	13
Zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Verpflichtungen		
Handelsspassiva	47.572	50.616
Negative Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten	271.342	282.353
Zum beizulegenden Zeitwert klassifizierte finanzielle Verpflichtungen	84.391	54.634
Investmentverträge	478	469
Zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Verpflichtungen insgesamt	403.783	388.072
Sonstige kurzfristige Geldaufnahmen	8.798	5.122
Sonstige Passiva <sup>1</sup>	136.038	113.714
Rückstellungen	2.733	2.449
Steuerverbindlichkeiten aus laufenden Steuern	654	388
Steuerverbindlichkeiten aus latenten Steuern	692	650
Langfristige Verbindlichkeiten	116.358	131.525
Hybride Kapitalinstrumente	514	500
<b>Summe der Verbindlichkeiten</b>	<b>1.284.381</b>	<b>1.264.460</b>
Stammaktien, ohne Nennwert, rechnerischer Nominalwert 2,56 €	5.223	5.291
Kapitalrücklage	40.056	40.513
Gewinnrücklagen	20.172	17.800
Eigene Aktien im Bestand zu Anschaffungskosten	-311	-331
Kumulierte sonstige erfolgsneutrale Eigenkapitalveränderung, nach Steuern	-1.597	-1.314
<b>Den Deutsche Bank-Aktionären zurechenbares Eigenkapital</b>	<b>63.543</b>	<b>61.959</b>
Zusätzliche Eigenkapitalbestandteile	8.575	8.578
Anteile ohne beherrschenden Einfluss	1.774	1.791
<b>Eigenkapital insgesamt</b>	<b>73.891</b>	<b>72.328</b>
<b>Summe der Passiva</b>	<b>1.358.272</b>	<b>1.336.788</b>

<sup>1</sup> Enthalten sind die zum Verkauf bestimmten langfristigen Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen

## Entwicklung der Aktiva und Verbindlichkeiten

Zum 30. September 2023 blieb die Bilanzsumme mit 1,4 Bio. € im Wesentlichen unverändert im Vergleich zum Jahresende 2022.

Barreserven, Zentralbankeinlagen und Einlagen bei Kreditinstituten sanken um 10,2 Mrd. €, hauptsächlich aufgrund des Rückgangs der langfristigen Verbindlichkeiten um 15,2 Mrd. € als Folge vorzeitiger Rückzahlungen des gezielten längerfristigen Refinanzierungsprogramms der EZB sowie ausgelaufener Emissionen, was teilweise durch Neuemissionen während des Jahres kompensiert wurde.

Verbindlichkeiten aus übertragenen Zentralbankeinlagen, Wertpapierpensionsgeschäften (Repos) sowie Wertpapierleihen stiegen über alle anwendbaren Bewertungskategorien hinweg um 28,9 Mrd. €, hauptsächlich zurückzuführen auf eine erhöhte besicherte Refinanzierung des Handelsbestandes und höhere Kundenaktivität. Entsprechende Forderungen stiegen um 2,3 Mrd. €.

Handelsaktiva erhöhten sich um 19,7 Mrd. €, hauptsächlich aufgrund eines erhöhten Engagements in Staatsanleihen im Zusammenhang mit höherer Kundennachfrage und Positionierung des Handelsbereiches im Hinblick auf das aktuelle Umfeld.

Positive sowie negative Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten sanken um 12,1 Mrd. € bzw. 11,0 Mrd. €, getrieben von Wechselkursprodukten hauptsächlich aufgrund von Marktschwankungen, was teilweise von Zinssatzprodukten aufgrund von Veränderungen der Zinskurven ausgeglichen wurde.

Forderungen aus dem Kreditgeschäft zu fortgeführten Anschaffungskosten gingen um 4,0 Mrd. € zurück, was in erster Linie auf einen Rückgang in der Unternehmensbank durch geringere Nachfrage und einer anhaltend selektiven Bilanzverwendung zurückzuführen war.

Einlagen sanken um 10,2 Mrd. €, überwiegend im Bereich der Nichtbankeneinlagen innerhalb der Privatkundenbank Deutschland, hauptsächlich aufgrund der Abwanderung in ertragsreichere Anlagen und des anhaltenden Inflationsdrucks auf Privatkunden.

Sonstige kurzfristige Geldaufnahmen stiegen um 3,7 Mrd. €, hauptsächlich bedingt durch neu emittierte Commercial Paper.

Übrige Aktiva stiegen um 25,1 Mrd. €, hauptsächlich bedingt durch den Anstieg der Forderungen aus Handelsgeschäften und Wertpapierabwicklung um 28,8 Mrd. €. Dies war vor allem auf höhere Forderungen aus Wertpapierkassageschäften zurückzuführen, die der üblichen saisonalen Zunahme des Handelsvolumens im Vergleich zum Jahresende folgten. Dieses saisonale Muster spiegelte sich auch in einem Anstieg der Verbindlichkeiten aus Handelsgeschäften und Wertpapierabwicklung um 19,2 Mrd. € wider, welcher zu einem Anstieg der sonstigen Verbindlichkeiten um 22,3 Mrd. € geführt hat.

Die Gesamtveränderung der Bilanzsumme beinhaltete einen Anstieg in Höhe von 0,1 Mrd. € aus Wechselkursveränderungen. Die aus Wechselkursveränderungen resultierenden Effekte sind auch in den Veränderungen je Bilanzposition enthalten, die in diesem Abschnitt erläutert wurden.

## Liquidität

Die hochwertigen liquiden Vermögenswerte (HQLA), wie in der Delegierten Verordnung (EU) 2015/61 definiert und von Verordnung (EU) 2018/1620 geändert, beliefen sich zum 30. September 2023 auf 210 Mrd. € gegenüber 219 Mrd. € zum 31. Dezember 2022. Der Rückgang ist hauptsächlich auf TLTRO Rückzahlungen, Rückkäufen von eigenen senior non-preferred Kapitalmarktemissionen und dem vorzeitigen Rückkauf einer Tier 2 Eigenemission im April zurückzuführen. Der Konzern unterhält zusätzliche zentralbankfähige hochliquide Aktiva, die sich nicht als HQLA qualifizieren oder die den Transferrestriktionen gemäß der HQLA-Definition unterliegen. Diese zusätzlichen liquiden Mittel beliefen sich zum 30. September 2023 auf 35 Mrd. €, so dass die Gesamtliquiditätsreserven der Bank 245 Mrd. € betragen. Die Liquiditätsdeckungsquote (LCR) betrug zum Ende des dritten Quartals 2023 132%, damit liegt die Bank mit 51 Mrd. € über der regulatorischen Mindestanforderung.

## Eigenkapital

Zum 30. September 2023 erhöhte sich das Eigenkapital gegenüber dem 31. Dezember 2022 um 1,6 Mrd. €. Diese Veränderung wurde durch eine Reihe von Faktoren verursacht, darunter der für den Zeitraum ausgewiesene Gewinn von 3,4 Mrd. €, die Nettoveränderung der aktienbasierten Vergütung von 398 Mio. € und Neubewertungsgewinne aus Leistungszusagen (Defined Benefit Plans) in Höhe von 106 Mio. € nach Steuern. Zu den weiteren Faktoren in der Berichtsperiode zählen unrealisierte Nettogewinne aus zum beizulegenden Zeitwert bewerteten finanziellen Vermögenswerten im sonstigen Ergebnis in Höhe von 43 Mio. € nach Steuern. Diese wurden teilweise ausgeglichen durch den Nettokauf eigener Aktien in Höhe von 678 Mio. €, Kuponzahlungen auf zusätzliche Eigenkapitalbestandteile in Höhe von 498 Mio. € sowie Dividendenzahlung an Deutsche Bank-Aktionäre in Höhe von 610 Mio. €. Zu den weiteren Faktoren in der Berichtsperiode zählen negative Effekte aus der Währungsumrechnung in Höhe von 292 Mio. € nach Steuern, hauptsächlich resultierend aus der Abwertung des US-Dollars gegenüber dem Euro, die Nettoveränderung der Aktienzusagen von 184 Mio. € sowie die Dividendenzahlung an Anteile ohne beherrschenden Einfluss in Höhe von 92 Mio. €.

Die Deutsche Bank hat am 28. Februar 2023 27 Mio. Stammaktien eingezogen und schloss damit ihr Aktienrückkaufprogramm 2022 ab. Die Einziehung verringerte den Nennwert der Stammaktien um 68 Mio. €. Die eingezogenen Stammaktien wurden zuvor als eigene Aktien im Bestand zu Anschaffungskosten von 300 Mio. € gehalten. Der Differenzbetrag zwischen den Anschaffungskosten und dem Nennwert der Aktien reduzierte die Kapitalrücklage um 232 Mio. €. Die Aktien waren bereits zum 31. Dezember 2022 vom Eigenkapital abgezogen, sodass die Einziehung keinen Effekt auf das Eigenkapital in den ersten neun Monaten 2023 hatte.

Am 25. Juli 2023 beschloss der Vorstand der Deutsche Bank, das Aktienrückkaufprogramm 2023 mit einem Volumen von bis zu 450 Mio. € zu initiieren. Das Aktienrückkaufprogramm startete am 2. August 2023 und es wird erwartet, dass es spätestens am 21. Dezember 2023 endet. Zum 30. September 2023 wurden 27 Mio. Stammaktien zurückgekauft. Der Aktienrückkauf reduzierte das Eigenkapital zum 30. September 2023 um 271 Mio. €.

# Ausblick

Der folgende Abschnitt gibt einen Überblick über die Erwartungen der Deutschen Bank hinsichtlich der Entwicklung des Konzerns und seiner Geschäftsbereiche für das Geschäftsjahr 2023 und sollte in Verbindung mit dem Abschnitt "Ausblick" im zusammengefassten Lagebericht des Geschäftsberichts 2022 gelesen werden. Der makroökonomische Ausblick und der Ausblick für den Bankensektor im folgenden Kapitel spiegeln die allgemeinen Erwartungen des Konzerns hinsichtlich der künftigen wirtschaftlichen und branchenspezifischen Entwicklungen wider. Die ökonomischen Annahmen, die den Modellen der Bank zugrunde liegen, werden in den jeweiligen Abschnitten gesondert erläutert.

## Ausblick für die Weltwirtschaft und den Bankensektor

Der Ausblick für die Gesamtwirtschaft dürfte für den Rest des Jahres 2023 im Wesentlichen unverändert bleiben. Die Gesamtinflation hat ihren Höhepunkt offenbar erreicht und weist nun eine deutlich sinkende Tendenz gegenüber dem Vorjahreszeitraum auf. Hierbei spielen nicht zuletzt die starken Basiseffekte eine Rolle. Die Kerninflation hält sich jedoch hartnäckiger. Die meisten Zentralbanken sollten sich aufgrund der verzögerten Auswirkungen der bereits umgesetzten restriktiven Maßnahmen mit weiteren Zinserhöhungen zurückhalten. Die Bank erwartet derzeit ein weltweites BIP-Wachstum von 3,0% und eine Inflationsrate von 6,7% für 2023.

Die Wirtschaft der Eurozone wird im restlichen Jahresverlauf voraussichtlich stagnieren. Der schwächere Außenhandel und die nach wie vor geringe Binnennachfrage sowie die verzögerten Auswirkungen der geldpolitischen Straffung seitens der EZB dürften sich in einem geringeren BIP-Wachstum niederschlagen. Die deutsche Konjunktur, die besonders unter dem zunehmenden Wettbewerb leidet, könnte mit ihrer Entwicklung unter dem Durchschnitt der Eurozone liegen. Das deutsche BIP dürfte im restlichen Jahresverlauf im Durchschnitt leicht schrumpfen, so dass für das Gesamtjahr 2023 von einem Rückgang um 0,5% auszugehen ist.

Die US-Wirtschaft sollte sich vor dem Hintergrund einer stabilen Nachfrage der Verbraucher und eines robusten Arbeitsmarktes bis Ende des Jahres 2023 solide entwickeln. Eine weitere Zinsanhebung seitens der US-amerikanischen Notenbank (Federal Reserve) ist nicht zu erwarten. Die Verbraucherpreisinflation dürfte ihre rückläufige Tendenz fortsetzen. Ein stärkerer Konjunkturrückgang ist erst für Anfang 2024 zu erwarten.

Die chinesische Volkswirtschaft könnte im vierten Quartal 2023 ihren Tiefststand erreichen, aber wird bis zum Ende des Jahres 2023 voraussichtlich wieder an Stärke gewinnen. Vor dem Hintergrund der unterstützenden Geld- und Fiskalpolitik wird beim BIP ein Wachstum um 5,1% für das Jahr 2023 erwartet.

Für das restliche Jahr sollte der jüngste Rückenwind für die globale Bankenbranche allmählich etwas abflauen. Die Zinsmarge, die sich im Zuge der gestiegenen Leitzinsen verbessert hatte, dürfte etwas unter Druck geraten. Bei den Finanzierungskosten könnte es zu einer weiteren leichten Erhöhung kommen, während Kreditzinssätze ihren Höchststand erreicht haben könnten. Der aktuell boomende Zinsüberschuss könnte sich daher, auch durch ein verlangsamtes Volumenwachstum infolge des Nachfragerückgangs, abschwächen. Die bislang sehr solide Kreditqualität wird sich verschlechtern, insbesondere angesichts der gedämpften Entwicklung der Realwirtschaft in den USA sowie in Europa. Im Gegensatz dazu könnte der Kapitalmarkt nach der in diesem Jahr größtenteils verhaltenen Wachstumsdynamik wieder einen zyklischen Aufschwung erleben.

Für das Gesamtjahr könnten dennoch ein Rekordhoch und eine Erhöhung der branchenweiten Profitabilität in Reichweite sein (Quelle: dbResearch), da in der ersten Jahreshälfte sowohl in Europa als auch in den USA bessere nominale Ergebnisse als je zuvor erzielt wurden. Kapital- und Liquiditätsquoten werden trotz der deutlich höheren Renditen für die Aktionäre voraussichtlich auf einem sehr guten Niveau bleiben, insbesondere bei europäischen Banken. In den USA könnte der Fokus der Banken infolge eines niedrigeren Ausgangsniveaus bei der Harten Kernkapitalquote und der größeren Auswirkungen unrealisierter Verluste auf Anleiheportfolios vermehrt auf dem Aufbau von Kapital liegen.

Bis Ende 2023 werden die Europäische Kommission, das Europäische Parlament und die EU-Mitgliedstaaten ihren Fokus darauf legen, so viele ausstehende Rechtsakte wie möglich abzuschließen, da im Juni 2024 die Wahlen des Europäischen Parlaments anstehen und im Oktober 2024 eine neue Kommission ernannt wird. Zu den ausstehenden Themen zählen der Rechtsakt zur Börsennotierung, die Kleinanlegerstrategie (*Retail Investment Strategy*), der digitale Euro, Open Finance, die Richtlinie über die Sorgfaltspflichten von Unternehmen im Hinblick auf Nachhaltigkeit, eine Revision des Rahmenwerks für Zahlungsdienste, eine Revision des European Markets Infrastructure Framework (EMIR 3.0), die Verordnung zu Referenzwerten und schließlich die Verlängerung der Ausnahme für Referenzwerte aus Drittstaaten in der EU-Verordnung zu Referenzwerten bis Dezember 2025.

In den USA richtet sich die meiste Aufmerksamkeit auf den Vorschlag der US-amerikanischen Behörden, das Basel III-Paket im US-amerikanischen Rahmenwerk zu implementieren. Der Vorschlag hebt die Kapitalanforderungen für Banken mit einem verwalteten Vermögen von über 100 Mrd. US-\$ an und schafft einen Großteil der Differenzierung zwischen den Anforderungen der Finanzinstitute ab, die nicht global systemrelevante Banken mit Sitz in den USA im Hinblick auf Größe und Komplexität sind.

Der globale Wirtschaftsausblick ist einer Reihe von Risiken ausgesetzt. Auch wenn die Inflation ihren Höhepunkt erreicht zu haben scheint, liegt sie weiter deutlich über den Zielvorgaben der Zentralbanken und wird wahrscheinlich anhalten. Sollte es nicht gelingen, die Inflation zu senken, könnte dies dazu führen, dass die Zentralbanken ihre geldpolitische Straffung länger beibehalten, was die Stabilität der Finanzmärkte beeinträchtigen und das Risiko einer Rezession erhöhen könnte. Die geopolitischen Risiken bleiben infolge des Kriegs in der Ukraine, des Israel-Gaza Konflikts und der Spannungen zwischen China und Taiwan hoch; auch könnte sich der strategische Wettbewerb zwischen den USA und China weiter intensivieren. Eine Rezession in den USA, vermutlich Anfang 2024, könnte sich als schwerwiegender als erwartet herausstellen.

## Ausblick für die Deutsche Bank

Im März 2022 stellte die Deutsche Bank unter der Bezeichnung „Globale Hausbank“-Strategie ihren strategischen und finanziellen Plan bis 2025 vor und gab ihre Finanz- und Kapitalziele für das Jahr 2025 bekannt. Zusätzlich arbeitet die Deutsche Bank an der Ausgestaltung und Beschleunigung ihrer Strategie der „Globalen Hausbank“. Dazu ergreift sie Maßnahmen, die es ihr bei erfolgreicher Umsetzung ermöglichen könnten, ihre Finanzziele für 2025 zu übertreffen.

Die Deutsche Bank bekräftigt ihre bis zum Jahr 2025 zu erreichenden Finanzziele einer Nachsteuerrendite auf das durchschnittliche materielle Eigenkapital von über 10%, eines durchschnittlichen jährlichen Ertragswachstums zwischen 3,5% und 4,5% für den Zeitraum von 2021 bis 2025 und einer Aufwand-Ertrag-Relation von unter 62,5%. Die Bank bestätigt auch ihre Kapitalziele einer Harten Kernkapitalquote (CET 1) von rund 13% und einer Gesamt-Ausschüttungsquote von 50% ab dem Jahr 2025.

Für das Jahr 2023 erwartet die Bank, dass die Konzernenerträge im Vergleich zum Vorjahr etwas höher sein werden. Die Deutsche Bank rechnet für den Rest des Jahres mit einer Fortsetzung der Wachstumsdynamik aus den ersten neun Monaten 2023 und geht davon aus, dass die Erträge für das Geschäftsjahr 2023 bei ungefähr 29 Mrd. € liegen werden, im Einklang mit der von der Bank kommunizierten Spanne von 28 Mrd. € bis 29 Mrd. €. Dies ist hauptsächlich getrieben durch einen hohen Zinsüberschuss in der Unternehmensbank und der Privatkundenbank sowie der beginnenden Erholung im Emissions- und Beratungsgeschäft der Investmentbank.

Die **Unternehmensbank** geht davon aus, im restlichen Jahresverlauf auf der starken Dynamik der ersten neun Monate 2023 aufzubauen, wobei das Zinsumfeld und die strategischen Initiativen die Entwicklung trotz makroökonomischer Unsicherheiten unterstützen werden. Für das Berichtsjahr wird damit gerechnet, dass die Erträge in allen drei Kundensegmenten dank der Verbesserungen im Zinsumfeld, Preisdisziplin und weiterer Impulse aus den Wachstumsinitiativen der einzelnen Segmente gegenüber dem Vorjahr steigen werden.

Die Erträge im Bereich Corporate Treasury Services dürften aufgrund der starken Dynamik im Corporate Cash Management und dem Wachstum der zinsunabhängigen Erträge höher ausfallen. Die Erträge aus dem Corporate Cash Management werden weiterhin vom Nettozinsenertrag aufgrund von Zinssätzen über dem Vorjahr, von der Preisdisziplin und von den starken Einlagenvolumina getragen. Die Erträge im Bereich strukturierte Handelsfinanzierung und kundenbezogene Produkte werden durch eine anhaltend selektive Bilanznutzung und geringere Finanzierungsvorteile, unter anderem aus dem TLTRO-Programm der EZB, beeinträchtigt, was teilweise durch einen höheren Provisionsüberschuss ausgeglichen werden kann. Für Institutional Client Services gehen wir aufgrund der gestiegenen Zinssätze von steigenden Erträgen aus. Die Erträge im Bereich Business Banking dürften gegenüber dem Vorjahr deutlich höher sein, da der Nettozinsenertrag gestiegen ist, hauptsächlich aufgrund höherer Zinssätze in Deutschland und unterstützt durch stabile Kreditvolumina und Einlagenbestände.

Für das Jahr 2023 wird erwartet, dass die Erträge für die **Investmentbank** gegenüber dem Vorjahr leicht geringer ausfallen werden. Die Erholung im Emissions- und Beratungsgeschäft ist in den ersten neun Monaten des Jahres langsamer als erwartet ausgefallen und kann wahrscheinlich nur teilweise die Normalisierung im Bereich FIC Sales & Trading kompensieren.

Für FIC Sales & Trading ist damit zu rechnen, dass die Erträge im Vergleich zum Jahr 2022 niedriger sein werden. Die Entwicklung im Handel mit Zinsprodukten war in den ersten neun Monaten des Jahres 2023 solide, und das Geschäftsfeld strebt einen Ausbau dieser Bereiche an, in denen er Geschäftschancen sieht. Allerdings wird erwartet, dass sich die in den letzten beiden Quartalen zu verzeichnende teilweise Marktnormalisierung im weiteren Jahresverlauf fortsetzen wird. Der Geschäftsbereich Handel mit Schwellenländern wird seine Onshore-Präsenz weiter ausbauen und die Workflowlösungen für Kunden weiterentwickeln. Es ist jedoch nicht davon auszugehen, dass sich das im Jahr 2022 festgestellte Volatilitätsniveau in Mittel- und Osteuropa, dem Mittleren Osten und Afrika und die damit verbundenen Erträge wiederholen werden. Das Devisengeschäft wurde im ersten Quartal 2023 durch das extrem volatile Zinsumfeld belastet, wohingegen das zweite und dritte Quartal durch eine relativ verhaltene Aktivität aufgrund geringerer Währungsvolatilität gekennzeichnet war. Beide Faktoren werden sich auf die Entwicklung des Gesamtjahres niederschlagen. Im Handel mit Kreditprodukten bauen wir mit unserem Handel mit Unternehmensanleihen und Kreditderivaten auf den Investitionen in Produkt- und Kundenbetreuungsteams auf, die in den ersten neun Monaten zu einer verbesserten Geschäftsentwicklung beitrugen. Der Bereich ist bestrebt, die Dynamik der robusten Performance im Geschäft mit ausfallgefährdeten Krediten aufrechtzuerhalten. Das Finanzierungsgeschäft wird weiterhin den Einsatz von Ressourcen anhand eines disziplinierten und selektiven Ansatzes fortführen und beabsichtigt, von dem Anstieg der Zinssätze in den letzten zwölf Monaten zu profitieren.

Die erwartete Erholung im Emissions- und Beratungsgeschäft verlief langsamer als erwartet, sodass das Provisionsaufkommen des Gesamtjahres insgesamt wesentlich geringer als im Vorjahr ausfallen dürfte. Nichtsdestotrotz sollten die Erträge aus dem Emissions- und Beratungsgeschäft im Jahr 2023 gegenüber 2022 deutlich höher ausfallen. Dieser Anstieg ist überwiegend einer erwarteten Erholung im Anleiheemissionsgeschäft zuzuschreiben, da sich die im Jahr 2022 im gesamten Sektor vorgenommenen deutlichen Wertanpassungen im Bereich Leveraged Lending voraussichtlich nicht wiederholen werden. Das Anleiheemissionsgeschäft wird von den 2023 ausbleibenden Wertanpassungen im Bereich Leveraged Lending und der Erholung im Bereich Leveraged Debt Capital Markets profitieren, während das Geschäft mit Investment-Grade-Schuldtiteln seine robuste Performance aus den ersten neun Monaten des Jahres aufrechterhalten und seine ESG-Angebote für Kunden weiterentwickeln dürfte. Das Aktienemissionsgeschäft wird weiterhin ein wettbewerbsfähiges produktübergreifendes Angebot bereitstellen und ist bestrebt, von einem Markt zu profitieren, in dem im zweiten Quartal 2023 eine Erholung eingesetzt hat. Im Beratungsgeschäft soll auf der Dynamik in Verbindung mit den Investitionen und Marktanteilsgewinnen im Verlauf des Jahres aufgebaut werden, wenngleich das Provisionsaufkommen in den ersten neun Monaten 2023 von den im vergangenen Jahr verzeichneten geringeren angekündigten Volumina belastet wurde. Dies hat sich im bisherigen Jahresverlauf in den Erträgen niedergeschlagen und wird sich auch im Rest des Jahres darin bemerkbar machen.

Die Erträge in der **Privatkundenbank** im Jahr 2023 sollten im Vorjahresvergleich in Summe leicht höher ausfallen. Im Vorjahr waren Sondereffekte aus dem Verkauf des Finanzberatergeschäfts in Italien und aus Abwicklungsaktivitäten bei Sal. Oppenheim enthalten, die sich im Jahr 2023 nicht wiederholen werden. Bereinigt um diese Sondereffekte dürften die Erträge im Jahresvergleich höher ausfallen. Dazu wird das verbesserte Zinsumfeld beitragen, von dem die Erträge profitieren werden. Insgesamt wird trotz einer voraussichtlichen Abschwächung des Wachstums im Kreditgeschäft weiteres geschäftliches Wachstum erwartet.

In der Privatkundenbank Deutschland werden im Vergleich zu 2022 höhere Erträge erwartet. Dieser Anstieg wird voraussichtlich teilweise durch geringere Beiträge aus Refinanzierungspositionen kompensiert werden. Der Provisionsüberschuss dürfte im Jahresvergleich geringer ausfallen, da sich vertragliche und regulatorische Anpassungen negativ auf die Erträge auswirken werden und die Erträge im Anlagegeschäft gegenüber dem Vorjahr im Wesentlichen unverändert bleiben werden.

Für die Internationale Privatkundenbank werden im Vergleich zu 2022 geringere Erträge erwartet, da im Vorjahr Sondereffekte von rund 310 Mio. € aus dem Verkauf des Finanzberaternetzwerks in Italien und rund 130 Mio. € Erträge aus Abwicklungsaktivitäten bei Sal. Oppenheim enthalten waren. Diese werden sich im Jahr 2023 nicht wiederholen. Ohne diese Sondereffekte werden die Erträge im Vergleich zum Vorjahr im Wesentlichen unverändert bleiben. Positive Auswirkungen durch steigende Zinsen im Einlagengeschäft in Europa stehen voraussichtlich geringere Erträge in der Region Asien-Pazifik, sowie negative Effekte aus Refinanzierungspositionen und aus dem zuvor genannten Verkauf in Italien entgegen.

Aufgrund der aktuellen Marktentwicklung sollte der Bestand der verwalteten Vermögen nun leicht höher ausfallen als im Vorjahr. Dies ist im Wesentlichen auf Mittelzuflüsse im Anlage- und Einlagengeschäft zurückzuführen. Wie üblich hängt die Gesamtentwicklung der verwalteten Vermögen in hohem Maße von Marktparametern wie Aktienindizes und Wechselkursen ab. Die Wachstumsdynamik im Kreditgeschäft dürfte sich vor dem Hintergrund steigender Zinssätze verlangsamen, vor allem aufgrund der geringeren Nachfrage im deutschen Baufinanzierungsgeschäft und in der Region Asien-Pazifik, in der Kunden Risikopositionen reduzieren.

Für den Unternehmensbereich **Asset Management** gehen wir davon aus, dass die Gesamterträge für das Gesamtjahr 2023, getrieben durch leicht geringere Managementgebühren, Marktbewertung von Co-Investitionen und Wechselkurschwankungen, unter dem Niveau des Vorjahres liegen werden. Die Managementgebühren und die erfolgsabhängigen und transaktionsbezogenen Erträge werden für das Gesamtjahr 2023 voraussichtlich leicht und die Erträge aus sonstigen Produkten sogar deutlich geringer ausfallen. Asset Management geht davon aus, dass das verwaltete Vermögen Ende 2023 höher sein wird als Ende 2022, wobei Nettozuflüsse in Wachstumsbereiche wie Passive einschließlich Xtrackers erwartet werden. Das Nettomittelaufkommen dürfte sich durch strategische Partnerschaften und Produktinnovationen weiter verstärken.

Für das Geschäftsjahr 2023 wird für den Bereich **Corporate & Other** mit einem Verlust vor Steuern gerechnet. Dieser beinhaltet auch, wie zuvor berichtet, die finanziellen Auswirkungen von Bestandsportfolios, die vorher in der Einheit zur Freisetzung von Kapital (Capital Release Unit – CRU) ausgewiesen wurden. Die Ergebnisse in Corporate & Other werden weiterhin von Bewertungs- und Zeitunterschieden bei Positionen betroffen sein, die wirtschaftlich abgesichert sind, jedoch nicht die Anforderungen für die Bilanzierung von Sicherungsgeschäften erfüllen. Außerdem verbleiben im Bereich Corporate & Other weiterhin bestimmte Finanzierungskosten, die für das Gesamtjahr 2023 voraussichtlich rund 300 Mio. € betragen werden. Die Aufwendungen im Zusammenhang mit Aktivitäten für Anteilseigner werden mit rund 550 Mio. € für das Gesamtjahr veranschlagt. Es wird erwartet, dass der Vorsteuerverlust im Zusammenhang mit Bestandsportfolios geringer ausfällt als auf vergleichbarer Basis im Jahr 2022, hauptsächlich aufgrund geringerer zinsunabhängiger Aufwendungen.

Die Deutsche Bank steuert die Kostenbasis des Konzerns gemäß dem Ziel einer Aufwand-Ertrag-Relation für 2025 von unter 62,5%. Die Bank konzentriert sich weiterhin stark auf Kostendisziplin und die Umsetzung der laufenden Initiativen, mit weiteren Effizienzsteigerungen, die sich derzeit in der Umsetzung befinden. Dies unterstreicht das Streben der Deutschen Bank nach kontinuierlicher Verbesserung. Die Bank geht davon aus, dass die zinsunabhängigen Aufwendungen im Jahr 2023 gegenüber dem Vorjahr leicht steigen werden. Diese Entwicklung spiegelt höhere als ursprünglich erwartete Prozesskosten wider, die im zweiten Quartal dieses Jahres verzeichnet wurden, sowie Auswirkungen im Zusammenhang mit der Numis-Transaktion, die am 13. Oktober 2023 abgeschlossen wurde. Es wird erwartet, dass die bereinigten Kosten für das Gesamtjahr 2023 im Wesentlichen unverändert gegenüber dem Vorjahr bleiben, da sie von strikter Kostendisziplin und niedrigeren Gebühren für den einheitlichen Abwicklungsfonds für das laufende Jahr sowie einer potenziellen Erstattung von Mitteln aus einem nationalen Restrukturierungsfonds profitieren. Die Deutsche Bank setzt weiterhin ihre Agenda zur Förderung der Wachstumsambitionen der Bank und zur Verbesserung der strukturellen Effizienz der Bank um, einschließlich der Optimierung ihrer Plattform in Deutschland durch Aktualisierungen der Technologiearchitektur, der umfassenden Neugestaltung von Prozessen, Maßnahmen zur Steigerung der Infrastruktureffizienz und des Abbaus von Führungspositionen, die nicht im Kundenkontakt stehen. Die Vorteile dieser Maßnahmen werden vermutlich im Laufe des Jahres teilweise oder vollständig durch Inflationsdruck sowie selektive Investitionen in weiteres Geschäftswachstum und vorübergehend höhere Kosten als erwartet im Zusammenhang mit der Stilllegung veralteter Technologie aufgezehrt sowie dem derzeitigen operativen Rückstau in der Postbank IT-Migration.

Für das Gesamtjahr 2023 dürfte die Risikovorsorge im Kreditgeschäft am oberen Ende der Spanne von 25 bis 30 Basispunkten des durchschnittlichen Kreditvolumens liegen, was den unsicheren makroökonomischen Hintergrund und niedrigere Kreditvolumina als ursprünglich erwartet widerspiegelt. Die Bank geht davon aus, dass die Risikovorsorge im Kreditgeschäft im Jahr 2023 im Gegensatz zu 2022 eher von Einzelverlusten als von einer Verschlechterung der makroökonomischen Zukunftsindikatoren bestimmt wird. Die Deutsche Bank hält weiterhin an ihren strikten Underwriting-Standards und ihrem strengen Kontrollrahmenwerk im Risikomanagement fest. Weitere Einzelheiten zur Berechnung der erwarteten Kreditverluste (ECLs) sind im Abschnitt „Informationen zur Risikolage“ dieses Berichts enthalten.

Die Harte Kernkapitalquote (CET 1) sollte bis Ende 2023 im Wesentlichen unverändert gegenüber dem Vorjahr sowie dem dritten Quartal bleiben. Der Bank gingen in den ersten neun Monaten 2023 mehrere regulatorische Entscheidungen zu internen Kredit- und Marktrisikomodeln zu. Im vierten Quartal 2023 werden dann weitere, weniger gewichtige, regulatorische Entscheidungen erwartet. Auf Nettobasis dürften die risikogewichteten Aktiva (RWA) unter Berücksichtigung von Modelleffekten, Risikominderungsmaßnahmen und des Geschäftswachstums im Wesentlichen unverändert bleiben. Zum Ende des Geschäftsjahres 2023 strebt die Deutsche Bank eine Harte Kernkapitalquote von 200 Basispunkten über dem Schwellenwert hinsichtlich des ausschüttungsfähigen Höchstbetrags (Maximum Distributable Amount – MDA) an.

Das Ziel der Deutschen Bank ist es, nachhaltig steigende Bardividenden zu zahlen und im Laufe der Zeit überschüssiges Kapital an die Aktionäre auszuschütten, welches über das Niveau hinausgeht, das zur Unterstützung des profitablen Wachstums und der bevorstehenden regulatorischen Änderungen erforderlich ist. Dazu will die Bank Aktienrückkäufe nutzen, sofern Aufsichtsbehörden und Aktionäre zustimmen und die Anforderungen des deutschen Aktienrechts erfüllt sind. Zu diesem Zweck beabsichtigt der Vorstand, vorbehaltlich der Erreichung der strategischen Ziele der Deutschen Bank, die Bardividende je Aktie in den nächsten 3 Jahren um jährlich 50% zu erhöhen, ausgehend von den für das Geschäftsjahr 2021 gezahlten 0,20 € je Aktie. Dies würde bis 2025 in Bezug auf die Geschäftsjahre 2021–2024 zu rund 3,3 Mrd. € an kumulierten Dividendenzahlungen führen. Bezogen auf das Geschäftsjahr 2024 beabsichtigt die Bank, eine Gesamtausschüttungsquote von 50% aus einer Kombination aus gezahlten Dividenden und durchgeführten Aktienrückkäufen im Jahr 2025 zu erreichen; die Bank beabsichtigt, in den Folgejahren eine Gesamtausschüttungsquote von 50% beizubehalten. Zusätzlich zu dem bereits im Jahr 2022 abgeschlossenen Aktienrückkauf in Höhe von 300 Mio. €, dem für die zweite Jahreshälfte 2023 angekündigten Aktienrückkaufprogramm in Höhe von 450 Mio. € und erwarteten Aktienrückkaufprogrammen in 2024, würde die erfolgreiche Umsetzung der finanziellen und strategischen Pläne des Konzerns bis zum Jahr 2025 den zuvor angekündigten kumulativen Ausschüttungen an die Aktionäre in Form von gezahlten Dividenden oder durchgeführten Aktienrückkäufen für die Geschäftsjahre 2021–2025 in Höhe von rund 8 Mrd. € entsprechen.

Die Deutsche Bank brachte ein Aktienrückkaufprogramm im Wert von bis zu 450 Mio. € auf den Weg, 50% mehr als im Jahr 2022. Zum 30. September 2023 war dieses Programm zu 60% abgeschlossen; die vollständige Umsetzung wird im vierten Quartal des Jahres erwartet. Zusammen mit der Dividende, die der Konzern für 2022 gezahlt hat, strebt die Bank an, im Jahr 2023 mehr als 1 Mrd. € und 1,75 Mrd. € über 2022 und 2023 an Kapital an die Aktionäre auszuschütten.

Aufgrund der Art ihres Geschäfts ist die Deutsche Bank an Gerichts-, Schieds- und Regulierungsverfahren sowie Ermittlungen in Deutschland und in einer Reihe von Ländern außerhalb Deutschlands, darunter in den USA, beteiligt. Solche Sachverhalte sind mit vielen Unsicherheiten behaftet. Obwohl die Deutsche Bank bereits zahlreiche langjährige Rechtsstreitigkeiten beigelegt und Fortschritte bei laufenden Verfahren erzielt hat, dürfte nach Ansicht der Bank das Umfeld für Rechtsstreitigkeiten und Rechtsdurchsetzungen herausfordernd bleiben. Für das Jahr 2023 erwartet die Deutsche Bank unter dem Vorbehalt, dass die Vorhersage von Rechtskosten vielen Unsicherheiten unterliegt, sowie unter Berücksichtigung der Kosten für die Beilegung von Verfahren und Erzielung von Fortschritten bei anderen Verfahren und vor dem Hintergrund bereits gebildeter Rückstellungen im zweiten Quartal 2023 Nettoprozesskosten, die über denen im Jahr 2022 liegen werden. Eine ausführlichere Erläuterung ist dem Abschnitt „Rückstellungen“ dieses Berichts zu entnehmen.

Zu den Risiken für den Ausblick des Konzerns zählen unter anderem potenzielle Auswirkungen auf das Geschäftsmodell durch ein schlechteres makroökonomisches Umfeld als erwartet, einschließlich eines erhöhten anhaltenden Inflationsdrucks, der Zentralbanken zu einer weiteren Anhebung der Zinssätze zwingen könnte, und einer weiteren Verschlechterung der finanziellen Bedingungen, was wiederum zu einer tieferen und längeren Rezession führen könnte. Dies könnte geringere Kundenaktivitäten zur Folge haben und sich auf die Entwicklung bestimmter Sektoren wie Gewerbeimmobilien auswirken, was zu Unsicherheiten bei unseren Schätzungen für die Risikovorsorge im Kreditgeschäft und der zugehörigen Kosten führt. Des Weiteren könnten geopolitische Unsicherheiten, darunter der anhaltende Krieg in der Ukraine, der Israel-Gaza-Konflikt, die Spannungen zwischen China und Taiwan und eine mögliche Verschärfung des strategischen Wettbewerbs zwischen den USA und China, mit weiteren Risiken einhergehen, einschließlich des Abwärtsrisikos beim Wachstum, die sich auch auf Wechselkurse oder Wertpapiere auswirken könnten. Auch Versäumnisse im Kontrollumfeld der Bank einschließlich aus Cyberbedrohungen können unerwartete Auswirkungen haben. Eine ausführlichere Erläuterung der potenziellen Abwärtsrisiken ist unter „Risiken“ im Abschnitt „Risiken und Chancen“ dieses Berichts zu finden.

Die bereinigten Kosten sowie die Eigenkapitalrendite nach Steuern, basierend auf dem durchschnittlichen materiellen Eigenkapital, sind nicht nach IFRS ermittelte finanzielle Messgrößen. Für die Definitionen dieser Messgrößen und die Überleitung auf die zugrunde liegenden IFRS-Messgrößen beachten Sie bitte den Abschnitt „Nicht nach IFRS ermittelte finanzielle Messgrößen“ in diesem Bericht.



# Risiken und Chancen

Der folgende Abschnitt konzentriert sich auf zukünftige Trends oder Ereignisse, die zu einem Abwärts- oder Aufwärtspotenzial gegenüber dem führen können, was der Konzern im Abschnitt „Ausblick“ erwartet. Die wichtigste makroökonomische Entwicklung in den neun Monaten bis zum 30. September 2023 ist nach wie vor die anhaltend hohe Inflation, die zu einer weiteren Straffung der Geldpolitik geführt hat sowie die wachsende Erwartung eines längerfristig höheren Zinsniveaus und allgemein restriktivere Finanzierungsbedingungen in den wichtigsten Industrieländern. Darüber hinaus gab es Phasen erheblicher Marktvolatilitäten, insbesondere aufgrund ausgewählter Insolvenzen und/oder Restrukturierungen im US- und europäischen Bankensektor sowie den zunehmenden Druck auf den Markt gewerblicher Immobilien, vor allem im US-Bürosektor. Die Bewertung der Risiken und Chancen, denen die Geschäftsbereiche der Gruppe ausgesetzt sind, hat sich gegenüber den Angaben im Deutsche Bank Geschäftsbericht 2022 und im Zwischenbericht zum 30. Juni 2023 nicht wesentlich verändert.

Die wichtigsten Abwärtsrisiken ergeben sich aus den andauernden Auswirkungen steigender Zinsen und einer anhaltend erhöhten Inflation, einer möglichen weiteren Verschärfung der Kreditvergabestandards, einer weiteren Verschlechterung des makroökonomischen Umfelds und aus erhöhten geopolitischen Risiken.

Chancen könnten sich ergeben, wenn sich makroökonomische Bedingungen über das derzeit prognostizierte Niveau hinaus verbessern, was zu höheren Erträgen führen kann und die Fähigkeit des Konzerns seine Finanzziele zu erreichen, verbessert. Gleichzeitig könnten höhere Inflation, höhere Zinssätze und Marktvolatilität zu höheren Einnahmen aus dem Handelsgeschäft und zu höheren Nettozinseinnahmen und Kreditmargen führen. Die Deutsche Bank könnte auch davon profitieren, Kunden bei der Bewältigung der zunehmend volatilen Finanzmärkte zu unterstützen. Durch die Fokussierung auf und die Investition in die Kernbereiche der Deutsche Bank, einschließlich durch selektive Akquisitionen, können sich bei der Umsetzung der Strategie weitere Chancen ergeben, wenn diese in größerem Umfang oder unter günstigeren Bedingungen als derzeit erwartet umgesetzt werden.

## Risiken

### Makroökonomische und Marktbedingungen

Im bisherigen Jahresverlauf sind mehrere regionale amerikanische Banken und eine europäische Großbank entweder gescheitert oder wurden umstrukturiert, was bei Anlegern zu Bedenken hinsichtlich des gesamten Bankensektors führte. Während die Fundamentaldaten nach wie vor solide sind, wie der US-amerikanische CCAR und der EU-weite EBA-Stresstest gezeigt haben, und die Volatilität an den Finanzmärkten in der Folge abgenommen hat, haben diese Ereignisse die Wahrscheinlichkeit einer Verschärfung der Finanzierungsbedingungen erhöht. Banken werden versuchen, ihre Liquidität angesichts des verschärften Wettbewerbs um Einlagen und der gestiegenen Sensibilität von Einlegern in Bezug auf Konzentrationsrisiken und nicht realisierte Verluste bei zinsensiblen Engagements zu erhalten. Eine deutliche Verschärfung der Finanzierungsbedingungen würde zu höheren Refinanzierungsrisiken für Kunden führen, wobei gewerbliche Immobilienfinanzierungen und hochgradig fremdfinanzierte Unternehmenskunden besonders betroffen sein könnten.

Die wichtigsten Zentralbanken haben ihre Geldpolitik weiter gestrafft oder eine Pause eingelegt, aber ihre restriktive Politik beibehalten, obwohl die Gesamtinflation in den wichtigsten Volkswirtschaften ihren Höhepunkt überschritten haben dürfte. Die Kerninflation bleibt nachhaltig, und der Weg zur Normalisierung bleibt ungewiss. In jüngster Zeit sind die Renditen von Staatsanleihen stark gestiegen und haben mehrjährige Höchststände erreicht, anders als Risikoanlagen wie Aktien und Kredite zu leiden hatten, was zu einer Verschärfung der Finanzmarktbedingungen geführt hat.

Was die potenziellen Auswirkungen geldpolitischer Maßnahmen angeht, gehen die Erwartungen nun in Richtung eines längerfristig höheren Zinsniveaus, das die Fremdkapitalkosten und damit auch die Kreditqualität länger als ursprünglich erwartet beeinflussen könnte.

Die Auswirkungen der zuvor genannten Entwicklungen auf die Risikoneigung von Investoren könnten sich auch auf die Fähigkeit des Konzerns auswirken, Kapitalmarktverpflichtungen zu verteilen und Risiken abzubauen, was möglicherweise zu Verlusten führen könnte. Außerdem erhöht die Volatilität an den Kapitalmärkten das Risiko von idiosynkratischen Kreditereignissen sowohl direkt als auch indirekt, z. B. infolge von Deckungslücken bei Lombard- oder Wertpapierfinanzierungsgeschäften.

Darüber hinaus stehen die Märkte für Gewerbeimmobilien durch die Auswirkungen hoher Zinssätze und Kreditkosten, angespannter Kreditvergabebedingungen und wirtschaftlichen Gegenwinds nach wie vor unter Druck. Niedrigere Liquidität und Preisfindung für gewerbliche Immobilien haben zu einem ausgeprägten Rückgang an Transaktionen und der Bereitschaft zur Kreditvergabe geführt, insbesondere im US-Bürosektor, wobei sich Risiken aus der Änderung von Arbeitsmodellen seit der Pandemie verstärkt haben. Darüber hinaus werden die Ausfallraten von Unternehmen im restlichen Verlauf der Jahre 2023 und 2024 voraussichtlich steigen, da Gewinne sinken und stärker fremdfinanzierte Kunden Refinanzierungsrisiken ausgesetzt sind. Sobald die verzögerten Auswirkungen höherer Zinsen und der quantitativen Straffung auf die Realwirtschaft durchschlagen, könnten sich weitere Liquiditätsereignisse herauskristalisieren.

Mit der Abwendung potenzieller Abwärtsrisiken infolge einer Krise um die Schuldenobergrenze, einem weiterhin robusten Arbeitsmarkt und einem geringeren Inflationsdruck erwies sich die US-Wirtschaft in den ersten neun Monaten des Jahres als widerstandsfähig. Obgleich die US-Regierung dank einer kurzfristigen Finanzierungsvereinbarung einen Regierungsstillstand zum Ende des dritten Quartals 2023 in letzter Minute vermeiden konnte, zeigten die politischen Grabenkämpfe einmal mehr die tiefe Kluft und die grundlegenden Herausforderungen in der US-Politik. Die fiskalischen und wirtschaftlichen Risiken könnten Mitte November wiederkehren, wenn das derzeitige Übergangsabkommen zur Finanzierung ausläuft. Die Konsensprognosen für das Wachstum des Bruttoinlandsprodukts im Jahr 2023 wurden nach oben korrigiert und deuten zusammen mit den jüngsten Daten darauf hin, dass eine Desinflation ohne Rezession erreicht werden könnte, was die Chance auf eine "weiche Landung" erhöht. Die wirtschaftlichen Abwärtsrisiken bleiben jedoch beträchtlich, vor allem aufgrund der verzögerten Auswirkungen der geldpolitischen Straffung. Das Gleiche gilt für die Wirtschaft der Eurozone, die im Winter trotz des Anstiegs der Energiekosten nur knapp eine technische Rezession vermieden hat, in der die Wirtschaftstätigkeit aber weiterhin schwach ist, insbesondere im verarbeitenden Gewerbe, und sich das Wirtschaftswachstum den Prognosen zufolge bis 2024 nur langsam erholen wird. Externe Abwärtsrisiken gehen nicht nur von den USA aus, sondern auch von der chinesischen Wirtschaft, wo sich die Wirtschaftstätigkeit aufgrund der Binnennachfrage und insbesondere des Immobiliensektors verlangsamt hat.

Höhere Zinsen können die geplanten Geschäftsergebnisse, Finanzziele und Kosten der Deutsche Bank negativ beeinflussen. Dies könnte höhere Verluste einschließlich höherer Rückstellungen für Kreditverluste und Herabstufungen von Ratings über das gesamte Kundenspektrum der Bank hinweg bedingen, was zu höheren risikogewichteten Aktiva für Kreditrisiken führen kann. Eine anhaltende Inflation und ein höheres endgültiges Zinsniveau könnten Verbraucherausgaben und Investitionen von Privatkunden dämpfen und zu einer Verringerung der Neukreditvergabe in der Konsumentenfinanzierung und/oder bei privaten Hypothekendarlehen führen.

Geopolitische Entwicklungen können Risiken mit sich bringen, da der geökonomische Wettbewerb zwischen den USA und China weiterhin hoch ist. Die deutsche Regierung hat ihrerseits eine eigene China-Strategie veröffentlicht, die vorsieht, dass deutsche Unternehmen weiterhin an der wirtschaftlichen Entwicklung Chinas teilhaben, gleichzeitig aber auch eine Diversifizierung anregt, um potenziell nachteilige Konzentrationsrisiken und wirtschaftliche Abhängigkeiten von China zu reduzieren. Kürzlich verhängten die USA, wenn auch im Zusammenhang mit dem andauernden Krieg in der Ukraine, Sanktionen gegen mehrere chinesische (und russische) Unternehmen, was die Spannungen zwischen den beiden Ländern weiter verschärfte. Im September kündigte die EU-Kommission eine Untersuchung der Subventionen für chinesische Exporteure von Elektrofahrzeugen an, welche zu höheren Zöllen und möglichen Vergeltungsmaßnahmen seitens Chinas führen könnte. In den letzten Wochen hat eine signifikante Eskalation des Israel-Gaza Konflikts das Risiko einer größeren Instabilität im Nahen Osten erhöht, welche sich möglicherweise auch auf die Ölversorgung bzw. die Ölpreise auswirken oder die Stimmung am Markt und andere Einflussfaktoren beeinflussen könnte.

## Politische Risiken

Inmitten des anhaltenden Krieges in der Ukraine wurden seit dem Ende des Jahres 2022 weitere Sanktionspakete verabschiedet. Neue Sanktionen sowie Gegenmaßnahmen der russischen Regierung erhöhen die Unterschiede zwischen der lokalen Anwendung/Umsetzung relevanter Anforderungen durch die Deutsche Bank Moskau und die Deutsche Bank Gruppe. Vor diesem Hintergrund könnten die russische Regierung und die Wirtschaft weiter auf Maßnahmen zurückgreifen, die darauf abzielen, auferlegte Sanktionen zu umgehen, die absichtlich oder unwissentlich von Wirtschaftsteilnehmern im Westen ermöglicht werden. Solche Aktivitäten können sich zum Teil vor allem in Ländern entfalten, die gegenüber Russland und dem Westen eine neutrale Haltung bewahren. Es könnte für die Bank eine Herausforderung sein, solche Aktivitäten zu identifizieren und die Bank in allen Fällen gegen die möglichen regulatorischen und reputationellen Auswirkungen solcher rechtswidriger Aktivitäten zu schützen. Vor diesem herausfordernden Sanktions-Hintergrund könnten auch Banken in Wirtschaftsstreitigkeiten von Geschäftspartnern verwickelt werden, was zu Kosten oder Verlusten führen könnte, die im normalen Geschäftsverlauf nicht anfallen würden.

Zu den weiteren geopolitischen Risiken, die sich negativ auf das Geschäftsumfeld der Bank und ihre finanziellen Ziele auswirken könnten, gehört die jüngste Eskalation des Israel-Gaza Konflikts. Die Entwicklungen haben nicht nur Einfluss auf die Energiemärkte, sondern erhöhen auch das Risiko eines umfassenderen Konflikts in der Region. Die unmittelbaren Risikoauswirkungen auf die Bank sind bislang begrenzt, und es werden derzeit keine wesentlichen Verluste erwartet.

Es gab im Jahr 2023 eine Reihe von Militärputschen mit Schwerpunkt in Westafrika beobachtet. Keines dieser Ereignisse hatte wesentliche Auswirkungen auf die Bank. Die Rahmenbedingungen für die Risikosteuerung der Bank, einschließlich ihres Ansatzes zur Steuerung des Länderrisikos, sind so angelegt, dass unangemessene Konzentrationsrisiken vermieden werden sollen. Allerdings könnte eine Ausdehnung solcher Ereignisse auf andere Länder und Regionen zu finanziellen Verlusten und Störungen des Geschäftsablaufs führen.

## Strategie

Obwohl die Deutsche Bank kontinuierlich plant und sich an veränderte Situationen anpasst, läuft sie Gefahr, dass eine erhebliche Verschlechterung des globalen Geschäftsumfelds, eine nachteilige Änderung des Vertrauens in den Bankensektor und/oder Kundenverhalten als auch verstärkter Wettbewerb dazu führen, dass die Bank öffentlich kommunizierte Ziele verfehlt. Infolgedessen könnte die Deutsche Bank unerwartete Verluste einschließlich weiterer Wertminderungen und Rückstellungen verzeichnen, die Rentabilität geringer als geplant ausfallen oder sich die Kapitalbasis und Finanzierungsbedingungen verschlechtern, was sich erheblich nachteilig auf die Geschäftsergebnisse und den Aktienkurs der Deutsche Bank auswirken könnte.

Die Finanzergebnisse der Bank könnten negativ beeinträchtigt werden, falls die erwarteten Gewinne von Fusionen und Übernahmen, Joint Ventures, strategischen Partnerschaften und anderen Investitionen nicht eintreten. Gleichzeitig wird jeder Integrationsprozess beträchtliche Zeit und Ressourcen in Anspruch nehmen und es könnte sein, dass es der Bank nicht gelingt, diesen Prozess erfolgreich zu gestalten.

Die anhaltende Volatilität auf den Märkten, in denen die Bank tätig ist, könnte das Risiko verstärken, dass die Bank ihre öffentlich angekündigten Ziele verfehlt, einschließlich ihres Ziels einer CET1-Quote von ungefähr 200 Basispunkten über dem Schwellenwert für den maximal ausschüttungsfähigen Betrag (Maximum Distributable Amount – MDA), wie im Abschnitt „Ausblick“ in diesem Bericht dargelegt.

## Liquiditäts- und Refinanzierungsrisiken

Bis Ende September 2023 behielt die Deutsche Bank bei allen führenden Ratingagenturen ein Investment-Grade-Rating. Anfang Juli 2023 verbesserte auch Fitch Ratings die Hauptratings der Deutschen Bank in den „A“ Bereich.

Änderungen der geldpolitischen Instrumente der EZB wie Mindestreservepflichten könnten sich auf Finanzierungskosten von Banken auswirken, insbesondere angesichts des anhaltenden Rückgangs von überschüssiger Liquidität aufgrund der laufenden Rückzahlungen von gezielten längerfristigen Refinanzierungsgeschäften (TLTRO). Darüber hinaus könnten geldpolitische Entscheidungsträger den Druck auf Banken erhöhen, Einlagenzinssätze weiter anzuheben, was Finanzierungskosten, insbesondere im Kontext längerfristiger höherer Zinssätze, erhöhen dürfte.

Gleichzeitig könnte ein weiterer Abschwung des makroökonomischen Umfelds zu einem Rückgang des Einlagenniveaus und des Kreditwachstums führen. Dieser Effekt könnte dazu führen, dass Kunden sich von täglich fälligen Einlagen hin zu Termineinlagen orientieren, wenn sie im aktuellen Umfeld bessere Zinssätze anstreben. Dieser Effekt könnte durch den von anderen Institutionen ausgehenden Wettbewerbsdruck noch verstärkt werden.

Zu den sich abzeichnenden Risiken gehört, dass die Einhaltung der ESG-Standards zu einem möglichen Reputationsrisiko führen könnte, da Kunden mit schlechten ESG-Referenzen mit potenziellen Sanktionen, Kundenabgängen und höheren Finanzierungskosten rechnen müssen. Die Knappheit von ESG-Vermögenswerten könnte die Fähigkeit der Deutsche Bank zur Emission von ESG-Finanzierungen einschränken.

Obwohl sich das allgemeine Umfeld seit dem letzten Quartal verbessert hat, wie die Rückführung von Einlagen und Kunden zeigt, könnte sich das geopolitische und wirtschaftliche Umfeld in Zukunft negativ auf die Risikoprämien der Deutsche Bank, die Liquiditätskennzahlen oder das Rating der Bank auswirken. Zum 30. September 2023 wies die Bank starke Liquiditäts- und Refinanzierungskennzahlen auf, die deutlich über den aufsichtsrechtlichen Anforderungen und den internen Limits lagen und eine solide Grundlage für die Bewältigung künftiger Phasen der Marktvolatilität oder von Stresssituationen bilden.

## Postbank IT Systemmigration

Project Unity beinhaltet die Integration der IT-Systeme der Postbank in die IT-Landschaft der Deutsche Bank. Ziel der Initiative war es, das IT-Umfeld der Bank zu vereinfachen und zu den Bestrebungen der Bank Kosten einzusparen beizutragen. Die letzte Datenmigration von Projekt Unity erfolgte im Juli 2023 und beinhaltete Kreditportfolios. Während sich die IT-Migration auf die Durchführung des Transfers von Kunden und die Nutzung der neuen IT-Infrastruktur durch Mitarbeiter konzentrierte, kam es in Folge zu betrieblichen Problemen und Bearbeitungsrückständen. Die Deutsche Bank hat mehrere Verbesserungsmaßnahmen umgesetzt und einen Maßnahmenplan ausgearbeitet, der von einem Beobachter der BaFin überwacht wird, wie in der entsprechenden, am 2. Oktober 2023 veröffentlichten Bestellung dargelegt.

Die Deutsche Bank hat bereits Fortschritte bei der Bearbeitung ausstehender Anfragen in diesem Quartal gemacht und erwartet, den operativen Rückstand bis zum Jahresende abzarbeiten. Allerdings werden die zusätzlich erforderlichen Mittel zur Abarbeitung des Rückstandes zu zusätzlichen Kosten und Verzögerungen bei Initiativen in anderen Teilen der Bank führen. Die Entwicklung von Rückstellungen für Kreditverluste im vierten Quartal 2023 kann beeinträchtigt werden, wenn Fälle nicht rechtzeitig bearbeitet werden oder Kunden planmäßige Zahlungen nicht rechtzeitig leisten. Falls die Bank mehr Zeit benötigt, um die noch offenen Anfragen zu bearbeiten, könnte dies zu zusätzlichen Betriebskosten führen und/oder den Ruf der Bank beeinträchtigen und zu einem Verlust von Kunden oder Geschäft führen. Dies wiederum könnte sich auf die zukünftigen Ergebnisse der Bank auswirken.

## Reformen der Regulierungsaufsicht, Bewertungen und Verfahren

Aufsichtsrechtliche Reformen, die als Reaktion auf die Schwächen des Finanzsektors und in jüngster Zeit auf den beabsichtigten Übergang zu einer nachhaltigen Wirtschaft umgesetzt und vorgeschlagen wurden, hatten und haben zusammen mit einer allgemein verstärkten aufsichtsrechtlichen Kontrolle erhebliche Auswirkungen auf die Bank und ihr operatives Umfeld und können das Geschäft, das Geschäftsmodell und die Fähigkeit der Deutsche Bank in Bezug auf die Umsetzung ihrer strategischen Pläne beeinträchtigen. Unter anderem können die Aufsichtsbehörden die Bank dazu verpflichten, höhere regulatorische Kapital- und Liquiditätsquoten einzuhalten und damit die für Ausschüttungen verfügbarer Mittel der Deutsche Bank einschränken.

## Compliance- und die Bekämpfung von Finanzkriminalitätsrisiken

Die Bekämpfung von Finanzkriminalität und die Einhaltung der geltenden Gesetze und Vorschriften sind für die Wahrung der Stabilität der Deutsche Bank und der Integrität des internationalen Finanzsystems unerlässlich.

Im Juli 2023 schloss die Bank einen Einwilligungsbeschluss und eine schriftliche Vereinbarung mit der Federal Reserve ab, um bereits bekannte regulatorische Diskussionen über die Einhaltung früherer Anordnungen und Vergleiche im Zusammenhang mit Sanktionen und Embargos und der Einhaltung von Anti-Geldwäschebestimmungen sowie über Abhilfevereinbarungen und -verpflichtungen im Zusammenhang mit Themen des Risikomanagements zu beenden. Sowohl der Einwilligungsbeschluss als auch die schriftliche Vereinbarung verpflichten die Bank zur Einhaltung und Umsetzung bestimmter Abhilfeverpflichtungen, die mit den Aufsichtsbehörden der Deutsche Bank vereinbart sind. Verzögerungen in der Umsetzung von Abhilfemaßnahmen könnten zu zusätzlichen aufsichtsrechtlichen Maßnahmen gegen die Bank führen, einschließlich weiterer zivilrechtlicher Geldstrafen und Geschäftsbeschränkungen.

Am 25. September 2023 stimmte die DWS einer Unterlassungsverfügung, einem Verweis und einer zivilrechtlichen Geldstrafe von U.S. \$ 19 Millionen zu, um die ESG-bezogenen Ermittlungen der SEC, die diese in das US-Geschäft der DWS Investment Management Americas, Inc. (DIMA) vorgenommen hatte, beizulegen. Getrennt davon erreichte DIMA eine Unterlassungsverfügung und eine zivilrechtliche Geldstrafe von U.S. \$ 6 Millionen, um die SEC-Untersuchung von AFC-bezogenen Dienstleistungen beizulegen. DIMA hatte diese im Auftrag bestimmter DWS US Investmentfonds (hauptsächlich für Privatkunden), für die DIMA als Anlageberater tätig ist, erbracht. Diese Angelegenheiten beziehen sich auf bestimmte historische Prozesse, Verfahren und Marketingpraktiken, die die DWS inzwischen adressiert hat oder gerade dabei ist, diese zu adressieren.

Darüber hinaus prüft die Deutsche Bank weiterhin den Stand ihrer Kontrollsysteme für Finanzkriminalität und Compliance im Hinblick auf potenzielle Geschäftswachstumspläne und das regulatorische Umfeld, um umsichtige Verbesserungen zu ermitteln und ihre Fähigkeiten zur Verhinderung, Abschreckung, Aufdeckung und Meldung von Finanzkriminalität zu verbessern. Die Bank arbeitet fortgehend an Verbesserungen dieser und ergänzender Bereiche und ist fokussiert, diese und andere regulatorische Verpflichtungen zu erfüllen. Die Nichteinhaltung dieser Verpflichtungen kann auch zu regulatorischen Maßnahmen einschließlich weiterer Sanktionen oder geschäftlicher Beschränkungen führen.

## Regeln, Verfahren und Methoden des Risikomanagements sowie operationelle Risiken

Im Bankensektor gibt es nach wie vor Unterschiede hinsichtlich der Definition von Portfolioarten und Anlageklassen, auch im Hinblick auf ESG-bezogene Themen. Häufig gibt es weder branchenweit noch allgemein anerkannte Definitionen, insbesondere auch im Hinblick auf Vermögenswerte, die als „grün“ oder „ESG-konform“ eingestuft werden sollen. Diese können auch durch Unterschiede zwischen den Ansichten des Risikomanagements und der Rechnungslegung bedingt sein. Diese Abweichungen könnten sich auf die Art und Weise auswirken, wie externe Interessenträger die zugrunde liegenden Risiken solcher Portfolioarten und Anlageklassen bewerten. Übersteigen die Verluste in einem bestimmten Portfolio oder einer bestimmten Anlageklasse die Markterwartungen, könnte dies den Ruf der Bank beeinträchtigen und sich nachteilig auf die geplanten Geschäftsergebnisse und Finanzziele der Deutsche Bank auswirken.

## Risiko durch Drittparteien

Die regulatorischen Rahmenbedingungen für das Management von Drittparteirisiken entwickeln sich kontinuierlich weiter und werden immer komplexer, da Regulierungsbehörden versuchen, unterschiedliche Ziele zu erreichen. Es gibt zwei Schwerpunkte: Die Art und Weise wie Finanzinstitute ihre Risiken zu Drittparteien managen und wie die systemischen Risiken adressiert werden können, die durch die Konzentration von Dienstleistungen, die von kritischen Drittparteien erbracht werden, zustande kommen.

So erweitert beispielsweise das am 16. Januar 2023 in Kraft getretene DORA-Paket (European Digital Operational Resilience Act) das EU-Rahmenwerk bezüglich des Risikomanagements von Dritten unter anderem durch weitere Überwachungs-, Berichterstattungs-, Test- und Aufsichtsanforderungen, die für EU-Finanzinstitute in Bezug auf die von ihren Informationskommunikationstechnologie-Dienstleistern erbrachten Dienstleistungen gelten. Das DORA-Gesetzespaket gilt ab dem 17. Januar 2025 und ergänzt die bereits bestehenden EU-Anforderungen an das „Outsourcing“ im Finanzdienstleistungssektor. Die britischen Regulierungsbehörden entwickeln außerdem das System kritischer Drittparteien, um die Widerstandsfähigkeit aller wichtigen Drittparteien im Vereinigten Königreich zu fördern. Darüber hinaus hat der Rat für Finanzstabilität (Financial Stability Board, FSB) kürzlich eine Konsultation zu einem „Toolkit zur Verbesserung des Risikomanagements und der Aufsicht von Drittparteien“ eingeleitet und eine Reihe von Empfehlungen abgegeben einschließlich der Forderung nach einer stärkeren Konvergenz der Aufsichtsrahmen.

Die Entwicklung der geopolitischen Risiken führt auch zu einer verstärkten Überwachung von Technologieanbietern aus Drittländern und zu wachsenden Lokalisierungsanforderungen.

Bei der Nutzung von Drittparteien ist die Bank weiterhin uneingeschränkt verantwortlich und haftbar für die Erfüllung aller regulatorischen Verpflichtungen, einschließlich der Fähigkeit, das Outsourcing kritischer oder wichtiger Funktionen zu überwachen. Die Bank könnte auch mit dem Risiko erheblicher Verluste oder Reputationsschäden konfrontiert werden, wenn Dritte die Dienstleistungen nicht wie mit der Bank vereinbart und/oder in Übereinstimmung mit den aufsichtsrechtlichen Anforderungen erbringen.

## Technologie, Daten und Innovation

Große Technologietransformationen im Geschäfts- und Infrastrukturbereich der Bank werden über spezielle Initiativen durchgeführt. Zu den Vorzügen dieser Maßnahmen zählen die Senkung der IT- und Geschäftskosten, die Verbesserung der Kontrolle, Umsatzwachstum durch die Bereitstellung neuer Kundenfunktionen oder gezieltes Kundenwachstum. Eines dieser mehrjährigen Transformationsprojekte zielt darauf ab, die bestehende IT-Infrastruktur der DWS zu vereinfachen, um die Anforderungen ihres Treuhandgeschäfts zu erfüllen. Diese Entwicklung einer eigenständigen Infrastruktur welche der DWS Chancen bietet kann für den Konzern auch Daten- und Governance-Risiken, ebenso wie Kostenherausforderungen, mit sich bringen.

Die Bank beobachtet weiterhin aufmerksam die globale geopolitische Landschaft im Hinblick auf alle sich abzeichnenden Bedrohungen, welche die Sicherheit der Bankgeschäfte und Datenbestände betreffen. Darüber hinaus überwacht die Sicherheitsdatenschutzfunktion der Bank relevante Trends und Entwicklungen in der Branche, u. a. künstliche Intelligenz oder Quanteninformationsverarbeitung (Quantum Computing) und gängige Angriffsszenarien, einschließlich Erpressungssoftware (Ransomware) und die Nichtverfügbarkeit von Internetdiensten (Denial of Service).

## Umwelt, Soziales und Unternehmensführung

Wenngleich sich die Deutsche Bank weiterhin zu den Zielen bekennt, die sie an ihrem Nachhaltigkeitstag am 2. März 2023 dargelegt hat, könnte die Bank bei der Erreichung ihres Ziels, bis Ende 2025 ein kumulatives ESG-Finanzierungs- und Investitionsvolumen von 500 Mrd. € zu erreichen, auf Widerstand stoßen. Wenn solche Ziele verfehlt werden, könnte sich dies unter anderem auf die Erträge und die Reputation der Bank auswirken.

Obwohl die Bank keine lineare Verringerung der Emissionen im Portfolio/der Intensität der Emissionen erwartet, könnten signifikante Abweichungen im Verlauf der Erreichung der veröffentlichten Netto-Null-Ziele zu Reputationsrisiken für die Bank führen.

Daten und Methoden zur Messung und Bewertung von Klima- und anderen Umweltrisiken sind immer noch in der Entwicklung. Da die Kunden der Bank keine umfassenden und konsistenten Veröffentlichungen über Klima- und andere Umweltrisiken machen, ist die Bank wie die gesamte Branche, in hohem Maße auf stellvertretende Schätzungen für ihre eigenen Veröffentlichungen hinsichtlich des Klimas betreffenden Risikomanagements angewiesen, was für die Bank zu Modell- und methodische Risiken führen kann.

Finanzinstitute sind mit einer verstärkten Prüfung sowie Berichtspflichten für klima- und weiterer ESG-bezogene Themen durch Regierungen, Aufsichtsbehörden, Aktionäre und andere Stellen konfrontiert. Sofern die Bank nicht so wahrgenommen wird, dass sie den Übergang zu einer kohlenstoffarmen Wirtschaft unterstützt, die biologische Vielfalt schützt andere Umweltrisiken (z. B. Wald- und Wasserrisiken) steuernd und Menschenrechtsverletzungen innerhalb der Lieferketten verhindert, könnte dies zu Reputationsrisiken führen. Wenn der Konzern diese Anforderungen nicht einhält oder seine strategischen Pläne nicht angemessen umsetzt, kann dies wesentliche Auswirkungen auf sein Geschäft haben. Bestimmte Jurisdiktionen haben begonnen, durch eine Reihe von Maßnahmen gegen die ESG-Agenda vorzugehen, darunter die Verpflichtung von Finanzinstituten, die Geschäfte in diesem Rechtskreis machen wollen, ihre Nichteinhaltung von Aspekten der Übergangagenda in dieser Jurisdiktion zu bescheinigen. Wenn diese Entwicklung anhält, besteht die Gefahr, dass die Nichteinhaltung solcher Zertifizierungs- oder anderer AntiESG-Anforderungen zur Beendigung bestehender Geschäfte und zur Unfähigkeit führen kann, neue Geschäfte mit diesen Jurisdiktionen zu tätigen, während die Erfüllung dieser Anforderung zu Reputationsrisiken führen kann.

## Chancen

### Makroökonomische und Marktbedingungen

Eine Verbesserung der makroökonomischen Bedingungen über das derzeit prognostizierte Niveau hinaus, einschließlich stärkeren Wachstums des Bruttoinlandsproduktes und einer möglichen "weichen Landung" der US-amerikanischen Wirtschaft, könnte zu höheren Erträgen als geplant führen. Der anhaltende Zinsanstieg und eine höhere Marktvolatilität, die in den ersten drei Quartalen des Jahres 2023 zu beobachten waren, bieten auch Chancen, darunter höhere Erträge aus verstärkten Handelsaktivitäten, da Privat-, Firmen- und institutionelle Kunden ihre Portfolios neu positionieren, sowie höhere Nettozinserträge.

### Strategie

Als Konzernstrategie verfolgt die Bank weiterhin gezieltes Wachstum und der erste Anlaufpunkt für alle Bankkunden zu sein, um dabei als ihre "*Globale Hausbank*" das gesamte Spektrum der Finanzbedürfnisse ihrer Kunden abzudecken.

Am 28. April 2023 kündigte die Bank die Absicht an, die Numis Corporation PLC zu erwerben. Wie im Abschnitt „Ereignisse nach dem Bilanzstichtag“ dargestellt, hat die Deutsche Bank am 13. Oktober 2023 die Transaktion abgeschlossen und 100% der Anteile an Numis zu einem Barkaufpreis von 397 Millionen GBP erworben.

Marktvolatilität bietet der Bank Möglichkeiten, Talentgewinnung und Wachstumsinitiativen zu beschleunigen, Marktanteilsgewinne anzustreben und Akquisitionen vorzunehmen, die im Einklang mit der vorgelegten Konzernstrategie stehen.

### Technologie, Daten und Innovation

Digitale Innovation bietet verschiedene Möglichkeiten, um die Monetarisierung bestehender Kunden zu erhöhen und neue Kundengruppen zu gewinnen, indem das eigene Produktportfolio erweitert und Produktpartnerschaften mit Dritten eingegangen werden, um dadurch möglicherweise von einer kürzeren Markteinführungszeit zu profitieren. Die jüngsten Entwicklungen im Bereich künstlicher Intelligenz (KI), wie z. B. generative KI und Large Language Models, birgt ein erhebliches Potenzial für die operative Effizienz und das Ertragswachstum der Deutsche Bank. Die Bank arbeitet auch mit Google an der frühzeitigen Einführung neuer KI-Technologien und an einer "verantwortungsvollen KI" für den Bankensektor. Die Bank experimentiert mit solchen Technologien auf umsichtige und verantwortungsbewusste Weise, um sicherzustellen, dass sie die Risiken versteht und minimiert, bevor solche Technologien in der Praxis eingesetzt werden. Die globale Reichweite der Gruppe ermöglicht eine schnelle und effiziente Skalierung von Produkten in verschiedenen Regionen. Gleichzeitig werden die Kunden der Bank von Produkten und Dienstleistungen profitieren, die in Zukunft schneller entwickelt und auf den Markt gebracht werden.

Darüber hinaus schaffen neue Technologien eine Reihe neuer digitaler Vermögenswerte und Geldformen, wie digitale Zentralbankwährungen, tokenisierte Einlagen, Stablecoins oder elektronische Wertpapiere. Diese haben das Potenzial, günstigere, schnellere und effizientere Finanztransaktionen zu ermöglichen und gleichzeitig neue Anwendungsmöglichkeiten zu erschließen. Die Deutsche Bank spielt eine aktive Rolle bei der Erarbeitung von Empfehlungen, wie dies gestaltet werden könnte, insbesondere im Zusammenhang mit den digitalen Euro-Projekten der EZB für den Massenzahlungsverkehr und Anwendungen im Interbanken und Kapitalmarktcontext.

### Umwelt, Soziales und Governance

Wie am Nachhaltigkeitstag der Deutsche Bank am 2. März 2023 dargestellt, bietet der Übergang zu einer kohlenstoffärmeren Wirtschaft vielfältige Möglichkeiten, Kunden auf ihrem Weg zu Netto-Null durch die Bereitstellung nachhaltiger Finanz- und Übergangsexpertise zu unterstützen. Zusätzlich veröffentlichte die Deutsche Bank am 19. Oktober 2023 den ursprünglichen Übergangsplan sowie die Netto-Null-Ziele für drei weitere kohlenstoffintensive Branchen im Firmenkunden Kreditportfolio der Bank. Der Übergangsplan fasst die Definitionen, Methoden, Ziele und Erfolge der Bank auf ihrem Weg zum Netto-Nullwert bis 2050 in einer einzigen Veröffentlichung zusammen. Zusammen mit der aktiven Steuerung des CO<sub>2</sub>-Fußabdrucks des Konzerns über das Netto-Null-Zielsystem kann dies sowohl zu Umsatzchancen als auch zu einer besseren Wahrnehmung der Interessengruppen führen.

# Informationen zur Risikolage

## Wichtige Risikokennzahlen

Der folgende Abschnitt enthält qualitative und quantitative Angaben zu Kredit-, Markt-, Liquiditäts- und sonstigen Risiken und ihrer Entwicklung in den ersten neun Monaten 2023. Angaben gemäß Säule-3 des Basel III-Rahmenwerks, die in der Europäischen Union durch die Capital Requirements Regulation (CRR) implementiert wurden und durch EBA-Technical Standards oder die EBA-Richtlinie ergänzt werden, sind im separaten Säule-3-Gruppen-Bericht enthalten, der auf der Deutschen Bank Website hinterlegt ist.

Die folgenden ausgewählten Risikokennzahlen und die zugehörigen Metriken sind wichtiger Bestandteil des ganzheitlichen Risikomanagements über alle Risikoarten. Die Harte Kernkapitalquote (Common Equity Tier 1 Ratio, CET1-Ratio), die Ökonomische Kapitaladäquanzquote (Economic Capital Adequacy Ratio, ECA-Ratio), die Verschuldungsquote (Leverage Ratio), die Gesamtverlustabsorptionsfähigkeit (Total Loss Absorbing Capacity, TLAC), Mindestanforderungen an Eigenmitteln und berücksichtigungsfähigen Verbindlichkeiten (Minimum Requirements for Own Funds and Eligible Liabilities, MREL), die Mindestliquiditätsquote (Liquidity Coverage Ratio, LCR), die Netto-Liquiditätsposition unter Stress (Stressed Net Liquidity Position, sNLP) und die strukturelle Liquiditätsquote (Net Stable Funding Ratio, NSFR) sind übergeordnete Metriken und integraler Bestandteil strategischer Planung, des Risikoappetit-Rahmenwerks, des Stresstests sowie der Sanierungs- und Abwicklungsplanung, die vom Vorstand mindestens einmal jährlich überprüft und genehmigt werden. Weitere Details zu den wesentlichen Risikokategorien und zur Steuerung wesentlichen Risiken finden Sie im Deutsche Bank Geschäftsbericht 2022 im Kapitel „Risikobericht“.

<b>Harte Kernkapitalquote (CET 1-Ratio)</b>		<b>Risikogewichtete Aktiva</b>	
30.9.2023	13,9%	30.9.2023	354,3 Mrd. €
31.12.2022	13,4%	31.12.2022	360,0 Mrd. €
<b>Ökonomische Kapitaladäquanzquote</b>		<b>Ökonomischer Kapitalbedarf</b>	
30.9.2023	227%	30.9.2023	22,2 Mrd. €
31.12.2022	239%	31.12.2022	20,9 Mrd. €
<b>Verschuldungsquote</b>		<b>Gesamtrisikopositionsmessgröße der Verschuldungsquote</b>	
30.9.2023	4,7%	30.9.2023	1.235 Mrd. €
31.12.2022	4,6%	31.12.2022	1.240 Mrd. €
<b>Gesamtverlustabsorptionsfähigkeit (TLAC)</b>		<b>Mindestanforderungen an Eigenmitteln und berücksichtigungsfähigen Verbindlichkeiten (MREL)</b>	
30.9.2023 (nach risikogewichteten Aktiva)	32,8%	30.9.2023	35,2%
30.9.2023 (nach Risikoposition der Verschuldungsquote)	9,4%	31.12.2022	34,4%
31.12.2022 (nach risikogewichteten Aktiva)	32,2%		
31.12.2022 (nach Risikoposition der Verschuldungsquote)	9,3%		
<b>Mindestliquiditätsquote (LCR)</b>		<b>Netto-Liquiditätsposition unter Stress (sNLP)</b>	
30.9.2023	132%	30.9.2023	41,4 Mrd. €
31.12.2022	142%	31.12.2022	48,1 Mrd. €
		<b>Strukturelle Liquiditätsquote (NSFR)</b>	
		30.9.2023	121%
		31.12.2022	120%



## Risikogewichtete Aktiva

### Risikogewichtete Aktiva nach Risikoart und Geschäftsbereich

	30.9.2023					
in Mio. €	Corporate Bank	Investment Bank	Private Bank	Asset Management	Corporate & Other	Insgesamt
Kreditrisiko	63.070	93.805	78.574	11.577	18.826	265.852
Abwicklungsrisiko	0	27	0	0	112	138
Kreditrisikobezogene Bewertungsanpassung (CVA)	60	5.546	28	0	627	6.262
Marktrisiko	273	19.621	59	28	3.320	23.300
Operationelles Risiko	5.568	23.048	7.802	3.501	18.839	58.759
<b>Insgesamt</b>	<b>68.971</b>	<b>142.047</b>	<b>86.462</b>	<b>15.107</b>	<b>41.724</b>	<b>354.311</b>

	31.12.2022 <sup>1</sup>					
in Mio. €	Corporate Bank	Investment Bank	Private Bank	Asset Management	Corporate & Other	Insgesamt
Kreditrisiko	68.022	93.184	79.865	9.417	18.726	269.214
Abwicklungsrisiko	0	63	0	0	61	124
Kreditrisikobezogene Bewertungsanpassung (CVA)	130	5.144	29	4	877	6.184
Marktrisiko	847	17.895	72	28	7.289	26.131
Operationelles Risiko	5.304	23.155	7.637	3.414	18.839	58.349
<b>Insgesamt</b>	<b>74.303</b>	<b>139.442</b>	<b>87.602</b>	<b>12.864</b>	<b>45.792</b>	<b>360.003</b>

<sup>1</sup> Die Vergleichswerte wurden an die aktuelle Darstellung angepasst

Die RWA der Deutschen Bank betragen 354,3 Mrd. € zum 30. September 2023 im Vergleich zu 360,0 Mrd. € zum Jahresende 2022. Der Rückgang um 5,7 Mrd. € resultierte aus den Kreditrisiko-RWA und den RWA für Marktrisiken, während die RWA für operationelle Risiken im Wesentlichen unverändert blieben. Der Rückgang der Kreditrisiko-RWA um 3,4 Mrd. € war in erster Linie auf vorteilhafte Auswirkungen von Daten- und Prozessoptimierungen im Rahmen der Maßnahmen der Bank zur Kapitaleffizienz, neue Verbriefungen und Wechselkursbewegungen zurückzuführen. Dies wurde teilweise durch RWA-Erhöhungen aufgrund von regulatorischen Änderungen durch die Einführung neuer Modelle, Auswirkungen aufgrund von veränderten Bonitätseinstufungen, Risikopositionswerte gegenüber Clearinghäuser und Geschäftswachstum kompensiert. Die Reduktion der Marktrisiko-RWA um 2,8 Mrd. € ist in erster Linie bedingt durch Reduzierungen in den Value-at-Risk- und Stressed-Value-at-Risk-Komponenten als Folge einer Reduktion der qualitativen und quantitativen Komponenten des Kapitalmultiplikators. Zusätzlich führten die reduzierten Risikopositionswerte während der Sommerperiode zu einer Reduktion in der Stressed-Value-at-Risk-Komponente, welche teilweise durch den Anstieg in der Komponente für den inkrementellen Risikoaufschlag im Vergleich zum Jahresende 2022 kompensiert wurde. Die RWA für das operationelle Risiko stiegen um 0,4 Mrd. €. Dies war maßgeblich auf interne Verluste und Szenarien sowie qualitative Anpassungen zurückzuführen.

## Hartes Kernkapital (Überleitung zum bilanziellen Eigenkapital)

in Mio. €	30.9.2023	31.12.2022
<b>Eigenkapital per Bilanzausweis</b>	<b>63.543</b>	<b>61.959</b>
Dekonsolidierung/Konsolidierung von Gesellschaften	62	29
Davon:		
Kapitalrücklage	0	0
Gewinnrücklage	62	29
Kumulierte sonstige erfolgsneutrale Eigenkapitalveränderung nach Steuern	0	0
<b>Eigenkapital in der aufsichtsrechtlichen Bilanz</b>	<b>63.605</b>	<b>61.988</b>
Minderheitsbeteiligungen (zulässiger Betrag in konsolidiertem CET1)	998	1.002
Abgrenzung für Dividenden und AT1-Kupons <sup>1</sup>	-931	-1.342
Kapitalinstrumente des Harten Kernkapitals (CET1), nicht anrechenbar gemäß Art. 28 (1) CRR	-24	-14
<b>Hartes Kernkapital vor aufsichtsrechtlichen Anpassungen</b>	<b>63.647</b>	<b>61.634</b>
Prudentielle Filter	-995	-1.427
Davon:		
Zusätzliche Bewertungsanpassungen	-1.650	-2.026
Anstieg des Eigenkapitals durch verbrieft Vermögenwerte	-0	-0
Rücklagen aus Gewinnen oder Verlusten aus zeitwertbilanzierten Geschäften zur Absicherung von Zahlungsströmen und durch Veränderungen der eigenen Bonität bedingte Gewinne oder Verluste aus zum beizulegenden Zeitwert bewerteten eigenen Verbindlichkeiten	654	600
Aufsichtsrechtliche Anpassungen in Zusammenhang mit nicht realisierten Gewinnen und Verlusten gemäß Art. 467 und 468 CRR	0	0
Aufsichtsrechtliche Anpassungen	-13.251	-12.110
Davon:		
Geschäfts- oder Firmenwert und sonstige immaterielle Vermögenwerte (abzüglich der damit verbundenen Steuerverbindlichkeiten) (negativer Betrag)	-5.168	-5.024
Von der künftigen Rentabilität abhängige latente Steueransprüche	-2.873	-3.244
Negative Beträge aus der Berechnung der erwarteten Verlustbeträge	-1.996	-466
Vermögenswerte leistungsdefinierter Pensionsfonds (abzüglich der damit verbundenen Steuerverbindlichkeiten) (negativer Betrag)	-1.408	-1.149
Direkte, indirekte und synthetische Positionen des Instituts in Instrumenten des Harten Kernkapitals von anderen Unternehmen der Finanzbranche, an denen das Institut eine wesentliche Beteiligung hält	0	0
Verbriefungspositionen, nicht in risikogewichteten Aktiva enthalten	0	0
Sonstiges <sup>2</sup>	-1.806	-2.225
<b>Hartes Kernkapital</b>	<b>49.401</b>	<b>48.097</b>

<sup>1</sup> Die Anrechnung von Zwischengewinnen erfordert gemäß Artikel 26 (2) der Verordnung (EU) No 575/2013 i.V.m. EZB-Beschluss (EU) 2015/656 eine Genehmigung der EZB

<sup>2</sup> Beinhaltet Kapitalabzüge in Höhe von 1,4 Mrd. € (Dezember 2022: 1,2 Mrd. €) gemäß EZB Vorgaben zu unwiderruflicher Zahlungsverpflichtungen gegenüber dem Einheitlichen Abwicklungsfonds und der Einlagensicherung, 0,3 Mrd. € (Dezember 2022: 1,0 Mrd. €) gemäß der eingeforderten überwachenden Maßnahmen der EZB bezüglich der Minimalanforderung an Rückstellungen für ausgefallene Forderungen, 0,2 Mrd. € (Dezember 2022: 0 €) für Aktienrückkäufe aus dem genehmigten Limit in Höhe von 0,5 Mrd. €, 0,8 Mio. € (Dezember 2022: 7,4 Mio. €) resultierend aus Mindestwertverpflichtungen gemäß Artikel 36 (1)(n) der CRR und einer Reduzierung um 2,1 Mio. € (Dezember 2022: 14,7 Mio. €) aus der IFRS 9 Übergangsregel gemäß Art. 473a CRR

Zum 30. September 2023 stieg die Harte Kernkapitalquote der Deutschen Bank auf 13,9% im Vergleich zu 13,4% zum 31. Dezember 2022. Der Anstieg um 58 Basispunkte ist in erster Linie auf den Anstieg im Harten Kernkapital und teilweise auf die Reduzierung der RWA entsprechend der im vorherigen Abschnitt genannten Entwicklungen zurückzuführen.

Das Harte Kernkapital stieg um 1,3 Mrd. € im Vergleich zum Jahresende 2022, was hauptsächlich auf das um 1,6 Mrd. € gestiegene Eigenkapital zurückzuführen war. Positive Effekte in Höhe von 0,4 Mrd. € aufgrund geringerer regulatorischer Abzüge für zukünftige Dividendenzahlungen auf Stammaktien und AT1-Kuponzahlungen, im Einklang mit dem Beschluss der EZB (EU) (2015/656) über die Berücksichtigung von Zwischen- oder Jahresendgewinnen im Harten Kernkapital gemäß Artikel 26 Absatz 2 der Verordnung (EU) Nr. 575/2013 (EZB/2015/4), als auch ein um 0,4 Mrd. € reduzierter Abzug für zusätzliche Bewertungsanpassungen wurden durch aufsichtsrechtliche Anpassungen in Höhe von 1,1 Mrd. € mehr als kompensiert. Die aufsichtsrechtlichen Anpassungen wurden hauptsächlich durch die Erhöhung um 1,5 Mrd. € aus erwarteten Verlustbeträgen aufgrund von Modelländerungen getrieben, teilweise durch die Verringerung der Minimalanforderung an Rückstellungen für ausgefallene Forderungen in Höhe von 0,8 Mrd. € kompensiert, sowie Kapitalabzüge in Höhe von 0,2 Mrd. € aufgrund von Aktienrückkäufen (aus dem genehmigten Limit in Höhe von 0,5 Mrd. € Aktienrückkaufprogramm beginnend im dritten Quartal 2023).

## Ökonomische Kapitaladäquanzquote und ökonomischer Kapitalbedarf

Die ökonomische Kapitaladäquanzquote betrug 227% zum 30. September 2023, gegenüber 239% zum 31. Dezember 2022. Der Rückgang der Quote ergab sich hauptsächlich aus dem Anstieg des ökonomischen Kapitalbedarfs, welcher teilweise durch das gestiegene Kapitalangebot kompensiert wurde.

Der ökonomische Kapitalbedarf betrug 22,2 Mrd. € zum 30. September 2023 im Vergleich zu 20,9 Mrd. € zum 31. Dezember 2022. Der Anstieg um 1,3 Mrd. € war hauptsächlich auf den ökonomischen Kapitalbedarf für Marktrisiken und Kreditrisiken zurückzuführen. Der ökonomische Kapitalbedarf für das Marktrisiko stieg um 0,6 Mrd. €, was in erster Linie auf die Erhöhung von Zinsrisikopositionswerten zurückzuführen ist. Der ökonomische Kapitalbedarf für Kreditrisiken erhöhte sich um 0,5 Mrd. €, hauptsächlich aufgrund eines neu ergänzten Kapitalbedarfs für Klimarisiken.

Das ökonomische Kapitalangebot betrug 50,2 Mrd. € zum 30. September 2023 im Vergleich zu 50,0 Mrd. € zum 31. Dezember 2022. Der Anstieg um 0,2 Mrd. € war im Wesentlichen auf das positive Nettoeinkommen in Höhe von 3,4 Mrd. € zurückzuführen, welcher teilweise durch Abzüge für zukünftige AT1-Kupon und Dividenden Zahlungen in Höhe von 0,9 Mrd. €, dem Aktienrückkaufprogramm in Höhe von 0,5 Mrd. €, einen höheren Kapitalabzug für erwartete Verlustbeträge in Höhe von 1,5 Mrd. € und Währungsumrechnungen in Höhe von 0,3 Mrd. € kompensiert wurde.

## Verschuldungsquote und Gesamtrisikopositionsmessgröße der Verschuldungsquote

Mit Wirkung zum 28. Juni 2021 wurde eine Mindestverschuldungsquote von 3% eingeführt. Mit Wirkung zum 1. Januar 2023 gilt ein zusätzlicher Verschuldungsquoten-Puffer von 50% des anwendbaren G-SII-Puffers. Diese zusätzliche Anforderung beträgt 0,75% für die Deutsche Bank.

Zum 30. September 2023 betrug die Verschuldungsquote der Deutschen Bank 4,7%, verglichen mit 4,6% zum 31. Dezember 2022, unter Berücksichtigung des Kernkapitals in Höhe von 57,7 Mrd. € im Verhältnis zur anzuwendenden Gesamtrisikopositionsmessgröße in Höhe von 1.235,2 Mrd. € zum 30. September 2023 (56,6 Mrd. € sowie 1.240,5 Mrd. € pro 31. Dezember 2022).

Im Laufe der ersten neun Monate von 2023 ging die Gesamtrisikopositionsmessgröße der Verschuldungsquote um 5,3 Mrd. € auf 1.235,2 Mrd. € zurück, im Wesentlichen durch die Gesamtrisikopositionsmessgröße der Verschuldungsquote für die nicht zu Derivaten und Wertpapierfinanzierungsgeschäfte gehörenden Bilanzpositionen, die sich um 6,7 Mrd. € verringerte. Dies spiegelt weitgehend die Entwicklung der Bilanz (siehe Abschnitt „Entwicklung der Aktiva und Verbindlichkeiten“ für zusätzliche Informationen) wider: Rückgänge bei Forderungen aus dem Kreditgeschäft um 20,7 Mrd. € (einschließlich der Auswirkung einer aufsichtsrechtlichen Klärung zur Behandlung bestimmter Liquiditätsbündelungsgeschäfte) und Barreserven und Zentralbankeinlagen sowie Einlagen bei Kreditinstituten um 10,6 Mrd. € wurden teilweise kompensiert durch Anstiege bei nicht-derivativen Handelsaktiva um 18,7 Mrd. € und Forderungen aus Wertpapierkassageschäften um 6,9 Mrd. € auf Netto-Basis (35,0 Mrd. € von saisonbedingt niedrigem Niveau zum Jahresende auf Brutto-Basis); die übrigen nicht einzeln aufgeführten Bilanzpositionen für Aktiva verringerten sich um 1,0 Mrd. €. Zusätzlich reduzierten sich außerbilanzielle Positionen um 2,1 Mrd. €, was mit niedrigeren Nominalwerten bei Finanzgarantien korrespondiert. Der Rückgang um 1,7 Mrd. € in der Position bei der Ermittlung des Kernkapitals abgezogene Aktivabträge spiegelt hauptsächlich höhere Kapitalabzüge für negative Beträge aus der Berechnung der erwarteten Verlustbeträge wider. Diese Rückgänge wurden teilweise kompensiert durch Bilanzpositionen für Wertpapierfinanzierungsgeschäfte (Forderungen aus Wertpapierpensionsgeschäften, Wertpapierleihen und Prime-Brokerage-Geschäften), die sich um 4,5 Mrd. € erhöhten, weitgehend entsprechend der Entwicklung auf der Bilanz. Des Weiteren erhöhte sich die Gesamtrisikopositionsmessgröße der Verschuldungsquote für Derivate um 0,7 Mrd. €.

Der Rückgang der Gesamtrisikopositionsmessgröße der Verschuldungsquote im Laufe der ersten neun Monate von 2023 enthielt einen positiven Währungseffekt in Höhe von 1,5 Mrd. €, der hauptsächlich auf der Aufwertung des US-Dollar gegenüber dem Euro beruht. Diese durch Wechselkursveränderungen bedingten Effekte sind auch in den Veränderungen pro Position der Gesamtrisikopositionsmessgröße der Verschuldungsquote enthalten, die in diesem Abschnitt diskutiert werden.

## Mindestanforderung an Eigenmittel und berücksichtigungsfähige Verbindlichkeiten (MREL) und Gesamtverlustabsorptionsfähigkeit (TLAC)

### TLAC und MREL

in Mio. €

(sofern nicht anders angegeben)

	30.9.2023	31.12.2022
<b>Aufsichtsrechtliche Kapitalbestandteile von TLAC/MREL</b>		
Hartes Kernkapital (CET1)	49.401	48.097
Zusätzliches Kernkapital (AT1) Instrumente, die laut TLAC/MREL Rahmenwerk berücksichtigungsfähig sind	8.328	8.518
Ergänzungskapital (T2) Instrumente, die laut TLAC/MREL Rahmenwerk berücksichtigungsfähig sind		
Ergänzungskapital (T2) Instrumente, vor TLAC/MREL Anpassungen	9.035	9.531
Ergänzungskapital (T2) Instrumente, Anpassungen für TLAC/MREL	2.367	1.898
Ergänzungskapital (T2) Instrumente, die laut TLAC/MREL Rahmenwerk berücksichtigungsfähig sind	11.402	11.429
<b>Aufsichtsrechtliche Kapitalbestandteile von TLAC/MREL insgesamt</b>	<b>69.131</b>	<b>68.045</b>
<b>Andere Bestandteile von TLAC/MREL</b>		
Vorrangige nicht bevorzugte Verbindlichkeiten	47.046	47.862
Bestände an Instrumenten der zulässigen Verbindlichkeiten anderer G-SIIs (nur TLAC)	–	–
<b>Total Loss Absorbing Capacity (TLAC)</b>	<b>116.177</b>	<b>115.907</b>
Addieren Bestände an Instrumenten der zulässigen Verbindlichkeiten anderer G-SIIs (nur TLAC)	0	0
<b>Verfügbare Eigenmittel und zulässige Verbindlichkeiten (untergeordnet MREL)</b>	<b>116.177</b>	<b>115.907</b>
Vorrangige bevorzugte Verbindlichkeiten	5.022	4.552
Vorrangige bevorzugte strukturierte Verbindlichkeiten	3.392	3.215
<b>Available Minimum Own Funds and Eligible Liabilities (MREL)</b>	<b>124.591</b>	<b>123.674</b>
Risikogewichtete Aktiva	354.311	360.003
Gesamtrisikopositionsmessgröße der Verschuldungsquote	1.235.211	1.240.483
<b>TLAC Quote</b>		
TLAC Quote (als% der risikogewichteten Aktiva)	32,79	32,20
TLAC Anforderung (als% der risikogewichteten Aktiva)	23,15	22,57
TLAC Quote (als% der Gesamtrisikoposition der Verschuldungsquote)	9,41	9,34
TLAC Anforderung (als% der Gesamtrisikoposition der Verschuldungsquote)	6,75	6,75
TLAC Überschuss über die risikogewichtete Aktiva bezogene Anforderung	34.167	34.638
TLAC Überschuss über die Gesamtrisikoposition der Verschuldungsquote bezogene Anforderung	32.800	32.174
<b>Nachrangige MREL Quote</b>		
nachrangige MREL Quote <sup>1</sup>	32,79	32,20
nachrangige MREL Anforderung <sup>1</sup>	24,69	24,85
Überschuss über die nachrangige MREL Anforderung	28.711	26.430
<b>MREL Quote</b>		
MREL Quote <sup>1</sup>	35,16	34,35
MREL Anforderung <sup>1</sup>	30,36	29,46
Überschuss über die MREL Anforderung	17.035	17.600

<sup>1</sup> In Prozent RWA (Anforderung inklusive der kombinierten Pufferanforderung)

### Entwicklung der MREL-Quote

Zum 30. September 2023 betrug das verfügbare MREL 124,6 Mrd. €, was einer Quote von 35,16% der RWA entspricht. Damit verfügt die Deutsche Bank über einen Puffer an Eigenmitteln und anrechenbaren Verbindlichkeiten, der 17,0 Mrd. € über der MREL-Anforderung in Höhe von 107,6 Mrd. € (d.h. 30,36% der RWA inklusive der kombinierten Pufferanforderung) liegt. 116,2 Mrd. € des verfügbaren MREL bestand aus Eigenmitteln und nachrangigen anrechenbaren Verbindlichkeiten, was einer nachrangigen MREL-Quote von 32,79% der RWA entspricht und einem Puffer an Eigenmitteln und nachrangigen anrechenbaren Verbindlichkeiten von 28,7 Mrd. € über der Anforderung von 87,5 Mrd. € (d.h. 24,69% der RWA inklusive der kombinierten Pufferanforderung). Im Vergleich zum 31. Dezember 2022 hat sich das verfügbare MREL und nachrangige MREL aufgrund des durch die Quartalsgewinne ansteigenden harten Kernkapitals und Neuemissionen von berücksichtigungsfähigen Verbindlichkeiten erhöht. Gleichzeitig ist durch die Erhöhung des antizyklischen Kapitalpuffers und des systemischen Risikopuffers in Deutschland sowie eine höhere Setzung des Single Resolution Boards die MREL-Anforderung angestiegen.

### Entwicklung der TLAC-Quote

Zum 30. September 2023 betrug die Verlustabsorptionsfähigkeit (Total Loss Absorbing Capacity, „TLAC“) 116,2 Mrd. €, was einer Quote von 32,79% der RWA und von 9,41% der Verschuldungspositionen entspricht. Damit verfügt der Konzern über einen komfortablen Puffer der Verlustabsorptionsfähigkeit, der 32,8 Mrd. € über der TLAC-Anforderung in Höhe von 83,4 Mrd. € (6,75% der Verschuldungspositionen) liegt.

## Liquiditätsdeckungsquote (LCR)

Die LCR der Gruppe betrug zum 30. September 2023 132% oder 51 Mrd. € Überschuss über dem gesetzlichen Minimum von 100%. Im Vergleich dazu lag die LCR zum 31. Dezember 2022 bei 142% oder 64 Mrd. € Liquiditätsüberschuss. Der Rückgang ist hauptsächlich auf TLTRO Rückzahlungen, Rückkäufe von eigenen senior non-preferred Kapitalmarktemissionen und den vorzeitigen Rückkauf einer Tier 2 Eigenemission zurückzuführen, der teilweise durch Entwicklungen in anderen Geschäftsbereichen ausgeglichen wurde.

## Netto-Liquiditätsposition unter Stress

Die konzerninterne Acht-Wochen-Netto-Liquiditätsposition unter Stress sank zum 30. September 2023 auf 41,4 Mrd. € im Vergleich zu 48,1 Mrd. € zum 31. Dezember 2022. Der Rückgang war in erster Linie auf TLTRO Rückzahlungen, einen Rückgang bei Einlagen, Rückkäufe von eigenen senior non-preferred Kapitalmarktemissionen und eine Tier 2 Eigenemission zurückzuführen. Dem standen Effekte aus Methodik- und Modeländerungen und aus sonstigen Geschäftsbewegungen gegenüber.

## Strukturelle Liquiditätsquote (Net Stable Funding Ratio – NSFR)

Die NSFR des Konzerns betrug zum 30. September 2023 121% oder 105 Mrd. € Überschuss über dem gesetzlichen Minimum von 100%. Im Vergleich dazu lag die NSFR zum 31. Dezember 2022 bei 120% oder 99 Mrd. € Überschuss über dem gesetzlichen Minimum von 100%.

## Risikovorsorge nach IFRS 9

### Modellüberblick

Während der ersten drei Quartale des Jahres 2023 wendete die Deutsche Bank unverändert dieselben IFRS 9 Wertminderungsmodelle und -methoden, Schlüsselannahmen und Risikomanagementtätigkeiten, wie im Geschäftsbericht 2022 beschrieben, an.

Wie in diesem dargelegt, nutzt der Konzern bestehende Modelle zur Berechnung der Eigenkapitalanforderung nach dem auf internen Ratings basierenden Ansatz (Internal Rating-Based Approach - IRBA), für interne Risikomanagementpraktiken sowie zur Berechnung des erwarteten Kreditverlustes (Expected Credit Loss - ECL).

Im September 2023 erhielt der Konzern die Genehmigung der Behörden, das Modell der Ausfallwahrscheinlichkeit (PD) für Großunternehmen und Leveraged Lending (Finanzierungen mit hohem Fremdkapitalanteil) an die aufsichtsrechtlichen Anforderungen anzupassen. Das Modell wird zur Berechnung der Eigenkapitalanforderung nach dem auf internen Ratings basierenden Ansatz (Internal Rating-Based Approach - IRBA), für interne Risikomanagementpraktiken im Rahmen des internen Ratings verwendet und für IFRS 9 ECL-Zwecke genutzt. Durch die damit verbundene Änderung der Schätzung verringerte sich die ECL des Konzerns um 101 Mio. €.

Im Juli 2023 schloss der Konzern die Migration von Postbank-Kunden in die IT-Systeme der Deutschen Bank durch ihr Projekt Unity ab, was zu einer konzernweiten Anpassung des IFRS 9 Wertminderungsmodells und der Methoden führte, während zuvor für die Postbank angewandte Modelle abgestellt wurden. Diese Anpassung führte zu einer geringfügigen Erhöhung der Wertberichtigungen für Kreditausfälle.

Der Konzern wird seine jährlichen Modellvalidierungen fortsetzen, die zu Modellneukalibrierungen führen können, sowie Modellverbesserungen, die Auswirkungen auf die ECL haben können, welche zum jetzigen Zeitpunkt nicht zuverlässig bestimmt werden können.

Im folgenden Abschnitt werden die jüngsten Entwicklungen und Unsicherheiten in den ersten drei Quartalen des Jahres 2023 und ihre Berücksichtigung bei der Berechnung des erwarteten ECL der Bank sowie die laufenden Tätigkeiten des Kreditrisikomanagements und der Governance-Rahmenbedingungen der Bank behandelt. Zu diesen Aktivitäten zählen unter anderem regelmäßige Überprüfungen neu auftretender Risiken, Portfolioanalysen, tägliches Risikomanagement auf der Ebene einzelner Kreditnehmer und regelmäßige Modellvalidierungen. Der Konzern untersucht in jedem Berichtszeitraum, dass im Modell keine potenziellen Modellungenauigkeiten oder Unsicherheiten vorhanden sind, die ein Overlay erfordern. Schließlich erstellt der Konzern eine Sensitivitätsanalyse für einen der Schlüsselfaktoren im IFRS 9 Modell, d.h. für zukunftsorientierte makroökonomische Variablen.

## Zukunftsgerichtete Informationen

Die nachstehenden Tabellen enthalten die makroökonomischen Variablen (MEVs), die als zukunftsgerichtete Informationen im IFRS 9-Modell des Konzerns zum 30. September 2023 und zum 31. Dezember 2022 berücksichtigt wurden. Zu jedem Berichtszeitpunkt enthielten die Konsensdaten die neuesten makroökonomischen Entwicklungen und erforderten keine Overlays.

### Angewandte zukunftsgerichtete Informationen

	Zum September 2023 <sup>1 2</sup>	
	Jahr 1 (4 Quartals- durchschnitt)	Jahr 2 (4 Quartals- durchschnitt)
Rohstoffe - Gold	1.961,88	1.984,95
Rohstoffe - WTI	79,27	83,01
Credit - CDX Emerging Markets	220,12	203,67
Credit - CDX High Yield	440,08064	419,39
Credit - CDX IG	69,87	68,42
Credit - High Yield Index	4,10 %	3,83 %
Credit - ITX Europe 125	75,35	72,74
Equity - MSCI Asia	1,250	1,249
Equity - Nikkei	32.349	33.220
Equity - S&P500	4,352	4,438
BIP - Entwickelte Länder Asien	4,56%	4,75%
BIP - Schwellenländer	3,89%	4,17%
BIP - Eurozone	0,40%	1,04%
BIP - Deutschland	0,02%	1,24%
BIP - Italien	0,31%	1,01%
BIP - USA	1,60%	1,21%
Hauspreise - US CRE Index	352,57	346,38
Arbeitslosigkeit - Eurozone	6,63%	6,67%
Arbeitslosigkeit - Deutschland	3,04%	3,28%
Arbeitslosigkeit - Italien	7,85%	7,93%
Arbeitslosigkeit - Japan	2,57%	2,43%
Arbeitslosigkeit - Spanien	12,12%	11,91%
Arbeitslosigkeit - USA	4,06%	4,43%

<sup>1</sup> MEVs zum 25. September 2023

<sup>2</sup> Jahr 1 entspricht dem dritten Quartal 2023 bis zweiten Quartal 2024, Jahr 2 entspricht dem dritten Quartal 2024 bis zum zweiten Quartal 2025

	Zum Dezember 2022 <sup>1 2</sup>	
	Jahr 1 (4 Quartals- durchschnitt)	Jahr 2 (4 Quartals- durchschnitt)
Rohstoffe - Gold	1.745,84	1.797,74
Rohstoffe - WTI	90,19	88,79
Credit - CDX Emerging Markets	260,99	239,03
Credit - CDX High Yield	489,77	476,53
Credit - CDX IG	85,33	84,94
Credit - High Yield Index	4,46 %	4,31 %
Credit - ITX Europe 125	101,26	96,50
Equity - MSCI Asia	1,178	1,176
Equity - Nikkei	28.427	29.287
Equity - S&P500	3,933	4,011
BIP - Entwickelte Länder Asien	3,95%	4,60%
BIP - Schwellenländer	3,31%	3,94%
BIP - Eurozone	0,87%	0,53%
BIP - Deutschland	(0,26)%	1,00%
BIP - Italien	0,32%	0,68%
BIP - USA	0,62%	0,61%
Hauspreise - US CRE Index	352,41	343,97
Arbeitslosigkeit - Eurozone	7,03%	7,15%
Arbeitslosigkeit - Deutschland	3,22%	3,33%
Arbeitslosigkeit - Italien	8,24%	8,53%
Arbeitslosigkeit - Japan	2,56%	2,42%
Arbeitslosigkeit - Spanien	13,06%	12,98%
Arbeitslosigkeit - USA	4,05%	4,75%

<sup>1</sup> MEVs per 12 Dezember 2022, die sich bis zum 30. Dezember 2022 nur unwesentlich verändert haben

<sup>2</sup> Jahr 1 entspricht dem vierten Quartal 2022 bis zum dritten Quartal 2023, Jahr 2 entspricht dem vierten Quartal 2023 bis zum dritten Quartal 2024

## Schwerpunktbereiche im dritten Quartal 2023

### Gewerbeimmobilien

Die Märkte für Gewerbeimmobilien (Commercial Real Estate - CRE) verspüren weiter Gegenwind aufgrund der Auswirkungen steigender Zinssätze, abnehmender Marktliquidität und der verschärften Kreditbedingungen, welche insbesondere den US-Büroimmobilienmarkt zusätzlich negativ beeinflussen. Die Kombination dieser Risikofaktoren führt zu einem höheren Refinanzierungsrisiko bei fällig werdenden Krediten, da Transaktionen angepasst werden müssen, um für eine Verlängerung in Frage zu kommen und angemessene Schuldendienstdeckung und Beleihungsausläufe (LTV) zu gewährleisten.

Das CRE-Portfolio des Konzerns besteht aus Finanzierungen/Kreditvergaben, bei denen es sich um Finanzierungen mit Regress und regresslose Finanzierungen in verschiedenen Bereichen des Konzerns und Kundensegmenten handelt. Während die genaue Definition des Begriffs "CRE-Risikoposition" subjektiv ist, umfasst das CRE-Portfolio des Konzerns Risikopositionen unter den Kreditrisikokategorien nach Branchen, die unter dem NACE-Industriesegment Grundstücks- und Wohnungswesen ausgewiesen werden und sich zum 30. September 2023 und 31. Dezember 2022 auf 50,9 Mrd. € bzw. 48,0 Mrd. € beliefen. Weitere Details sind im Geschäftsbericht 2022 der Deutsche Bank (Risikobericht im zusammengefassten Lagebericht) zu finden.

Risikopositionen, die unter dem NACE-Industriesegment Grundstücks- und Wohnungswesen berichtet werden, bei welchen es sich um CRE-Finanzierungen mit Regress handelt, weisen ein grundsätzlich niedrigeres Risikoprofil auf, da sie in der Regel neben der grundpfandrechtlichen Besicherung vom Rückgriff auf kreditwürdige Unternehmen oder Einzelpersonen profitieren, wobei interne Ratings auf der Finanzkraft der haftenden Unternehmen/Einzelpersonen basieren. Die Risikopositionen reichen von besicherten Finanzierungen mit Regress an Immobiliengesellschaften, besicherten Finanzierungen mit Regress an Wealth Management-Kunden bis hin zu Finanzierungen an Privat- und Firmenkunden für Geschäfts- oder Gewerbeimmobilien.

Regresslose Finanzierungen unterliegen einem erhöhten Risiko, da die Rückzahlungsquellen in der Regel auf die Cashflows beschränkt sind, welche durch das finanzierte Objekt generiert werden, und die Refinanzierungsfähigkeit durch den zugrunde liegenden Immobilienwert und die durch diese Immobilien zum Zeitpunkt der Refinanzierung generierten Erträge eingeschränkt sein kann. Das Teilportfolio der unter dem NACE-Industriesegment Grundstücks- und Wohnungswesen gemeldeten Risikopositionen, bei denen es sich um regresslose CRE-Finanzierungen handelt, belief sich zum 30. September 2023 auf 26,2 Mrd. € bzw. zum 31. Dezember 2022 auf 24,8 Mrd. €.

Nach der Definition der Deutschen Bank für regresslose CRE-Finanzierungen belief sich das gesamte regresslose Portfolio zum 30. September 2023 auf 39,7 Mrd. € und zum 31. Dezember 2022 auf 38,9 Mrd. €, einschließlich nicht unter dem NACE Industriesegment Grundstücks- und Wohnungswesen erfasster Risikopositionen. Diese Portfolios von regresslosen Finanzierungen sind in erster Linie in den Kerngeschäftsbereichen CRE der Investmentbank und der Unternehmensbank enthalten, wobei weitere kleinere Portfolios in anderen Geschäftsbereichen hinzukommen.

Inmitten von Zinserhöhungen, die 2022 begonnen haben, und steigendem Druck auf den Immobilienmarkt arbeitet der Konzern proaktiv mit Kreditnehmern zusammen, um die anstehenden Fälligkeiten in dem Portfolio von regresslosen Finanzierungen anzugehen. Einer der wichtigsten Abmilderungseffekte für Refinanzierungsrisiken besteht weiterhin darin, dass die Deutsche Bank vor allem mit finanzstarken institutionellen Kapitalgebern zusammenarbeitet, welche in erheblichem Umfang Eigenkapital in die finanzierten Objekte investieren.

Um ein umfassenderes Verständnis potenzieller Abwärtsrisiken zu erhalten, nutzt die Deutsche Bank weiterhin Stresstests. Im dritten Quartal hat die Bank einen strengen Stresstest für eine Teilgruppe des als höheres Risiko angesehenen Portfolios von regresslosen Finanzierungen durchgeführt, der alle Kredite ohne Regress umfasst, mit Ausnahme von Teilportfolios, die weniger risikobehafteten Risikotreibern wie Rechenzentren und kommunalen Sozialwohnungen unterliegen. Zum 30. September 2023 belief sich das Portfolio von regresslosen Finanzierungen, das dem Stresstest unterlag, auf 32,4 Mrd. € aus dem 39,7 Mrd. € regresslosen Portfolio, das auf der Definition der Deutschen Bank beruht. Der Rückgang des gestressten Portfolios und des gesamten regresslosen CRE-Portfolios seit dem 30. Juni 2023 beläuft sich auf 0,6 Mrd. € bzw. 0,4 Mrd. € und wurde durch Rückzahlungen und Engagementkürzungen in der Investmentbank verursacht.

Das Finanzierungsportfolio, welches dem Stresstest unterlag, ist nach verschiedenen Immobiliertypen diversifiziert, wobei die größte Konzentration mit 43% im Bürobereich liegt, während auf Wohnungen, Hospitality und Retail zum 30. September 2023 13%, 10% bzw. 9% entfallen, gegenüber 41%, 12%, 11% und 9% zum 31. Dezember 2022. Der gewichtete durchschnittliche Beleihungsauslauf (LTV) liegt zum 30. September 2023 bei etwa 64% in der Investmentbank, 54% in der Unternehmensbank und 63% in anderen Geschäftsbereichen, gegenüber 62%, 53% und 56% zum 31. Dezember 2022. 54% des Portfolios sind Finanzierung im Zusammenhang mit den USA, davon 43% im Bürobereich, hauptsächlich in New York, Seattle und Los Angeles, 38% im Zusammenhang mit Europa und 8% in der APAC-Region, gegenüber 55%, 39% und 7% zum 31. Dezember 2022. Die Kreditvergabe konzentriert sich in erster Linie auf größere, institutionelle Qualitätsobjekte in liquideren Primärmärkten.

In den drei bzw. neun Monaten, die am 30. September 2023 bzw. am 30. September 2022 endeten, betragen die Wertberichtigungen für das regresslose CRE-Finanzierungsportfolio 121 Mio. € (2022: 48 Mio. €) bzw. 263 Mio. € (2022: 80 Mio. €). Zum 30. September 2023 waren 17% bzw. 6% der Engagements in Stufe 2 und Stufe 3, gegenüber 14% bzw. 4% zum 31. Dezember 2022. In den drei bzw. neun Monaten, die am 30. September 2023 bzw. am 30. September 2022 endeten, betragen die Wertberichtigungen für das gestresste regresslose CRE-Finanzierungsportfolio 94 Mio. € (2022: 50 Mio. €) bzw. 227 Mio. € (2022: 68 Mio. €), davon 66 Mio. € (2022: 40 Mio. €) und 175 Mio. € (2022: 62 Mio. €) mit Bezug auf die USA-Region.

Zum 30. September 2023 prüfte der Konzern die Auswirkungen seines schwerwiegenden Stressszenarios für die mit höherem Risiko belasteten regresslosen CRE-Darlehen und konzentrierte sich auf Grundbesitzwerte. Im Stressszenario des Konzerns werden zusätzlich zum beobachteten Rückgang des Marktindex für jeden Immobilientyp Abschläge von 5%-23% im Liquidationsfall angewandt, bei dem ein ausgeprägter Rückgang des Marktindex als im Vorquartal berücksichtigt wurde. Basierend auf diesen Annahmen könnten im schwerwiegenden Stressszenario daher rund 900 Mio. € Wertberichtigungen über einen mehrjährigen Zeitraum eintreten, die einem Effekt von 19 Basispunkten auf das gesamte Kreditbuch entsprechen. Die Wahrscheinlichkeit und das Ausmaß des Auftretens werden von der Entwicklung der CRE-Märkte, insbesondere in den USA, und von den risikopositionsspezifischen Grundlagen abhängen, die einem Kreditnehmer eine Refinanzierung ermöglichen. Es ist wichtig zu betonen, dass dieses Stressszenario nur eine Schätzung ist und unterstellt, dass der Sponsor keine zusätzliche Unterstützung übernimmt, die sich reduzierend auf die tatsächlichen erwarteten Kreditverluste auswirken können.

Unter Berücksichtigung der vorstehenden Ausführungen bleibt der Konzern äußerst selektiv im Bereich des Neugeschäfts und konzentriert sich auf robustere Anlageklassen wie Industrie oder Logistik.

#### Wohnimmobilien

Das Wohnimmobilien-Portfolio des Konzerns besteht hauptsächlich aus Immobilienkrediten privater Kunden, die regelmäßig getilgt werden und für die der Kunde in vollem Umfang persönlich haftet. Die meisten dieser Darlehen befinden sich in Deutschland, wo Immobilienkredite eine lange feste Laufzeit haben. Aktuelle Arbeitslosenquoten in Deutschland, Italien und Spanien sind stabil, so dass das Risiko für Privatkunden nicht wesentlich ansteigt.

Wenn die Deutsche Bank Kreditnehmer ermittelt hat, bei denen sich die Kreditqualität verschlechtert hat oder voraussichtlich verschlechtern wird bis zu dem Punkt wo diese ein erhöhtes Ausfallrisiko / Verlust darstellen, wird der jeweilige Kreditnehmer auf die Überwachungsliste gesetzt und das Engagement in der Regel nach Stufe 2 übertragen. Die Deutsche Bank strebt an, diese Kreditnehmer rechtzeitig vor Eintritt eines Zahlungsausfalls zu identifizieren und ihre Frühwarnfunktionen weiter auszubauen, um die Identifizierung gefährdeter Kunden oder Portfolios zu unterstützen.

#### Gesamtbewertung der ECL

Um sicherzustellen, dass das ECL-Modell der Deutsche Bank im dritten Quartal und in den ersten neun Monaten des Jahres 2023 die Unsicherheiten im makroökonomischen Umfeld berücksichtigt, überprüfte der Konzern weiterhin neu auftretende Risiken, bewertete mögliche Ausgangs- und Abwärtseffekte und veranlasste Maßnahmen zur Steuerung der Strategie und Risikobereitschaft der Bank. Die Ergebnisse dieser Überprüfungen gelangten zu dem Schluss, dass der Konzern angemessen für erwartete Kreditverluste zum 30. September 2023 und 31. Dezember 2022 wertberichtigt war.

Die Ergebnisse der oben genannten Überprüfungen und die Entwicklung wichtiger Portfolioindikatoren werden regelmäßig im Credit Risk Portfolio Management Forum und im Group Risk Committee erörtert. Erforderlichenfalls werden Vorkehrungen und Maßnahmen zur Risikominderung getroffen. Die Ratings der Kunden werden regelmäßig überprüft, um den neuesten makroökonomischen Entwicklungen Rechnung zu tragen. Kunden mit potenziell erheblichen Risiken werden auf die Überwachungsliste gesetzt (Stufe 2), Stundungsmaßnahmen können ausgehandelt werden sowie Kreditlimite und Besicherungen überprüft werden. Insgesamt ist der Konzern der Auffassung, dass er auf der Grundlage seiner täglichen Risikomanagementtätigkeiten und regelmäßigen Überprüfungen für neu auftretende Risiken angemessene Wertberichtigungen gebildet hat.

#### Angewandte Overlays auf die IFRS 9 Modellergebnisse

Der Konzern überprüft regelmäßig die IFRS 9 Methoden und Prozesse, die wichtigsten Einflussgrößen in die ECL-Berechnung und erörtert anstehende Modelländerungen, mögliche Modellungenauigkeiten oder andere Bewertungsunsicherheiten, z. B. im makroökonomischen Umfeld, um festzustellen, ob wesentliche Overlays erforderlich sind.

Außer dem Overlay im Zusammenhang mit der neuen Ausfalldefinition, wie im Geschäftsbericht 2022 dargelegt, wurde seitens des Konzerns keine zusätzlichen Abwärtsrisiken oder Modellungenauigkeiten, die nicht im IFRS 9 ECL-Modell enthalten sind, identifiziert, die einen zusätzlichen Overlay erfordern würden.



## Modellsensitivität

Der Konzern hat drei wesentliche im IFRS 9-Modell enthaltene Annahmen für das Modell ermittelt. Dazu gehören zukunftsorientierte makroökonomische Variablen, die quantitativen Kriterien für die Bestimmung, ob ein Kreditnehmer eine erhebliche Erhöhung des Kreditrisikos erlitten und in Stufe 2 übertragen wurde, und die Festsetzung der Verlustquoten (LGD) in den homogenen Portfolios in Stufe 3. Im Folgenden analysiert die Bank die möglichen Auswirkungen, wenn diese im ECL-Modell zugrunde gelegten Annahmen von den Basiserwartungen der Bank abweichen sollten. Die Sensibilität der quantitativen Kriterien für die Feststellung, ob ein Kreditnehmer ein erhebliches Kreditrisiko erlitten und in Stufe 2 übertragen wurde, und die Verlustquote bei Ausfall (LGD) homogener Portfolios in Stufe 3 haben sich gegenüber den im Geschäftsbericht 2022 angegebenen Beträgen nicht wesentlich verändert.

## Makroökonomische Variablen

Die Sensitivität des ECL-Modells in Bezug auf potenzielle Änderungen der Prognosewerte für die wichtigsten MEVs ist in der nachstehenden Tabelle dargestellt, welche Auswirkungen auf den ECL für die Stufen 1 und 2 von Sigma-Abwärts- und Aufwärtsverschiebungen für relevante Gruppen von MEVs zum 30. September 2023 und 31. Dezember 2022 auflistet. Eine Sigma-Verschiebung ist eine Standardabweichung, die in Statistiken und Wahrscheinlichkeitsberechnungen verwendet wird und ein Maß für die Streuung der Werte einer zufälligen Variablen ist. Jede dieser Gruppen besteht aus MEVs der gleichen Kategorie:

- BIP-Wachstumsraten: umfasst USA, Eurozone, Deutschland, Italien, Asien, Schwellenländer
- Arbeitslosenquoten: umfasst USA, Eurozone, Deutschland, Italien, Japan, Spanien
- Aktienindizes: S&P500, Nikkei, MSCI Asien
- Credit Spreads: ITX Europe 125, High Yield Index, CDX IG, CDX High Yield, CDX Emerging Markets
- Immobilienpreise: Preisindex für Gewerbeimmobilien
- Rohstoffpreise: WTI-Ölpreis, Goldpreis

Auch wenn Zinssätze und Inflation in den vorgenannten MEV nicht separat berücksichtigt wurden, spiegeln sich die wirtschaftlichen Auswirkungen dieser Risiken in anderen makroökonomischen Variablen wie BIP-Wachstumsraten, Arbeitslosigkeit, Aktien und Risikoprämien wider. Höhere Zinssätze und Inflation schwächen diese Prognosen ab und fließen in das ECL-Modell und in die nachfolgenden Sensitivitätsanalysen ein.

Darüber hinaus enthält die Sensitivitätsanalyse nur die Auswirkungen der aggregierten MEV-Gruppe (d.h., eine potenzielle Korrelation zwischen verschiedenen MEV-Gruppen oder die Auswirkungen der Management Overlays werden nicht berücksichtigt). ECL für Stufe 3 wird nicht berührt und in den folgenden Tabellen nicht berücksichtigt, da ihre Berechnung von den makroökonomischen Szenarien unabhängig ist.

Die Sensitivitätswirkung ist zum 30. September 2023 gegenüber dem 31. Dezember 2022 geringfügig niedriger, bedingt von Portfolioänderungen und geringfügigen Verbesserungen der MEV-Basisprognosen, auf die sich die Analysen stützten.

### IFRS 9 - Sensitivitäten von zukunftsgerichteten Informationen - Konzernebene

	30.9.2023			
	Aufwärtssensitivität		Abwärtssensitivität	
	Aufwärts- verschiebung	ECL Auswirkung in Mio. €	Abwärts- verschiebung	ECL Auswirkung in Mio. €
BIP-Wachstumsraten	1pp	-89,1	-1pp	94,7
Arbeitslosenquoten	-0,5pp	-45,1	0,5pp	50,3
Immobilien	5%	-5,0	-5%	5,2
Aktien	10%	-11,4	-10%	14,1
Kreditspreads	-40%	-26,0	40%	29,8
Rohstoffe <sup>1</sup>	10%	-11,3	-10%	12,1

<sup>1</sup> Hier gilt das Vorzeichen der Verschiebung für Ölpreisänderungen. Goldpreisänderungen haben das entgegengesetzte Vorzeichen

	31.12.2022			
	Aufwärtssensitivität		Abwärtssensitivität	
	Aufwärts- verschiebung	ECL Auswirkung in Mio. €	Abwärts- verschiebung	ECL Auswirkung in Mio. €
BIP-Wachstumsraten	1pp	-83,3	-1pp	101,4
Arbeitslosenquoten	-0,5pp	-40,8	0,5pp	58,0
Immobilien	5%	-5,6	-5%	6,0
Aktien	10%	-15,8	-10%	19,6
Kreditspreads	-40%	-37,9	40%	42,6
Rohstoffe <sup>1</sup>	10%	-14,8	-10%	15,6

<sup>1</sup> Hier gilt das Vorzeichen der Verschiebung für Ölpreisänderungen. Goldpreisänderungen haben das entgegengesetzte Vorzeichen

## IFRS 9 Erwartete Verluste

Die Wertberichtigung für Kreditverluste betrug im dritten Quartal 245 Mio. €, gegenüber 401 Mio. € im zweiten Quartal 2023. Der Rückgang war hauptsächlich auf die Wertberichtigungen der Stufe 1 und der Stufe 2 zurückzuführen, bei denen es sich um Auflösungen von 101 Mio. € im dritten Quartal 2023 handelte, gegenüber einem Anstieg um 63 Mio. € im zweiten Quartal 2023. Die Reduzierungen der Wertberichtigungen in der Stufe 1 und 2 im dritten Quartal 2023, hauptsächlich bei der Unternehmensbank und der Investmentbank, spiegelten eine einmalige Modelländerung und verbesserte makroökonomische Prognosen für die USA wider. Die Wertberichtigungen der Stufe 3 (notleidende Kredite) blieben im Quartalsvergleich relativ stabil.

Gegenüber dem dritten Quartal 2022 gingen die Wertberichtigungen für Kreditverluste um 105 Mio. € zurück. Die Wertberichtigungen für die Stufe 1 und die Stufe 2 reduzierten sich um 114 Mio. €, in erster Linie aufgrund der vorgenannten Modelländerung, und Erhöhungen der Wertberichtigungen in Stufe 3 um 9 Mio. €.

In den ersten neun Monaten betrug die Wertberichtigung für Kreditverluste 1,0 Mrd. €, gegenüber 875 Mio. € im gleichen Zeitraum im Jahr 2022. Die höhere Wertberichtigung wurde hauptsächlich von der Privatkundenbank getrieben, die in den ersten neun Monaten des Jahres 2023 Wertberichtigungen für Kreditverluste von 588 Mio. € verbucht hatte, gegenüber 358 Mio. € im Vergleichszeitraum 2022. Dieser Anstieg beinhaltet zwei größere Ereignisse der Stufe 3 in Höhe von insgesamt 118 Mio. € im Zusammenhang mit der Internationalen Privatkundenbank im ersten Quartal 2023.

## Risikopositionen gegenüber Russland

Wie bereits im Geschäftsbericht 2022 veröffentlicht, hat die Deutsche Bank nur begrenzte Risikopositionen gegenüber Russland. Die folgende Tabelle gibt einen Überblick über die Gesamtrisiken in Russland, einschließlich täglich fälliger Einlagen bei der russischen Zentralbank in Höhe von 0,6 Mrd. € zum 30. September 2023 (0,8 Mrd. € zum 31. Dezember 2022) und anderer Forderungen, die nach IFRS 9 Wertminderungen unterliegen, sowie die korrespondierende Risikovorsorge nach Stufen zum 30. September 2023 und 31. Dezember 2022.

### Überblick über die Gesamtrisiken und Risikovorsorgen nach Stufen der Risikovorsorge

in Mio. €	30.9.2023			31.12.2022		
	Bruttobuchwert	Risikovorsorge <sup>1</sup>	Insgesamte Sicherheiten und Garantien	Bruttobuchwert	Risikovorsorge <sup>1</sup>	Insgesamte Sicherheiten und Garantien
Stufe 1	168	1	93	209	0	59
Stufe 2	899	5	332	1.182	10	375
Stufe 3	212	11	97	336	68	152
<b>Insgesamt</b>	<b>1.279</b>	<b>16</b>	<b>522</b>	<b>1.726</b>	<b>79</b>	<b>586</b>

<sup>1</sup> Die Position Risikovorsorge beinhaltet keine Länderwertberichtigung, in Höhe von 2 Mio. € zum 30. September 2023 bzw. 11 Mio. € zum 31. Dezember 2022

Die gesamte Risikoposition in Höhe von 1,3 Mrd. € beinhaltet unter anderem 0,6 Mrd. € Kreditrisiko, 58 Mio. € ungezogene Zusagen, 0,6 Mrd. € unbesicherte Sichteinlagen in Rubel bei der russischen Zentralbank (zum 30. September 2023 unverändert in Stufe 2 ausgewiesen); die verbleibende unbesicherte Bruttoposition, ausgenommen die ungesicherte Sichteinlage in Rubel bei der russischen Zentralbank, betrifft im Wesentlichen Kredite mit größeren russischen Unternehmen.

## Qualität von Vermögenswerten

Dieser Abschnitt beschreibt die Qualität von Schuldinstrumenten, die einer Wertminderung unterliegen. Diese bestehen unter IFRS 9 aus Schuldinstrumenten, die zu fortgeführten Anschaffungskosten (AC) bewertet werden, Finanzinstrumenten, die erfolgsneutral zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden (FVOCI), sowie außerbilanziellen Kreditzusagen wie zum Beispiel Kreditzusagen und Finanzgarantien (im Folgenden zusammenfassend als "Vermögenswerte" bezeichnet).

Die folgende Tabelle gibt einen Überblick über den Forderungsbetrag und die Risikovorsorge je Klasse der Schuldinstrumente, aufgeschlüsselt in Stufen gemäß der IFRS 9 Anforderungen.

### Überblick über wertminderungsrelevante Finanzielle Vermögenswerte

in Mio. €	30.9.2023					31.12.2022				
	Stufe 1	Stufe 2	Stufe 3	Stufe 3 POCI	Insgesamt	Stufe 1	Stufe 2	Stufe 3	Stufe 3 POCI	Insgesamt
<b>Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete finanzielle Vermögenswerte<sup>1</sup></b>										
Bruttobuchwert	691.098	54.355	11.869	938	758.260	721.546	45.335	11.379	1.041	779.300
davon: Kredite	420.404	51.825	11.611	933	484.773	433.081	43.711	10.686	1.027	488.504
Wertminderungen für Kreditausfälle <sup>2</sup>	447	686	3.873	175	5.182	533	626	3.656	180	4.995
davon: Kredite	427	685	3.760	175	5.047	507	619	3.491	174	4.790
<b>Zum beizulegenden Zeitwert über die sonstige erfolgsneutrale Eigenkapitalveränderung bewertete finanzielle Vermögenswerte</b>										
Beizulegender Zeitwert	31.802	952	66	0	32.820	31.123	482	70	0	31.675
Wertminderungen für Kreditausfälle	12	8	43	0	63	14	12	43	0	69
<b>Außerbilanzielle Verpflichtungen</b>										
Bruttobuchwert	295.393	20.072	2.544	6	318.015	296.062	18.478	2.625	8	317.173
Wertminderungen für Kreditausfälle <sup>3</sup>	107	99	183	0	389	144	97	310	0	551

<sup>1</sup> Forderungen aus dem Kreditgeschäft zu fortgeführten Anschaffungskosten, Barreserven und Zentralbankeinlagen, Einlagen bei Kreditinstituten (ohne Zentralbanken), Forderungen aus übertragenen Zentralbankeinlagen und aus Wertpapierpensionsgeschäften (Reverse Repos), Forderungen aus Wertpapierleihen sowie einzelne Bestandteile der Sonstigen Aktiva

<sup>2</sup> Die Wertminderungen für Kreditausfälle beinhalten nicht die Wertminderungen für Länderrisiken in Höhe von 13 Mio. € zum 30. September 2023 und 14 Mio. € zum 31. Dezember 2022

<sup>3</sup> Die Wertminderungen für Kreditausfälle beinhalten nicht die Wertminderungen für Länderrisiken in Höhe von 10 Mio. € zum 30. September 2023 und 9 Mio. € zum 31. Dezember 2022

## Auswirkungen auf Geschäfts- oder Firmenwert und sonstige immaterielle Vermögenswerte in Folge geopolitischer Ereignisse

Der Geschäfts- oder Firmenwert, sonstige immaterielle Vermögenswerte mit unbestimmter und mit begrenzter Nutzungsdauer werden jährlich im vierten Quartal oder häufiger auf Wertminderung überprüft, wenn Anhaltspunkte dafür vorliegen, dass der Buchwert wertgemindert sein könnte. Der Geschäfts- oder Firmenwert wird auf Ebene der zahlungsmittelgenerierenden Einheit (ZGE) auf Werthaltigkeit überprüft. Sonstige immaterielle Vermögenswerte mit begrenzter Nutzungsdauer werden ebenfalls auf Ebene der ZGE getestet, da sie typischerweise keine Mittelzuflüsse generieren, die unabhängig von denen anderer Vermögenswerte sind. Sonstige immaterielle Vermögenswerte mit unbestimmter Nutzungsdauer werden auf Ebene des einzelnen Vermögenswertes getestet.

Zum 30. September 2023 wurde eine Analyse durchgeführt, um festzustellen, ob für den Konzern ein Wertminderungsaufwand für den der ZGE Asset Management zugewiesenen Geschäfts- oder Firmenwert oder die Vermögensverwaltungsverträge im Publikumsfondsgeschäft, die unter den nicht abzuschreibenden sonstigen immateriellen Vermögenswerten der ZGE Asset Management ausgewiesen sind, erfasst werden musste.

Im Rahmen der Analyse wurden die Annahmen und ihre Sensitivitäten der jährlichen Werthaltigkeitsprüfung des Geschäfts- oder Firmenwerts sowie der Vermögensverwaltungsverträge im Publikumsfondsgeschäft überprüft und keiner der Vermögenswerte wies Anzeichen einer Wertminderung auf.

# Zusätzliche Informationen

## Vorstand und Aufsichtsrat

### Vorstand

Am 26. April 2023 hat der Aufsichtsrat:

- Zur Kenntnis genommen, dass Karl von Rohr, verantwortlich für die Privatkundenbank, die Vermögensverwaltung (Asset Management) sowie die Regionen Deutschland und EMEA, seinen Vorstandsvertrag nicht über das derzeitige Ende am 31. Oktober 2023 hinaus verlängern wird
- Sich damit einverstanden erklärt, dass Christiana Riley, für das Amerika-Geschäft verantwortlich, nach der Hauptversammlung am 17. Mai 2023 aus dem Vorstand ausscheidet; sie hat sich entschieden eine Herausforderung außerhalb der Deutschen Bank anzunehmen
- Claudio de Sanctis zum 1. November 2023 neu in den Vorstand bestellt; er soll die Leitung der Privatkundenbank übernehmen

Mit Ablauf der Hauptversammlung am 17. Mai 2023:

- Ist Christiana Riley aus dem Vorstand ausgeschieden
- Hat Stefan Simon zusätzlich die Verantwortung für die Region Amerika übernommen.

Rebecca Short hat am 1. Juni 2023 ihre erweiterte Rolle als Chief Operation Officer (COO) übernommen sowie auch die Verantwortung für die Personalabteilung und das globale Immobilienmanagement.

Der Aufsichtsrat hat am 20. Juni 2023 beschlossen, die Bestellung von Claudio de Sanctis zum Mitglied des Vorstandes auf den 1. Juli 2023 vorzuziehen.

Am 1. Juli 2023, früher als geplant, hat Karl von Rohr seine Ressortzuständigkeiten wie folgt übergeben:

- Claudio de Sanctis übernahm die Verantwortung für die Privatkundenbank
- Alexander von zur Mühlen verantwortet ergänzend zur Region Asien-Pazifik auch die Regionen Europa, den Nahen Osten und Afrika (EMEA, ohne Großbritannien und Irland) und Deutschland
- James von Moltke übernahm zusätzlich die Verantwortung für die Vermögensverwaltung.

Im Vorstand gab es im dritten Quartal keine weiteren Veränderungen.

### Aufsichtsrat

Ludwig Blomeyer-Bartenstein, Martina Klee, Gabriele Platscher, Detlef Polaschek, Bernd Rose, Stefan Viertel und Frank Werneke waren bis zum Ablauf der Hauptversammlung am 17. Mai 2023 Mitglieder des Aufsichtsrats.

Die Wahl der Arbeitnehmervertreter erfolgte am 5. April 2023:

- Neu gewählt wurden: Susanne Bleidt, Manja Eifert, Claudia Fieber, Birgit Laumen, Gerlinde M. Siebert, Frank Schulze, Stephan Szukalski und Jürgen Tögel.
- Wiedergewählt wurden: Jan Duscheck und Timo Heider.

Mit Ablauf der Hauptversammlung am 17. Mai 2023 endeten turnusgemäß die Bestellungsperioden von Mayree Clark, John Alexander Thain, Michele Trogni und Professor Dr. Norbert Winkeljohann als Mitglieder des Aufsichtsrats. Sie wurden am 17. Mai 2023 für eine Amtszeit von vier Jahren als Mitglieder in den Aufsichtsrat wiedergewählt.

Der Aufsichtsrat wählte Frank Schulze in seiner anschließenden Sitzung zum stellvertretenden Vorsitzenden.

Im Aufsichtsrat gab es im dritten Quartal keine Veränderungen.

## Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

Im April 2023 gab die Deutsche Bank bekannt, dass sie eine Einigung über ein Barangebot für die Übernahme von Numis erzielt hat. Am 13. Oktober 2023 schloss die Deutsche Bank die Transaktion ab und erwarb eine Beteiligung von 100% an Numis zu einem Barkaufpreis von 397 Mio. GBP. Die Transaktion soll der Deutschen Bank die Gelegenheit bieten, ihre „Globale Hausbank“ Strategie weiter voranzutreiben, indem sie der Bank ein deutlich erweitertes Engagement mit Firmenkunden im Vereinigten Königreich ermöglicht.

Die Bestimmung der beizulegenden Zeitwerte der identifizierbaren erworbenen Vermögenswerte und übernommenen Verbindlichkeiten am Abschlussstichtag ist noch nicht abgeschlossen und das Ergebnis derzeit nicht verlässlich bestimmbar. Die Deutsche Bank geht davon aus, dass ein resultierender Geschäfts- oder Firmenwert der Investmentbank als zahlungsmittelgenerierender Einheit (ZGE) zugewiesen wird. Angesichts der Bewertung der Investmentbank ZGE wird darüber hinaus erwartet, dass ein erfasster Geschäfts- oder Firmenwert als wertgemindert angesehen und im vierten Quartal 2023 sofort vollständig abgeschrieben werden wird.

## Grundlage der Erstellung/Effekt aus Änderungen der Bilanzierungsmethoden

Die vorliegende Ergebnisübersicht beinhaltet die Deutsche Bank Aktiengesellschaft, Taunusanlage 12, Frankfurt am Main sowie ihre Tochtergesellschaften (zusammen der „Konzern“ oder „Deutsche Bank“) für die am 30. September 2023 beendete neunmonatige Berichtsperiode und wird in Euro, der Berichtswährung des Konzerns, erstellt. Diese Ergebnisübersicht basiert auf den International Financial Reporting Standards („IFRS“), wie sie vom International Accounting Standards Board („IASB“) veröffentlicht und durch die Europäische Union („EU“) in europäisches Recht übernommen wurden.

Die Ergebnisübersicht des Konzerns ist nicht testiert und beinhaltet die Konzernbilanz zum 30. September 2023, die zugehörige Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung und Konzern-Gesamtergebnisrechnung für die am 30. September 2023 beendete neunmonatige Berichtsperiode sowie zusätzliche Angaben.

Dieser Konzernzwischenabschluss sollte in Verbindung mit dem testierten Konzernabschluss der Deutschen Bank für das am 31. Dezember 2022 beendete Geschäftsjahr gelesen werden, der mit Ausnahme der in der Angabe „Erstmals angewandte Rechnungslegungsvorschriften“ dargelegten erstmals angewandten Rechnungslegungsvorschriften, nach den gleichen Rechnungslegungsgrundsätzen und wesentlichen Rechnungslegungseinschätzungen aufgestellt wurde.

Der Konzern wendet die IFRS-Regelungen für die Absicherung des beizulegenden Zeitwerts auf Portfoliosicherungsbeziehungen für Zinsänderungsrisiken (Makrosicherungsbeziehungen) gemäß der IAS 39 EU carve out-Version an. Die Absicht der Anwendung der IAS 39 EU carve out-Version ist die Angleichung der Konzernbilanzierung von Sicherungsbeziehungen mit der Risikomanagementpraxis des Konzerns und der Bilanzierungspraxis von wichtigen Vergleichsunternehmen in der Europäischen Union. Unter der IAS 39 EU carve out-Version kann eine Absicherung des beizulegenden Zeitwerts für Makrosicherungsbeziehungen auf Sichteinlagen angewendet werden. Des Weiteren wird unter der IAS 39 EU carve out-Version Ineffektivität aus der Absicherungsbeziehung in allen Anwendungen der Absicherungen des beizulegenden Zeitwerts für Makrosicherungsbeziehungen nur erfasst, wenn die revidierte Schätzung der Cashflow-Beträge in den geplanten Zeitperioden unter die originär designierten Beträge in einer Zeitperiode fällt. Somit wird Ineffektivität in Fällen, in denen die revidierte Schätzung der Cashflow-Beträge in den geplanten Zeitperioden über den originär designierten Beträge in einer Zeitperiode liegt, nicht erfasst. Die seitens des IASB veröffentlichten IFRS-Bilanzierungsregeln zur Absicherung des beizulegenden Zeitwerts für Makrosicherungsbeziehungen können auf Sichteinlagen nicht angewendet werden. Darüber hinaus wird Ineffektivität aus der Absicherungsbeziehung nach den von IASB veröffentlichten IFRS-Bilanzierungsregeln in allen Anwendungen der Absicherungen des beizulegenden Zeitwerts für Makrosicherungsbeziehungen erfasst, wenn die revidierte Schätzung der Cashflow-Beträge in den geplanten Zeitperioden über oder unter die originär designierten Beträge in einer Zeitperiode fällt.

Die Anwendung der IAS 39 EU carve out-Version hatte eine negative Auswirkung von 400 Mio. € auf den Gewinn vor Steuern und von 283 Mio. € auf den Gewinn nach Steuern für die am 30. September 2023 beendete neunmonatige Berichtsperiode, verglichen mit einer negativen Auswirkung von 156 Mio. € auf den Gewinn vor Steuern und von 122 Mio. € auf den Gewinn nach Steuern für die am 30. September 2022 beendete neunmonatige Berichtsperiode. Die Anwendung der IAS 39 EU carve out-Version hatte eine negative Auswirkung von 649 Mio. € auf den Gewinn vor Steuern und von 460 Mio. € auf den Gewinn nach Steuern für die am 30. September 2023 beendete dreimonatige Berichtsperiode, verglichen mit einer positiven Auswirkung von 753 Mio. € auf den Gewinn vor Steuern und von 595 Mio. € auf den Gewinn nach Steuern für die am 30. September 2022 beendete dreimonatige Berichtsperiode. Das aufsichtsrechtliche Kapital und die aufsichtsrechtlichen Kapitalquoten werden auch auf Basis der IAS 39 EU carve out-Version berichtet. Die Anwendung der IAS 39 EU carve out-Version hatte für die am 30. September 2023 beendete neunmonatige Berichtsperiode einen negativen Effekt auf das harte Kernkapital von ungefähr 8 Basispunkten und für die am 30. September 2022 beendete neunmonatige Berichtsperiode einen negativen Effekt von ungefähr 3 Basispunkten.

Die Erstellung von Finanzinformationen gemäß IFRS verlangt vom Management, Beurteilungen und Annahmen hinsichtlich bestimmter Kategorien von Vermögenswerten und Verbindlichkeiten zu treffen. Diese Beurteilungen und Annahmen beeinflussen den Ausweis von Aktiva und Passiva, von Eventualforderungen und -verbindlichkeiten am Bilanzstichtag sowie von Erträgen und Aufwendungen der Berichtsperiode. Die tatsächlichen Ergebnisse können von den Einschätzungen des Managements abweichen, insbesondere in Bezug auf mögliche Auswirkungen des Anstiegs der Inflation und der daraus resultierenden höheren Zinssätze seit Beginn des Krieges in der Ukraine. Die veröffentlichten Ergebnisse können nicht notwendigerweise als Indikatoren für ein zu erwartendes Gesamtergebnis des Geschäftsjahres gewertet werden.

Seit dem 1. Januar 2023 hat der Konzern seine COVID-19-bezogenen Angaben auf der Grundlage der jüngsten aufsichtsrechtlichen und buchhalterischen Richtlinien und seiner eigenen Einschätzung, dass diese spezifischen Angaben nicht mehr relevant sind, eingestellt.

Der Konzern hat den Krieg in der Ukraine und seine Auswirkungen auf den Konzernzwischenabschluss berücksichtigt. Weitere Einzelheiten zu den damit verbundenen Risiken, Exponierungen und Auswirkungen auf die Wertminderung von Finanzinstrumenten sind in den Abschnitten "Wertminderung nach IFRS 9" und "Exponierung gegenüber Russland" zu finden.

## Erstmals angewandte Rechnungslegungsvorschriften

Nachstehend werden diejenigen Rechnungslegungsvorschriften erläutert, die für den Konzern von Bedeutung sind und in den ersten neun Monaten 2023 zur Anwendung kamen.

### IFRS 17, „Insurance Contracts“

Zum 1. Januar 2023 setzte der Konzern IFRS 17, „Insurance Contracts“ („IFRS 17“), der die bilanziellen Grundsätze in Bezug auf den Ansatz, die Bewertung, den Ausweis sowie die Anhangangaben für Versicherungsverträge innerhalb des Anwendungsbereichs des Standards regelt. IFRS 17 ersetzt die Vorschriften des IFRS 4, die Unternehmen die Möglichkeit zur weiteren Anwendung von nationalen Bilanzierungsvorschriften gegeben hatten. Dies führte zur Anwendung einer Vielzahl von verschiedenen Bilanzierungsansätzen. IFRS 17 löst dieses, durch IFRS 4 erzeugte Problem der mangelnden Vergleichbarkeit von Finanzabschlüssen, indem es für alle Versicherungsverträge eine einheitliche Bilanzierung vorschreibt und somit sowohl für Investoren als auch Versicherungsunternehmen Nutzen schafft. Versicherungsverpflichtungen werden unter Anwendung von aktuellen Werten statt historischen Anschaffungskosten bilanziert. Die Informationen werden laufend angepasst und geben den Adressaten von Finanzabschlüssen somit entscheidungsnützlichere Informationen. Basierend auf den derzeitigen Geschäftsaktivitäten des Konzerns hatte die Umsetzung von IFRS 17 keine wesentlichen Auswirkungen auf den Konzernabschluss.

Zum 1. Januar 2023 setzte der Konzern auch die Änderungen zu IFRS 17 um. Sie (1) adressieren Bedenken und Umsetzungs Herausforderungen, die in Bezug auf IFRS 17 identifiziert wurden, nachdem der Standard 2017 herausgegeben wurde sowie (2) beinhalten eng umrissene Änderungen der Übergangsvorschriften von IFRS 17 für Unternehmen, die IFRS 17 und IFRS 9 gleichzeitig erstmals anwenden. Keine dieser Änderungen hatten wesentliche Auswirkungen auf den Konzernabschluss.

## IAS 12 „Income Taxes“

Zum 1. Januar 2023 setzte der Konzern Änderungen zu IAS 12, „Income Taxes“ („IAS 12“). Sie ändern die Behandlung von Latenten Steuern, die sich auf Vermögenswerte und Schulden beziehen, die aus einer einzigen Transaktion entstehen und führen eine Ausnahme von der Nichterfassung latenter Steueransprüche und latenter Steuerschulden beim erstmaligen Ansatz eines Vermögenswertes oder einer Schuld (sogenannte „initial recognition exemption“) ein, die in IAS 12.15(b) und IAS 12.24 geregelt ist. Danach gilt die Ausnahmeregelung vom Ansatz latenter Steueransprüche und latenter Steuerschulden nicht für Transaktionen, bei denen beim erstmaligen Ansatz abzugsfähige und zu versteuernde temporäre Differenzen entstehen, die zu latenten Steuerschulden und latenten Steueransprüchen in gleicher Höhe führen. Keine dieser Änderungen hatten wesentliche Auswirkungen auf den Konzernabschluss.

## IAS 1, „Presentation of Financial Statements“

Zum 1. Januar 2023 setzte der Konzern Änderungen zu IAS 1, „Presentation of Financial Statements: Classification of Liabilities as Current or Non-Current“, („IAS 1“) und „IFRS Practice Statement 2“, die Leitlinien für die Entscheidung, welche Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden in den Abschlüssen anzugeben sind, bereitstellen sollen. Demnach muss ein Unternehmen nun seine wesentlichen Rechnungslegungsgrundsätze anstelle der bedeutenden Rechnungslegungsgrundsätze angeben. Die Änderungen hatten keine Auswirkungen auf den Konzernabschluss.

## Neue Rechnungslegungsvorschriften

Die nachfolgenden Rechnungslegungsvorschriften waren zum 30. September 2023 noch nicht in Kraft getreten und kamen daher in den ersten neun Monaten 2023 nicht zur Anwendung.

## IFRS 16, „Leases“

Im September 2022 veröffentlichte das IASB Änderungen zu IFRS 16, „Leases“ („Leases“), die klarstellen, wie ein Verkäufer/Leasingnehmer in Sale-and-Leaseback-Transaktionen, die die Anforderungen von IFRS 15 für die Bilanzierung als Veräußerung erfüllen, nachträglich bewertet. Die Änderungen treten für die Geschäftsjahre in Kraft, die am oder nach dem 1. Januar 2024 beginnen. Eine vorzeitige Anwendung ist zulässig. Es wird nicht erwartet, dass die Umsetzung der Änderungen keine wesentliche Auswirkungen auf den Konzernabschluss haben wird. Diese Änderungen müssen noch von der EU übernommen werden.

## IAS 1, „Presentation of Financial Statements“

Im Januar 2020 und Juli 2020 veröffentlichte das IASB Änderungen zu IAS 1, „Presentation of Financial Statements: Classification of Liabilities as Current or Non-Current“, („IAS 1“). Sie stellen klar, dass die Klassifizierung von Schulden als kurz- oder langfristig auf den Rechten basiert, die zum Bilanzstichtag vorliegen. Die Klassifizierung hängt somit nicht von den Erwartungen ab, ob ein Unternehmen von seinem Recht Gebrauch macht, die Erfüllung einer Verpflichtung aufzuschieben. Die Änderungen stellen auch klar, dass sich die Erfüllung einer Schuld auf die Übertragung von Barmitteln, Eigenkapitaltiteln oder sonstigen Vermögenswerten oder Leistungen an die Gegenpartei bezieht. Es wird erwartet, dass die Änderungen für die Geschäftsjahre in Kraft treten, die am oder nach dem 1. Januar 2024 beginnen. Eine vorzeitige Anwendung ist zulässig. Die Umsetzung der Änderungen wird keine wesentlichen Auswirkungen auf den Konzernabschluss haben. Die Vorschriften bedürfen noch der Übernahme durch die EU in europäisches Recht.

Im Oktober 2022 veröffentlichte das IASB weitere Änderungen zu IAS 1, die die oben beschriebenen Anforderungen an die Einstufung von Schulden und anderen finanziellen Verbindlichkeiten als kurz- oder langfristig unter bestimmten Umständen modifiziert. Demnach wird klargelegt, dass nur solche Verpflichtungen, denen ein Unternehmen am oder vor dem Abschlussstichtag nachkommen muss, die Einstufung einer Schuld als kurz- oder langfristig beeinflussen. In Übereinstimmung mit den früheren Änderungen werden die neuen Änderungen voraussichtlich für Geschäftsjahre in Kraft treten, die am oder nach dem 1. Januar 2024 beginnen. Eine vorzeitige Anwendung ist zulässig. Die Umsetzung der Änderungen wird keine wesentlichen Auswirkungen auf den Konzernabschluss haben. Die Vorschriften bedürfen noch der Übernahme durch die EU in europäisches Recht.

## IAS 12, "Income Taxes"

Im Dezember 2021 veröffentlichte die Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (OECD) globale Regeln zur Bekämpfung von Gewinnverkürzung und -verlagerung (BEPS) im Rahmen des Säule 2 - Rahmenwerks. Im Mai 2023 veröffentlichte das IASB Änderungen an IAS 12 „Income Taxes“, um eine obligatorische vorübergehende Ausnahme für die Bilanzierung latenter Steuern einzuführen, die sich aus der Umsetzung der Säule-2-Modellvorschriften und der Offenlegungsanforderungen ergeben. Die oben beschriebene Ausnahme ist sofort anzuwenden, wobei die Anforderungen zu zusätzlichen Anhangangaben für Geschäftsjahre in Kraft treten, die am oder nach dem 1. Januar 2023 beginnen. Die Vorschriften bedürfen noch der Übernahme durch die EU in europäisches Recht. Die Rechnungslegung der Gruppe für Ertragsteuern gemäß IAS 12 steht im Einklang mit den Änderungen des IASB, und es gab keine Auswirkungen auf den Konzernabschluss.

## IAS 21 "The Effects of Changes in Foreign Exchange Rates"

Im August 2023 veröffentlichte das IASB Änderungen zu IAS 21 „Mangel an Umtauschbarkeit“, die Leitlinien enthalten, um festzulegen, wann eine Währung umtauschbar ist und wie der Wechselkurs zu bestimmen ist, wenn dies nicht der Fall ist. Sie verlangen auch die Angabe zusätzlicher Informationen, wenn eine Währung nicht umtauschbar ist. Die Änderungen treten für die Geschäftsjahre in Kraft, die am oder nach dem 1. Januar 2025 beginnen. Es wird nicht erwartet, dass die Umsetzung der Änderungen keine wesentliche Auswirkungen auf den Konzernabschluss haben wird, Die Änderungen bedürfen noch der Übernahme durch die EU in europäisches Recht.

## Geschäftsbereiche

### Änderungen der Geschäftsbereiche

Wie im Geschäftsbericht 2022 angekündigt, wird die Einheit zur Freisetzung von Kapital ab dem ersten Quartal 2023 nicht mehr als eigenständiges Segment berichtet, da sie ihr Mandat zum Risiko- und Kostenabbau von 2019 bis zum Jahresende 2022 erfüllt hat. Ihr verbleibendes Portfolio sowie Ressourcen und Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen werden im Segment Corporate & Other ausgewiesen. Entsprechend dieser Änderung wird die Kernbank, die den Konzern vormals ohne die Einheit zur Freisetzung von Kapital darstellte, ab dem ersten Quartal 2023 nicht mehr berichtet. Der Konzern setzt sich aus den folgenden berichtspflichtigen Segmenten zusammen: Unternehmensbank, Investmentbank, Privatkundenbank, Asset Management und Corporate & Other. Die Segmentinformationen der Vorperiode wurden angepasst, um die genannten Änderungen zu reflektieren.

Zum Jahresende 2022 schloss die Internationale Privatkundenbank die Abwicklungsaktivitäten von Positionen in der Sal. Oppenheim weitgehend ab. Die verbleibenden Vermögenswerte oder Verbindlichkeiten werden voraussichtlich keine wesentlichen finanziellen Auswirkungen mehr haben und werden in das laufende Geschäft des Kundensegments Wealth Management & Bank for Entrepreneurs integriert. Der Ausweis als "Sondereffekt in den Erträgen" entfällt damit ab dem ersten Quartal 2023.

Am 12. Juli 2023 gab die Privatkundenbank eine neue Struktur für die Organisation und eine neue Zusammensetzung ihres Executive Committees bekannt. Die Umsetzung der neuen Struktur wird erwartungsgemäß zu Änderungen an der Darstellung der segmentspezifischen Ergebnisse im Jahr 2024 führen.

### Änderung der Methode zur Kostenallokation basierend auf dem Kostenmanagement auf Verursacherbasis (Driver-Based Cost Management – DBCM)

Wie ebenfalls im Geschäftsbericht 2022 berichtet, hat der Konzern beginnend mit dem ersten Quartal 2023 die Kostenallokationen basierend auf dem Kostenmanagement auf Verursacherbasis (Driver-Based Cost Management – DBCM) eingeführt. Das neue Verfahren zielt darauf ab, mehr Transparenz über die Treiber der Infrastrukturkosten zu schaffen und die Kosten enger mit der Nutzung bestimmter Leistungen zu verknüpfen. Diese Änderung berührt nicht die Aufwand-Ertrag-Relation und die Eigenkapitalrendite auf das durchschnittliche materielle Eigenkapital des Konzerns. Informationen bezüglich der Vorperiode wurden angepasst, woraus für das dritte Quartal 2022 ein Anstieg der zinsunabhängigen Aufwendungen (entsprechender Rückgang des Gewinns vor Steuern) für die Unternehmensbank von 115 Mio. €, für die Investmentbank von 83 Mio. €, für die Privatkundenbank von 57 Mio. € und für Asset Management von 9 Mio. € resultiert, mit einem entsprechenden Rückgang der zinsunabhängigen Aufwendungen (entsprechender Rückgang des Verlustes vor Steuern) in Corporate & Other von 264 Mio. €. Für die ersten neun Monate 2022 resultiert die Anpassung der Vorperiode in einem Anstieg der zinsunabhängigen Aufwendungen (entsprechender Rückgang des Gewinns vor Steuern) für die Unternehmensbank von 267 Mio. €, für die Investmentbank von 123 Mio. €, für die Privatkundenbank von 133 Mio. € und für Asset Management von 23 Mio. €, mit einem entsprechenden Rückgang der zinsunabhängigen Aufwendungen (entsprechender Rückgang des Verlustes vor Steuern) in Corporate & Other von 546 Mio. €.



## Erträge insgesamt

in Mio. €	3. Quartal		Jan. – Sep.	
	2023	2022	2023	2022
Zinsen und ähnliche Erträge	11.426	6.411	31.795	16.081
Zinsaufwendungen	8.082	2.747	21.416	6.168
<b>Zinsüberschuss</b>	<b>3.344</b>	<b>3.664</b>	<b>10.378</b>	<b>9.913</b>
Provisionsüberschuss	2.361	2.400	7.029	7.657
Ergebnis aus zum beizulegenden Zeitwert bewerteten finanziellen Vermögenswerten/Verpflichtungen	783	671	3.740	2.741
Ergebnis aus der Ausbuchung von zu fortgeführten Anschaffungskosten bewerteten Finanzinstrumenten	-2	5	-6	0
Ergebnis aus zum beizulegenden Zeitwert über die sonstige erfolgsneutrale Eigenkapitalveränderung bewerteten finanziellen Vermögenswerten	-12	-22	10	-56
Ergebnis aus nach der Equitymethode bilanzierten Beteiligungen	-23	94	-16	189
Sonstige Erträge/Verluste (-)	681	106	1.085	451
<b>Zinsunabhängige Erträge insgesamt</b>	<b>3.788</b>	<b>3.254</b>	<b>11.843</b>	<b>10.983</b>
<b>Erträge insgesamt</b>	<b>7.132</b>	<b>6.918</b>	<b>22.221</b>	<b>20.895</b>

## Ergebnis je Aktie

	3. Quartal		Jan. – Sep.	
	2023	2022	2023	2022
<b>Ergebnis je Aktie:<sup>1</sup></b>				
Unverwässert	€ 0,57	€ 0,58	€ 1,39	€ 1,48
Verwässert	€ 0,56	€ 0,57	€ 1,36	€ 1,46
<b>Anzahl der Aktien in Millionen:</b>				
Gewichteter Durchschnitt der ausstehenden Aktien – Nenner für die Berechnung des Ergebnisses je Aktie (unverwässert)	2.069,4	2.082,2	2.071,8	2.085,1
Bereinigter gewichteter Durchschnitt der ausstehenden Aktien nach angenommener Wandlung – Nenner für die Berechnung des Ergebnisses je Aktie (verwässert)	2.107,8	2.116,1	2.108,9	2.124,5

<sup>1</sup> Im Zusammenhang mit jeweils im zweiten Quartal gezahlten Kupons auf Zusätzliche Tier-1-Anleihen wurde das Ergebnis in 2023 um 498 Mio. € und in 2022 um 479 Mio. € vor Steuern angepasst. Die gezahlten Kupons auf Zusätzliche Tier-1-Anleihen sind nicht Bestandteil des den Deutsche Bank-Aktionären zurechenbaren Konzernergebnisses und müssen daher gemäß IAS 33 bei der Berechnung abgezogen werden.

## Konzern-Gesamtergebnisrechnung

in Mio. €	3. Quartal		Jan. – Sep.	
	2023	2022	2023	2022
<b>In der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung berücksichtigter Gewinn/ Verlust (-) nach Steuern</b>	<b>1.201</b>	<b>1.242</b>	<b>3.462</b>	<b>3.680</b>
<b>Sonstige erfolgsneutrale Eigenkapitalveränderung</b>				
<b>Sachverhalte, die nicht in die Gewinn- und Verlustrechnung umklassifiziert werden</b>				
Neubewertungsgewinne/ -verluste (-) in Bezug auf leistungsdefinierte Versorgungszusagen, vor Steuern	-13	108	175	1.054
Auf das Kreditrisiko zurückzuführendes Ergebnis aus zum beizulegenden Zeitwert klassifizierten finanziellen Verpflichtungen, vor Steuern	-21	106	-11	160
<b>Ertragsteuern auf Sachverhalte, die nicht in die Gewinn- und Verlustrechnung umklassifiziert werden</b>	<b>-35</b>	<b>-56</b>	<b>-65</b>	<b>-652</b>
<b>Sachverhalte, die in die Gewinn- und Verlustrechnung umklassifiziert werden oder werden können</b>				
Zum beizulegenden Zeitwert über die sonstige erfolgsneutrale Eigenkapitalveränderung bewertete finanzielle Vermögenswerte				
Unrealisierte Gewinne/ Verluste (-) der Periode, vor Steuern	-242	-225	-94	-1.109
Realisierte Gewinne (-)/ Verluste der Periode, die in die Gewinn- und Verlustrechnung umgegliedert wurden, vor Steuern	12	22	-10	56
Derivate, die Schwankungen zukünftiger Zahlungsströme absichern				
Unrealisierte Gewinne/ Verluste (-) der Periode, vor Steuern	-246	-305	-318	-622
Realisierte Gewinne (-)/ Verluste der Periode, die in die Gewinn- und Verlustrechnung umgegliedert wurden, vor Steuern	103	24	294	11
Zum Verkauf bestimmte Vermögenswerte				
Unrealisierte Gewinne/ Verluste (-) der Periode, vor Steuern	0	0	0	0
Realisierte Gewinne (-)/ Verluste der Periode, die in die Gewinn- und Verlustrechnung umgegliedert wurden, vor Steuern	0	0	0	0
Anpassungen aus der Währungsumrechnung				
Unrealisierte Gewinne/ Verluste (-) der Periode, vor Steuern	385	858	-404	2.147
Realisierte Gewinne (-)/ Verluste der Periode, die in die Gewinn- und Verlustrechnung umgegliedert wurden, vor Steuern	0	-15	-1	-15
Nach der Equitymethode bilanzierte Beteiligungen				
Gewinne/ Verluste (-) der Periode, vor Steuern	-1	3	-32	28
<b>Ertragsteuern auf Sachverhalte, die in die Gewinn- und Verlustrechnung umklassifiziert werden oder werden können</b>	<b>170</b>	<b>210</b>	<b>283</b>	<b>631</b>
<b>Sonstige erfolgsneutrale Eigenkapitalveränderung, nach Steuern</b>	<b>111</b>	<b>730</b>	<b>-184</b>	<b>1.689</b>
<b>Gesamtergebnis, nach Steuern</b>	<b>1.312</b>	<b>1.972</b>	<b>3.278</b>	<b>5.370</b>
<b>Zurechenbar:</b>				
Den Anteilen ohne beherrschenden Einfluss	51	95	82	245
Den Deutsche Bank-Aktionären und Zusätzlichen Eigenkapitalbestandteilen	1.261	1.877	3.196	5.125

## Auswirkungen der gezielten längerfristigen Refinanzierungsgeschäfte der EZB (TLTRO III)

Der EZB-Rat hat eine Reihe von Änderungen an den Bedingungen seines im zweiten Quartal 2020 beginnenden TLTRO-Refinanzierungsprogramms (TLTRO III) beschlossen, um die Bereitstellung von Krediten für private Haushalte und Unternehmen und die durch Covid-19 bedingte wirtschaftlichen Beeinträchtigungen zu unterstützen. Der Konzern betrachtete die anfänglichen Vorteile, die sich aus der Kreditaufnahme im Rahmen von TLTRO III ergaben, als Zuwendungen der öffentlichen Hand aus einem Kredit unter Marktwert gemäß IAS 20 und erfasst den daraus resultierenden Nutzen gemäß IFRS 9. Der aktuelle Zinssatz für alle verbleibenden Geschäfte aus dem TLTRO III-Refinanzierungsprogramm ist an den Durchschnitt des 23. Nov 2022, geltenden EZB-Leitzinsens gekoppelt. Zum 30. Sep 2023 hat der Konzern im Rahmen des TLTRO III-Refinanzierungsprogramms 22,4 Mrd. € (30. Juni 2022: 44,7 Mrd. €) aufgenommen. Der aus dem TLTRO III-Refinanzierungsprogramm resultierende Zinsüberschuss beträgt für die drei Monate bis zum 30. Sep 2023 -216 Mio. € (30. Juni 2022: 109 Mio. €) und -385 Mio. € für die ersten neun Monate bis zum 30. Sep 2023 (30. Sep 2022: 223 Mio. €).

## Rückstellungen

Der Konzern wies zum 30. September 2023 in seiner Bilanz Rückstellungen in Höhe von 2,7 Mrd. € (31. Dezember 2022: 2,4 Mrd. €) aus. Diese betreffen operationelle Risiken, Zivilverfahren, aufsichtsbehördliche Verfahren, Restrukturierungen, Wertminderungen für Kreditausfälle für außerbilanzielle Verpflichtungen im Kreditgeschäft und Sonstige, einschließlich Bankenabgaben. Im Folgenden werden die Rückstellungen zum 30. September 2023 für Zivilverfahren und aufsichtsbehördliche Verfahren beschrieben, die in den Anhangangaben zu Wertminderungen für Kreditausfälle in dieser Ergebnisübersicht enthalten sind. Einzelheiten zu den Rückstellungen der Bank zum 31. Dezember 2022 sind im Geschäftsbericht 2022 der Deutschen Bank in Anhangangabe 10 „Restrukturierung“, Anhangangabe 19 „Wertminderungen für Kreditausfälle“ und Anhangangabe 27 „Rückstellungen“ enthalten.

### Zivilverfahren und aufsichtsbehördliche Verfahren

Zum 30. September 2023 erfasste der Konzern Rückstellungen für Zivilverfahren in Höhe von 1,2 Mrd. € (31. Dezember 2022: 0,6 Mrd. €) und für aufsichtsbehördliche Verfahren in Höhe von 0,5 Mrd. € (31. Dezember 2022: 0,6 Mrd. €). Für bestimmte Fälle, bei denen der Konzern einen Mittelabfluss für wahrscheinlich hält, wurden keine Rückstellungen berücksichtigt, da der Konzern die Höhe des potenziellen Mittelabflusses nicht zuverlässig einschätzen konnte.

Der Posten „Sachaufwand und sonstiger Aufwand“ beinhaltet Aufwendungen für Zivilverfahren und aufsichtsbehördliche Verfahren in Höhe von 105 Mio. € für das dritte Quartal zum 30. September 2023 (drittes Quartal zum 30. September 2022: 45 Mio. €) und von 566 Mio. € in den ersten neun Monaten zum 30. September 2023 (Neunmonatszeitraum zum 30. September 2022: 187 Mio. €).

Der Anstieg der Rückstellungen in den ersten neun Monaten 2023 ist in erster Linie auf einige schon länger bestehende Fälle zurückzuführen, die im zweiten Quartal beigelegt wurden. Zu diesen Fällen zählen ein Vergleich in einer von Opfern von Jeffrey Epstein eingereichten Sammelklage in Höhe von 75 Mio. US-\$ sowie ein Vergleich in Höhe einer nicht bekannt gegebenen Summe zu einer Klage vor dem einzelstaatlichen Gericht in Kalifornien, die sich aus der Rolle der Bank als Arrangeur eines nachrangig besicherten Darlehens an die SunEdison, Inc. ergab.

Im Juni 2023 reichte die Rus Chem Alliance LLC (RCA), ein russisches Gemeinschaftsunternehmen von Gazprom PJSC und RusGasDobrycha JSC, beim zuständigen russischen Gericht eine Klage gegen die Deutsche Bank ein, in der sie eine Zahlung im Rahmen einer im Jahre 2021 von der Deutschen Bank ausgestellten Anzahlungsgarantie fordert. Die RCA hatte im Rahmen der Anzahlungsgarantie zu einer Zahlung aufgefordert, die die Bank jedoch aufgrund der EU-Sanktionen gegen Russland nicht leisten kann. Das russische Gericht wird die EU-Sanktionen voraussichtlich nicht als Grundlage für eine Zahlungsverweigerung anerkennen. Die Deutsche Bank hält in Russland Aktiva, die eingezogen werden könnten, falls der Klage stattgegeben und diese vollstreckt wird. Für die Anzahlungsgarantie und die damit verbundenen Kosten wird die Bank durch einen Dritten entschädigt. Im dritten Quartal 2023 erfasste die Deutsche Bank eine Rückstellung in Höhe von 258 Mio. € und einen entsprechenden Erstattungsanspruch im Rahmen der Entschädigungsvereinbarung (indemnification agreement). Der Rückstellungsaufwand wird durch die Aktivierung dieses Erstattungsanspruches ausgeglichen.

Wie in Anhangangabe 27 „Rückstellungen“ im Geschäftsbericht 2022 erläutert, haben einige Kunden der Deutsche Bank Polska S.A. seit dem Jahr 2016 vorgebracht, dass ihre Fremdwährungshypothekendarlehen unfaire Klauseln beinhalten und nicht wirksam seien. Diese Kunden haben Erstattung der angeblich zu viel gezahlten Beträge im Rahmen dieser Verträge in einer Gesamtsumme von über 520 Mio. € gefordert. Insgesamt sind mehr als 4.300 Zivilverfahren vor den polnischen Gerichten in dieser Sache anhängig. Im zweiten und dritten Quartal 2023 kam es zu einer Verschlechterung des Risikoprofils im Hinblick auf das polnische Hypothekenportfolio in Fremdwährung, insbesondere infolge einer nachteiligen Entscheidung des Europäischen Gerichtshofs am 15. Juni 2023, die sich allgemein auf den polnischen Bankensektor auswirkte. Darüber hinaus passte die Bank ihr Modell zur Schätzung der Rückstellungen im dritten Quartal an die erwartete Entwicklung der Gerichtsurteile und anderer Marktparameter an. Infolgedessen wurde die Rückstellung für diesen Fall im dritten Quartal um 87 Mio. € und in den ersten neun Monaten zum 30. September 2023 um 201 Mio. € auf insgesamt 472 Mio. € erhöht.

Am 6. Juli 2021 wurden die Bank und mehrere Konzerngesellschaften als Beklagte in einem Zivilverfahren vor dem U.S. District Court for the Southern District of Florida benannt, in dem behauptet wird, dass die Beklagten eine Absprache, die von bestimmten Bankkunden in Bezug auf ein Immobilienentwicklungsprojekt in Florida getroffen wurde, ermöglicht beziehungsweise auf fahrlässige Weise nicht entdeckt haben. Die Klage wurde von den Liquidatoren, die für diese Kundenunternehmen bestellt waren, eingereicht. Es kam im April 2023 zu einem Verfahren, aus dem ein nachteiliges Urteil durch die Jury in Höhe von 95 Mio. US-\$ resultierte. Die Bank hat daraufhin einen Antrag auf gerichtliche Entscheidung von Rechts wegen und einen Antrag auf Eröffnung eines neuen Verfahrens gestellt. Beide Anträge sind anhängig. Der Konzern hat nicht offengelegt, ob er für diesen Fall eine Rückstellung gebildet oder eine Eventualverbindlichkeit ausgewiesen hat, da nach seinem Dafürhalten damit zu rechnen ist, dass eine solche Offenlegung den Ausgang des Verfahrens erheblich beeinflussen wird.

Am 19. Juli 2023 haben die Deutsche Bank, die Deutsche Bank AG New York Branch, die DB USA Corporation, die Deutsche Bank Trust Company Americas und die DWS USA Corporation eine Anordnung im Vergleichsweg („Consent Order“) der Federal Reserve akzeptiert und eine schriftliche Vereinbarung mit der Federal Reserve geschlossen, im Rahmen derer zuvor bekannt gemachte regulatorische Diskussionen über die Einhaltung früherer Consent Order und Vergleiche im Zusammenhang mit Sanktionen und Embargos sowie der Einhaltung von AML-Vorschriften und zu Abhilfemaßnahmen und Verpflichtungen im Zusammenhang mit Fragen des Risikomanagements beigelegt werden. Die Consent Order bezieht sich auf die unzureichende und verzögerte Umsetzung von Verpflichtungen betreffend Sanktionen und Embargos sowie Verpflichtungen zur Verbesserung der AML-Kontrollen in der Zeit nach dem Vergleich, die die Bank im Zusammenhang mit früheren Consent Orders der Federal Reserve vom 4. November 2015 bzw. 26. Mai 2017 abgegeben hatte. In der schriftlichen Vereinbarung werden verschiedene Mängel in den Bereichen Governance, Risikomanagement und interne Kontrollen in den US-Geschäftsbereichen der Bank adressiert und festgestellt, dass die Bank weitere Verbesserungen vornehmen muss. Die Consent Order verpflichtet die Bank zur Zahlung einer zivilrechtlichen Geldbuße in Höhe von 186 Mio. US-\$, einschließlich 140 Mio. US-\$ für die mutmaßlichen Verstöße aus Verpflichtungen aus den früheren Consent Orders in Bezug auf Sanktionen und Embargos und in Bezug auf die Verbesserung der AML-Kontrollen. Darüber hinaus beinhaltet die Consent Order eine gesonderte Geldbuße in Höhe von 46 Mio. US-\$ für unsichere oder unsolide Praktiken im Hinblick auf den Umgang der Bank mit ihrer historischen Korrespondenzbankbeziehung mit der Danske Bank Estonia, die im Oktober 2015 beendet wurde. Die schriftliche Vereinbarung enthält keine zivilrechtliche Geldbuße. Sowohl die Consent Order als auch die schriftliche Vereinbarung beinhalten bestimmte Abhilfe- und Berichtsverpflichtungen in der Zeit nach dem Vergleich.

Am 25. September 2023 stimmte die DWS einer Unterlassungsanordnung (*cease-and-desist order*) und einer zivilrechtlichen Geldbuße in Höhe von 19 Mio. US-\$ zu, ohne dabei die Feststellungen der US-amerikanischen Börsenaufsichtsbehörde SEC zuzugeben oder zu bestreiten, um sich bei der durch die SEC durchgeführten ESG-bezogenen Untersuchung der DWS Investment Management Americas, Inc. (DIMA) in Bezug auf das US-Geschäft der DIMA zu vergleichen. Zudem stimmte die DIMA gesondert einer Unterlassungsanordnung (*cease-and-desist order*) und einer zivilrechtlichen Geldbuße in Höhe von 6 Mio. US-\$ zu, um sich bei der Untersuchung zu vergleichen, die von der SEC im Hinblick auf die Dienstleistungen der DIMA zur Bekämpfung von Finanzkriminalität, die im Namen bestimmter US-Investmentfonds (hauptsächlich Publikumsfonds) der DWS erbracht wurden und bei denen die DIMA als Anlageberater fungierte, durchgeführt wurde.

Für die Verfahren der Bank, bei denen eine verlässliche Schätzung möglich ist, schätzt der Konzern derzeit, dass sich zum 30. September 2023 die zukünftigen Verluste, deren Eintritt nicht ausgeschlossen, aber eher unwahrscheinlich ist, bei zivilrechtlichen Verfahren auf insgesamt rund 2,1 Mrd. € (31. Dezember 2022: 1,8 Mrd. €) und bei aufsichtsbehördlichen Verfahren auf rund 0,2 Mrd. € (31. Dezember 2022: 0,1 Mrd. €) belaufen. In diesen Beträgen sind auch die Verfahren berücksichtigt, bei denen der Konzern möglicherweise gesamtschuldnerisch haftet beziehungsweise erwartet, dass eine solche Haftung von Drittparteien übernommen wird.

Bei anderen signifikanten Zivilverfahren und aufsichtsbehördlichen Verfahren nimmt der Konzern an, dass ein Mittelabfluss zwar nicht ausgeschlossen, aber eher unwahrscheinlich ist, seine Höhe jedoch nicht zuverlässig einzuschätzen ist, sodass diese Fälle in der Schätzung der Eventualverbindlichkeiten nicht berücksichtigt sind. Bei wiederum anderen signifikanten Zivilverfahren und aufsichtsbehördlichen Verfahren geht der Konzern davon aus, dass die Möglichkeit eines Mittelabflusses nicht ausgeschlossen ist, und hat daher weder eine Rückstellung gebildet noch diese Fälle bei der Schätzung der Eventualverbindlichkeiten berücksichtigt.

Weitere Einzelheiten zu Zivilverfahren und aufsichtsbehördlichen Verfahren oder Fallgruppen (einige bestehen aus einer Reihe von Verfahren oder Ansprüchen), für die der Konzern wesentliche Rückstellungen gebildet hat oder für die es wesentliche Eventualverbindlichkeiten gibt, die mehr als unwahrscheinlich sind oder für die die Möglichkeit eines wesentlichen Geschäfts- oder Reputationsrisikos besteht, können Anhangangabe 27 „Rückstellungen“ im Geschäftsbericht 2022 der Deutschen Bank im Abschnitt „Laufende Einzelverfahren“ entnommen werden. Zu den offengelegten Sachverhalten gehören Sachverhalte, bei denen die Wahrscheinlichkeit eines Verlusts mehr als gering ist, für die der Konzern jedoch den möglichen Verlust nicht zuverlässig schätzen kann.

## Zum Verkauf bestimmte langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen

In der Bilanz werden die zum Verkauf bestimmten langfristigen Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen unter den Sonstigen Aktiva und Sonstigen Passiva ausgewiesen. Dieser Abschnitt erläutert die Art der zum Verkauf bestimmten langfristigen Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen und deren finanzielle Auswirkungen zum 30. September 2023.

### Zum Verkauf bestimmte langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen zum Bilanzstichtag

Die zum Verkauf bestimmten Vermögenswerte betragen zum 30. September 2023 insgesamt 9 Mio. € (31. Dezember 2022: 40 Mio. €) und die Veräußerungsgruppen enthielten zum 30. September 2023 und 31. Dezember 2022 Verbindlichkeiten in Höhe von 267 Mio. € und 208 Mio. €. Zum 30. September 2023 gab es für die abgelaufenen drei und neun Monate keine unrealisierten Gewinne oder Verluste (31. Dezember 2022: 0 Mio. €), die im Zusammenhang mit den zum Verkauf bestimmten langfristigen Vermögenswerten und Veräußerungsgruppen direkt in der kumulierten sonstigen erfolgsneutralen Eigenkapitalveränderung auszuweisen wären.

## Nicht nach IFRS ermittelte finanzielle Messgrößen

Dieses Dokument und auch andere Dokumente, die der Konzern veröffentlicht hat oder gegebenenfalls veröffentlichen wird, beinhalten finanzielle Messgrößen, die nicht nach IFRS ermittelt werden. Diese Messgrößen sind Kennzahlen des bisherigen oder zukünftigen Erfolgs, der Vermögenslage oder der Cashflows des Konzerns, die, je nach Sachverhalt, durch Eliminierung oder Berücksichtigung bestimmter eingeschlossener oder ausgeschlossener Beträge im Vergleich zu den am ehesten vergleichbaren und gemäß IFRS ermittelten und ausgewiesenen Größen im Konzernabschluss angepasst werden.

### Eigenkapitalrendite-Quoten

Der Konzern berichtet die Eigenkapitalrendite nach Steuern (basierend auf dem durchschnittlichen Eigenkapital) und die Eigenkapitalrendite nach Steuern (basierend auf dem durchschnittlichen materiellen Eigenkapital), von denen jede eine nicht nach IFRS ermittelte finanzielle Messgröße darstellt.

Die Eigenkapitalrenditen nach Steuern (basierend auf dem durchschnittlichen Eigenkapital und durchschnittlichen materiellen Eigenkapital) werden jeweils als prozentualer Anteil des den Deutsche Bank-Aktionären zurechenbaren Konzernergebnisses nach Abzug der Additional Tier 1 Kupons am durchschnittlichen Eigenkapital und durchschnittlichen materiellen Eigenkapital ermittelt.

Das den Deutsche Bank-Aktionären zurechenbare Konzernergebnis nach Abzug der Additional Tier 1 Kupon-Zahlungen auf Segmentebene ist eine nicht nach IFRS ermittelte finanzielle Messgröße und ist definiert als Konzernergebnis ohne das den Anteilen ohne beherrschenden Einfluss zurechenbare Konzernergebnis und nach Abzug der Additional Tier1 Kupon-Zahlungen, die den Segmenten entsprechend dem ihnen allokierten durchschnittlichen materiellen Eigenkapital zugerechnet werden. Auf Konzernebene spiegelt es die berichtete effektive Steuerquote des Konzerns wider. Diese belief sich für das dritte Quartal 2023 auf 30% (drittes Quartal 2022: 23%). Für die ersten neun Monate 2023 belief sich die berichtete effektive Steuerquote auf 30% (ersten neun Monate 2022: 24%). Für die Segmente belief sich die verwendete Steuerquote für 2023 und für alle Berichtsperioden in 2022 auf 28%.

Das materielle Eigenkapital auf Konzernebene wird ermittelt, indem der Geschäfts- oder Firmenwert und sonstige immaterielle Vermögenswerte von dem Eigenkapital in der Konzernbilanz subtrahiert werden. Das materielle Eigenkapital der Segmente wird ermittelt, indem der Geschäfts- oder Firmenwert und sonstige immaterielle Vermögenswerte von dem den Segmenten allokierten Eigenkapital subtrahiert werden. Das Eigenkapital und das materielle Eigenkapital werden mit Durchschnittswerten ausgewiesen.

Der Konzern ist der Ansicht, dass die Darstellung des durchschnittlichen materiellen Eigenkapitals die Vergleiche zu den Wettbewerbern vereinfacht, und bezieht sich auf diese Messgröße bei den berichteten Eigenkapitalrenditequoten für den Konzern. Jedoch ist das durchschnittliche materielle Eigenkapital keine nach IFRS ermittelte finanzielle Messgröße und die Quoten des Konzerns, die auf dieser Messgröße basieren, sollten nicht mit denen anderer Unternehmen verglichen werden, ohne die Unterschiede in der Berechnung zu berücksichtigen.

Die Überleitung der vorstehenden Quoten wird in der folgenden Tabelle beschrieben:

	3. Quartal 2023					
in Mio. € (sofern nicht anders angegeben)	Corporate Bank	Investment Bank	Private Bank	Asset Management	Corporate & Other	Konzern insgesamt
Ergebnis vor Steuern	805	667	337	109	-195	1.723
Jahresüberschuss/Jahresfehlbetrag (-)	580	480	243	78	-180	1.201
Den Anteilen ohne beherrschenden Einfluss zurechenbares Konzernergebnis	0	0	0	0	24	24
<b>Den Deutsche Bank-Aktionären und Zusätzlichen Eigenkapitalbestandteilen zurechenbares Konzernergebnis</b>	<b>580</b>	<b>480</b>	<b>243</b>	<b>78</b>	<b>-204</b>	<b>1.176</b>
Zusätzlichen Eigenkapitalbestandteilen zurechenbares Konzernergebnis	31	69	35	6	6	146
Den Deutsche Bank-Aktionären zurechenbares Konzernergebnis	549	412	208	72	-210	1.031
Durchschnittliches den Deutsche Bank-Aktionären zurechenbares Eigenkapital	13.083	27.863	14.564	5.254	2.198	62.961
Abzüglich:						
Durchschnittliche Geschäfts- oder Firmenwerte und sonstige immaterielle Vermögenswerte <sup>1</sup>	1.070	1.271	1.101	2.962	44	6.448
<b>Durchschnittliches materielles Eigenkapital</b>	<b>12.013</b>	<b>26.593</b>	<b>13.463</b>	<b>2.291</b>	<b>2.154</b>	<b>56.514</b>
Eigenkapitalrendite nach Steuern (basierend auf dem durchschnittlichen den Deutsche Bank Aktionären zurechenbaren Eigenkapital)	16,8%	5,9%	5,7%	5,5%	N/A	6,6%
Eigenkapitalrendite nach Steuern (basierend auf dem durchschnittlichen materiellen Eigenkapital)	18,3%	6,2%	6,2%	12,6%	N/A	7,3%

N/A – Nicht aussagekräftig

<sup>1</sup> Seit dem ersten Quartal 2018 sind Geschäfts- oder Firmenwerte und andere immaterielle Vermögenswerte, die sich auf den nicht durch die Deutsche Bank gehaltenen Anteil an der DWS beziehen, ausgeschlossen

	3. Quartal 2022					
in Mio. € (sofern nicht anders angegeben)	Corporate Bank	Investment Bank	Private Bank	Asset Management	Corporate & Other	Konzern insgesamt
Ergebnis vor Steuern	395	719	395	133	-28	1.615
Jahresüberschuss/Jahresfehlbetrag (-)	285	518	285	95	60	1.242
Den Anteilen ohne beherrschen den Einfluss zurechenbares Konzernergebnis	0	0	0	0	33	33
<b>Den Deutsche Bank-Aktionären und Zusätzlichen Eigenkapitalbestandteilen zurechenbares Konzernergebnis</b>	<b>285</b>	<b>518</b>	<b>285</b>	<b>95</b>	<b>27</b>	<b>1.209</b>
Zusätzlichen Eigenkapitalbestandteilen zurechenbares Konzernergebnis	20	43	22	4	5	94
Den Deutsche Bank-Aktionären zurechenbares Konzernergebnis	265	475	262	91	22	1.115
Durchschnittliches den Deutsche Bank-Aktionären zurechenbares Eigenkapital	12.354	26.165	13.775	5.499	2.849	60.641
Abzüglich:						
Durchschnittliche Geschäfts- oder Firmenwerte und sonstige immaterielle Vermögenswerte <sup>1</sup>	986	1.184	1.120	3.123	60	6.472
<b>Durchschnittliches materielles Eigenkapital</b>	<b>11.368</b>	<b>24.981</b>	<b>12.655</b>	<b>2.376</b>	<b>2.789</b>	<b>54.169</b>
Eigenkapitalrendite nach Steuern (basierend auf dem durchschnittlichen den Deutsche Bank Aktionären zurechenbaren Eigenkapital)	8,6%	7,3%	7,6%	6,6%	N/A	7,4%
Eigenkapitalrendite nach Steuern (basierend auf dem durchschnittlichen materiellen Eigenkapital)	9,3%	7,6%	8,3%	15,4%	N/A	8,2%

N/A – Nicht aussagekräftig

Die Vergleichszahlen des Vorjahres wurden an die Darstellung des laufenden Jahres angepasst

<sup>1</sup> Seit dem ersten Quartal 2018 sind Geschäfts- oder Firmenwerte und andere immaterielle Vermögenswerte, die sich auf den nicht durch die Deutsche Bank gehaltenen Anteil an der DWS beziehen, ausgeschlossen

in Mio. € (sofern nicht anders angegeben)	Jan. - Sep. 2023					
	Corporate Bank	Investment Bank	Private Bank	Asset Management	Corporate & Other	Konzern insgesamt
Ergebnis vor Steuern	2.299	2.094	800	326	-539	4.980
Jahresüberschuss/Jahresfehlbetrag (-)	1.655	1.508	576	235	-512	3.462
Den Anteilen ohne beherrschenden Einfluss zurechenbares Konzernergebnis	0	0	0	0	89	89
<b>Den Deutsche Bank-Aktionären zurechenbares Konzernergebnis</b>	<b>1.655</b>	<b>1.508</b>	<b>576</b>	<b>235</b>	<b>-601</b>	<b>3.373</b>
Zusätzlichen Eigenkapitalbestandteilen zurechenbares Konzernergebnis	91	197	99	17	18	422
Den Deutsche Bank-Aktionären zurechenbares Konzernergebnis	1.564	1.310	477	218	-618	2.951
Durchschnittliches den Deutsche Bank-Aktionären zurechenbares Eigenkapital	13.229	27.612	14.304	5.241	2.364	62.750
Abzüglich:						
Durchschnittliche Geschäfts- oder Firmenwerte und sonstige immaterielle Vermögenswerte	1.045	1.217	1.099	2.980	45	6.386
<b>Durchschnittliches materielles Eigenkapital</b>	<b>12.185</b>	<b>26.395</b>	<b>13.205</b>	<b>2.260</b>	<b>2.319</b>	<b>56.364</b>
Eigenkapitalrendite nach Steuern (basierend auf dem durchschnittlichen den Deutsche Bank Aktionären zurechenbaren Eigenkapital)	15,8%	6,3%	4,5%	5,6%	N/A	6,3%
Eigenkapitalrendite nach Steuern (basierend auf dem durchschnittlichen materiellen Eigenkapital)	17,1%	6,6%	4,8%	12,9%	N/A	7,0%

N/A – Nicht aussagekräftig

<sup>1</sup> Seit dem ersten Quartal 2018 sind Geschäfts- oder Firmenwerte und andere immaterielle Vermögenswerte, die sich auf den nicht durch die Deutsche Bank gehaltenen Anteil an der DWS beziehen, ausgeschlossen

in Mio. € (sofern nicht anders angegeben)	Jan. - Sep. 2022					
	Corporate Bank	Investment Bank	Private Bank	Asset Management	Corporate & Other	Konzern insgesamt
Ergebnis vor Steuern	1.084	3.239	1.210	495	-1.207	4.820
Jahresüberschuss/Jahresfehlbetrag (-)	781	2.332	871	356	-659	3.680
Den Anteilen ohne beherrschenden Einfluss zurechenbares Konzernergebnis	0	0	0	0	106	106
<b>Den Deutsche Bank-Aktionären zurechenbares Konzernergebnis</b>	<b>781</b>	<b>2.332</b>	<b>871</b>	<b>356</b>	<b>-765</b>	<b>3.575</b>
Zusätzlichen Eigenkapitalbestandteilen zurechenbares Konzernergebnis	71	164	82	15	20	353
Den Deutsche Bank-Aktionären zurechenbares Konzernergebnis	709	2.168	789	341	-785	3.222
Durchschnittliches den Deutsche Bank-Aktionären zurechenbares Eigenkapital	11.784	25.827	13.467	5.337	3.071	59.487
Abzüglich:						
Durchschnittliche Geschäfts- oder Firmenwerte und sonstige immaterielle Vermögenswerte	942	1.138	1.115	3.030	65	6.291
<b>Durchschnittliches materielles Eigenkapital</b>	<b>10.842</b>	<b>24.689</b>	<b>12.352</b>	<b>2.306</b>	<b>3.006</b>	<b>53.196</b>
Eigenkapitalrendite nach Steuern (basierend auf dem durchschnittlichen den Deutsche Bank Aktionären zurechenbaren Eigenkapital)	8,0%	11,2%	7,8%	8,5%	N/A	7,2%
Eigenkapitalrendite nach Steuern (basierend auf dem durchschnittlichen materiellen Eigenkapital)	8,7%	11,7%	8,5%	19,7%	N/A	8,1%

N/A – Nicht aussagekräftig

Die Vergleichszahlen des Vorjahres wurden an die Darstellung des laufenden Jahres angepasst

<sup>1</sup> Seit dem ersten Quartal 2018 sind Geschäfts- oder Firmenwerte und andere immaterielle Vermögenswerte, die sich auf den nicht durch die Deutsche Bank gehaltenen Anteil an der DWS beziehen, ausgeschlossen

## Ergebnis vor Steuern abzüglich der nichtoperativen Kosten

Das Ergebnis vor Steuern abzüglich der nichtoperativen Kosten ist eine nicht nach IFRS ermittelte finanzielle Messgröße und am ehesten direkt vergleichbar mit der IFRS-Messgröße Ergebnis vor Steuern. Das Ergebnis vor Steuern abzüglich der nichtoperativen Kosten wird errechnet, indem die nichtoperativen Kosten, die (i) Wertberichtigungen auf den Geschäfts- oder Firmenwert und sonstige immaterielle Vermögenswerte, (ii) Aufwendungen/Auflösungen für Rechtsstreitigkeiten sowie (iii) Restrukturierung und Abfindungszahlungen beinhalten, vom Ergebnis vor Steuern nach IFRS abgezogen werden. Ein detaillierter Überblick über die nichtoperativen Kosten wird im Abschnitt „Bereinigte Kosten/nichtoperative Kosten“ dargestellt. Der Konzern ist der Ansicht, dass die Darstellung des Ergebnisses vor Steuern abzüglich der nichtoperativen Kosten eine entscheidungsrelevantere Darstellung der Kosten in seinen operativen Bereichen ermöglicht.

Die folgende Tabelle beschreibt die Überleitung zum Ergebnis vor Steuern abzüglich der nichtoperativen Kosten:

in Mio. € (sofern nicht anders angegeben)	3. Quartal 2023	3. Quartal 2022	Jan. - Sep. 2023	Jan. - Sep. 2022
Ergebnis vor Steuern	1.723	1.615	4.980	4.820
Nichtoperative Kosten	199	75	943	170
Ergebnis vor Steuern abzüglich der nichtoperativen Kosten	1.922	1.690	5.923	4.990

Die folgende Tabelle beschreibt die Überleitung zum Ergebnis vor Steuern der Privatkundenbank abzüglich der nichtoperativen Kosten:

in Mio. € (sofern nicht anders angegeben)	2. Quartal 2023	2. Quartal 2022	Jan. - Jun. 2023	Jan. - Jun. 2022
Ergebnis vor Steuern	337	395	800	1.210
Nichtoperative Kosten	39	10	325	(126)
Ergebnis vor Steuern abzüglich der nichtoperativen Kosten	376	405	1.125	1.084

Die Vergleichszahlen des Vorjahres wurden an die Darstellung des laufenden Jahres angepasst

## Eigenkapitalrendite nach Steuern (basierend auf dem durchschnittlichen materiellen Eigenkapital) basierend auf pro rata Bankabgaben und abzüglich der nichtoperativen Kosten

Die Eigenkapitalrendite nach Steuern (basierend auf dem durchschnittlichen materiellen Eigenkapital) basierend auf pro rata Bankabgaben und abzüglich der nichtoperativen Kosten ist eine Anpassung der vorgenannten Eigenkapitalrendite nach Steuern (basierend auf dem durchschnittlichen materiellen Eigenkapital), die eine nicht nach IFRS ermittelte finanzielle Messgröße ist. Die Eigenkapitalrendite nach Steuern (basierend auf dem durchschnittlichen materiellen Eigenkapital) basierend auf pro rata Bankabgaben und abzüglich der nichtoperativen Kosten wird unter der Annahme einer Gleichverteilung der (erwarteten) jährlichen Bankabgaben auf die vier Quartale des Geschäftsjahres sowie unter Abzug der nichtoperativen Kosten von dem den Deutsche Bank-Aktionären zurechenbaren Konzernergebnis errechnet. Der Konzern ist der Ansicht, dass die Darstellung der Eigenkapitalrendite nach Steuern (basierend auf dem durchschnittlichen materiellen Eigenkapital) basierend auf pro rata Bankabgaben und abzüglich der nichtoperativen Kosten eine entscheidungsrelevantere Darstellung der mit seinen operativen Bereichen verbundenen Kosten und der finanziellen Ergebnisse in den Quartalen ermöglicht, da der überwiegende Teil der Bankabgaben im ersten Quartal des Jahres angefallen ist.

Ein detaillierter Überblick über die nichtoperativen Kosten, die (i) Wertberichtigungen auf den Geschäfts- oder Firmenwert und sonstige immaterielle Vermögenswerte, (ii) Aufwendungen/Auflösungen für Rechtsstreitigkeiten sowie (iii) Restrukturierung und Abfindungszahlungen beinhalten, wird im Abschnitt „Bereinigte Kosten/nichtoperative Kosten“ dargestellt.



in Mio. € (sofern nicht anders angegeben)	3. Quartal 2023	3. Quartal 2022	Jan. - Sep. 2023	Jan. - Sep. 2022
Den Deutsche Bank-Aktionären zurechenbares Konzernergebnis	1.031	1.115	2.951	3.222
Anpassungsbetrag für Bankenabgaben	(121)	(179)	105	176
Anpassungsbetrag für nichtoperative Kosten	199	75	943	170
Ertragssteuer-Effekt aus der Anpassung für Bankenabgabe <sup>1</sup>	34	50	(29)	(49)
Ertragssteuer-Effekt aus der Anpassung für nichtoperative Kosten <sup>1</sup>	(56)	(21)	(264)	(48)
Den Deutsche Bank-Aktionären zurechenbares Konzernergebnis abzüglich nichtoperativer Kosten	1.174	1.170	3.630	3.344
Den Deutsche Bank-Aktionären zurechenbares Konzernergebnis basierend auf pro rata Bankenabgaben und abzüglich nichtoperativer Kosten	1.087	1.040	3.706	3.471
Durchschnittliches den Deutsche Bank-Aktionären zurechenbares Eigenkapital	62.961	60.641	62.750	59.487
Durchschnittliches materielles Eigenkapital	56.514	54.169	56.364	53.196
Eigenkapitalrendite nach Steuern (basierend auf dem durchschnittlichen den Deutsche Bank Aktionären zurechenbaren Eigenkapital) abzüglich der nichtoperativen Kosten	7,5%	7,7%	7,7%	7,5%
Eigenkapitalrendite nach Steuern (basierend auf dem durchschnittlichen materiellen Eigenkapital) abzüglich der nichtoperativen Kosten	8,3%	8,6%	8,6%	8,4%
Eigenkapitalrendite nach Steuern (basierend auf dem durchschnittlichen den Deutsche Bank Aktionären zurechenbaren Eigenkapital) basierend auf pro rata Bankenabgaben und abzüglich der nichtoperativen Kosten	6,9%	6,9%	7,9%	7,8%
Eigenkapitalrendite nach Steuern (basierend auf dem durchschnittlichen materiellen Eigenkapital) basierend auf pro rata Bankenabgaben und abzüglich der nichtoperativen Kosten und abzüglich der nichtoperativen Kosten	7,7%	7,7%	8,8%	8,7%

<sup>1</sup> Angepasst mit einer Steuerquote für den Konzern von 28% für alle Berichtsperioden

## Aufwand-Ertrag-Relation basierend auf pro rata Bankabgaben und abzüglich der nichtoperativen Kosten

Die Aufwand-Ertrag-Relation basierend auf pro rata Bankenabgaben und abzüglich der nichtoperativen Kosten ist eine nicht nach IFRS ermittelte finanzielle Messgröße und am ehesten direkt vergleichbar mit der IFRS-Messgröße der Relation der gesamten Zinsunabhängigen Aufwendungen geteilt durch die gesamten Erträge, die wir als Aufwand-Ertrag-Relation bezeichnen. Die Aufwand-Ertrag-Relation basierend auf pro rata Bankenabgaben und abzüglich der nichtoperativen Kosten wird unter der Annahme einer Gleichverteilung der (erwarteten) jährlichen Bankenabgaben auf die vier Quartale des Geschäftsjahres sowie unter Abzug der nichtoperativen Kosten von den zinsunabhängigen Aufwendungen errechnet. Der Konzern ist der Ansicht, dass die Darstellung der Aufwand-Ertrag-Relation basierend auf pro rata Bankenabgaben und abzüglich der nichtoperativen Kosten eine entscheidungsrelevantere Darstellung der mit seinen operativen Bereichen verbundenen Kosten und der finanziellen Ergebnisse in den Quartalen ermöglicht, da der überwiegende Teil der Bankenabgaben im ersten Quartal des Jahres angefallen ist

Ein detaillierter Überblick über die nichtoperativen Kosten, die (i) Wertberichtigungen auf den Geschäfts- oder Firmenwert und sonstige immaterielle Vermögenswerte, (ii) Aufwendungen/Auflösungen für Rechtsstreitigkeiten sowie (iii) Restrukturierung und Abfindungszahlungen beinhalten, wird im Abschnitt „Bereinigte Kosten/nichtoperative Kosten“ dargestellt.

in Mio. € (sofern nicht anders angegeben)	3. Quartal 2023	3. Quartal 2022	Jan. - Sep. 2023	Jan. - Sep. 2022
Erträge	7.132	6.918	22.221	20.895
Zinsunabhängige Aufwendungen	5.164	4.954	16.223	15.201
Aufwand-Ertrag-Relation	72,4%	71,6%	73,0%	72,7%
Anpassungsbetrag für Bankenabgaben	(121)	(179)	105	176
Anpassungsbetrag für nichtoperative Kosten	199	75	943	170
Zinsunabhängige Aufwendungen basierend auf pro rata Bankenabgaben	5.285	5.133	16.119	15.025
Zinsunabhängige Aufwendungen abzüglich der nichtoperativen Kosten	4.965	4.878	15.280	15.031
Zinsunabhängige Aufwendungen basierend auf pro rata Bankenabgaben und abzüglich der nichtoperativen Kosten	5.086	5.058	15.176	14.855
Aufwand-Ertrag-Relation abzüglich der nichtoperativen Kosten	69,6%	70,5%	68,8%	71,9%
Aufwand-Ertrag-Relation basierend auf pro rata Bankenabgaben und abzüglich der nichtoperativen Kosten	71,3%	73,1%	68,3%	71,1%

## Bereinigte Kosten/nichtoperative Kosten

Die bereinigte Kostenbasis ist eine der Finanzkennzahlen des Konzerns und eine nicht nach IFRS ermittelte finanzielle Messgröße, am ehesten direkt vergleichbar mit der IFRS-Messgröße der Zinsunabhängigen Aufwendungen. Die bereinigte Kostenbasis wird errechnet, indem die nach IFRS ermittelten Zinsunabhängigen Aufwendungen um (i) Wertberichtigungen auf den Geschäfts- oder Firmenwert und sonstige immaterielle Vermögenswerte, (ii) Aufwendungen/Auflösungen für Rechtsstreitigkeiten sowie (iii) Restrukturierung und Abfindungszahlungen (zusammenfassend „Nichtoperative Kosten“) angepasst werden. Der Konzern ist der Ansicht, dass die Darstellung der Zinsunabhängigen Aufwendungen ohne diese Komponenten eine entscheidungsrelevantere Darstellung der Kosten im Zusammenhang mit seinen operativen Bereichen ermöglicht.

	3. Quartal 2023					
in Mio. €	Corporate Bank	Investment Bank	Private Bank	Asset Management	Corporate & Other	Konzern insgesamt
<b>Zinsunabhängige Aufwendungen insgesamt</b>	<b>1.073</b>	<b>1.546</b>	<b>1.831</b>	<b>444</b>	<b>270</b>	<b>5.164</b>
Nichtoperative Kosten:						
Wertberichtigungen auf Geschäfts- oder Firmenwerte und sonstige immaterielle Vermögenswerte	0	0	0	0	0	0
Rechtsstreitigkeiten (Aufwendungen/Auflösungen)	6	2	3	2	92	105
Restrukturierung und Abfindungszahlungen	23	27	35	5	4	94
Nichtoperative Kosten insgesamt	28	29	39	8	96	199
<b>Bereinigte Kostenbasis</b>	<b>1.045</b>	<b>1.517</b>	<b>1.792</b>	<b>436</b>	<b>175</b>	<b>4.965</b>

	3. Quartal 2022					
in Mio. €	Corporate Bank	Investment Bank	Private Bank	Asset Management	Corporate & Other	Konzern insgesamt
<b>Zinsunabhängige Aufwendungen insgesamt</b>	<b>1.094</b>	<b>1.517</b>	<b>1.711</b>	<b>484</b>	<b>148</b>	<b>4.954</b>
Nichtoperative Kosten:						
Wertberichtigungen auf Geschäfts- oder Firmenwerte und sonstige immaterielle Vermögenswerte	0	0	0	0	0	0
Rechtsstreitigkeiten (Aufwendungen/Auflösungen)	7	-7	14	3	28	45
Restrukturierung und Abfindungszahlungen	6	21	-4	5	2	30
Nichtoperative Kosten insgesamt	13	14	10	7	30	75
<b>Bereinigte Kostenbasis</b>	<b>1.080</b>	<b>1.503</b>	<b>1.701</b>	<b>477</b>	<b>117</b>	<b>4.878</b>

Die Vergleichszahlen des Vorjahres wurden an die Darstellung des laufenden Jahres angepasst

	Jan. - Sep. 2023					
in Mio. €	Corporate Bank	Investment Bank	Private Bank	Asset Management	Corporate & Other	Konzern insgesamt
<b>Zinsunabhängige Aufwendungen insgesamt</b>	<b>3.314</b>	<b>4.984</b>	<b>5.792</b>	<b>1.354</b>	<b>780</b>	<b>16.223</b>
Nonoperating expenses:						
Wertberichtigungen auf Geschäfts- oder Firmenwerte und sonstige immaterielle Vermögenswerte	0	0	0	0	0	0
Rechtsstreitigkeiten (Aufwendungen/Auflösungen)	96	93	102	26	249	566
Restrukturierung und Abfindungszahlungen	42	69	223	21	23	377
Nichtoperative Kosten insgesamt	137	162	325	46	272	943
<b>Bereinigte Kostenbasis</b>	<b>3.176</b>	<b>4.821</b>	<b>5.467</b>	<b>1.308</b>	<b>508</b>	<b>15.280</b>

	Jan. - Sep. 2022					
in Mio. €	Corporate Bank	Investment Bank	Private Bank	Asset Management	Corporate & Other	Konzern insgesamt
<b>Zinsunabhängige Aufwendungen insgesamt</b>	<b>3.214</b>	<b>4.855</b>	<b>5.079</b>	<b>1.359</b>	<b>694</b>	<b>15.201</b>
Nonoperating expenses:						
Wertberichtigungen auf Geschäfts- oder Firmenwerte und sonstige immaterielle Vermögenswerte	0	0	0	0	0	0
Rechtsstreitigkeiten (Aufwendungen/Auflösungen)	12	110	-51	15	102	187
Restrukturierung und Abfindungszahlungen	11	32	-75	13	3	-16
Nichtoperative Kosten insgesamt	22	141	-126	28	105	170
<b>Bereinigte Kostenbasis</b>	<b>3.191</b>	<b>4.714</b>	<b>5.205</b>	<b>1.331</b>	<b>590</b>	<b>15.031</b>

Die Vergleichszahlen des Vorjahres wurden an die Darstellung des laufenden Jahres angepasst

## Erträge ohne Berücksichtigung von Sondereffekten

Die Erträge ohne Berücksichtigung von Sondereffekten sind eine Finanzkennzahl und eine nicht nach IFRS ermittelte finanzielle Messgröße, am ehesten direkt vergleichbar mit der IFRS-Messgröße der Erträge. Die Erträge ohne Berücksichtigung von Sondereffekten werden errechnet, indem die nach IFRS ermittelten Erträge um Sondereffekte angepasst werden, die im Allgemeinen außerhalb der üblichen Art oder dem üblichen Umfang des Geschäfts liegen und eine genaue Beurteilung der operativen Leistung der Einheiten verzerren können. Herausgerechnet werden Bewertungsanpassungen für das eigene Kreditrisiko (Debt Valuation Adjustment - DVA) und wesentliche Transaktionen oder Ereignisse, die entweder einmaliger Natur sind oder zu einem Portfolio verbundener Transaktionen oder Ereignisse gehören, bei denen die Auswirkungen auf die Gewinn- und Verlustrechnung auf einen bestimmten Zeitraum begrenzt sind. Der Konzern ist der Ansicht, dass die Darstellung der Erträge ohne diese Komponenten eine entscheidungsrelevantere Darstellung der Erträge im Zusammenhang mit den Bereichen ermöglicht.

Zum Jahresende 2022 schloss die Internationale Privatkundenbank die Abwicklungsaktivitäten von Positionen in der Sal. Oppenheim weitgehend ab. Die verbleibenden Vermögenswerte oder Verbindlichkeiten werden voraussichtlich keine wesentlichen finanziellen Auswirkungen mehr haben und werden in das laufende Geschäft des Kundensegments Wealth Management & Bank for Entrepreneurs integriert. Der Ausweis als "Sondereffekt in den Erträgen" entfällt damit ab dem ersten Quartal 2023.

	3. Quartal 2023					
in Mio. €	Corporate Bank	Investment Bank	Private Bank	Asset Management	Corporate & Other	Konzern insgesamt
<b>Erträge</b>	<b>1.889</b>	<b>2.271</b>	<b>2.343</b>	<b>594</b>	<b>35</b>	<b>7.132</b>
Bewertungsanpassungen für das eigene Kreditrisiko (DVA)	0	5	0	0	1	6
Abwicklungsaktivitäten bei Sal. Oppenheim - Internationale Privatkundenbank (IPB)	0	0	0	0	0	0
<b>Erträge ohne Berücksichtigung von Sondereffekten</b>	<b>1.889</b>	<b>2.266</b>	<b>2.343</b>	<b>594</b>	<b>34</b>	<b>7.126</b>

	3. Quartal 2022					
in Mio. €	Corporate Bank	Investment Bank	Private Bank	Asset Management	Corporate & Other	Konzern insgesamt
<b>Erträge</b>	<b>1.564</b>	<b>2.372</b>	<b>2.267</b>	<b>661</b>	<b>55</b>	<b>6.918</b>
Bewertungsanpassungen für das eigene Kreditrisiko (DVA)	0	91	0	0	2	93
Abwicklungsaktivitäten bei Sal. Oppenheim - Internationale Privatkundenbank (IPB)	0	0	110	0	0	110
<b>Erträge ohne Berücksichtigung von Sondereffekten</b>	<b>1.564</b>	<b>2.280</b>	<b>2.158</b>	<b>661</b>	<b>53</b>	<b>6.715</b>

Die Vergleichszahlen des Vorjahres wurden an die Darstellung des laufenden Jahres angepasst

	Jan. - Sep. 2023					
in Mio. €	Corporate Bank	Investment Bank	Private Bank	Asset Management	Corporate & Other	Konzern insgesamt
<b>Erträge</b>	<b>5.805</b>	<b>7.323</b>	<b>7.180</b>	<b>1.803</b>	<b>110</b>	<b>22.221</b>
Bewertungsanpassungen für das eigene Kreditrisiko (DVA)	0	-19	0	0	3	-16
Abwicklungsaktivitäten bei Sal. Oppenheim - Internationale Privatkundenbank (IPB)	0	0	0	0	0	0
<b>Erträge ohne Berücksichtigung von Sondereffekten</b>	<b>5.805</b>	<b>7.342</b>	<b>7.180</b>	<b>1.803</b>	<b>106</b>	<b>22.237</b>

	Jan. - Sep. 2022					
in Mio. €	Corporate Bank	Investment Bank	Private Bank	Asset Management	Corporate & Other	Konzern insgesamt
<b>Erträge</b>	<b>4.577</b>	<b>8.341</b>	<b>6.647</b>	<b>1.998</b>	<b>-667</b>	<b>20.895</b>
Bewertungsanpassungen für das eigene Kreditrisiko (DVA)	0	95	0	0	-3	92
Abwicklungsaktivitäten bei Sal. Oppenheim - Internationale Privatkundenbank (IPB)	0	0	119	0	0	119
<b>Erträge ohne Berücksichtigung von Sondereffekten</b>	<b>4.577</b>	<b>8.246</b>	<b>6.528</b>	<b>1.998</b>	<b>-665</b>	<b>20.684</b>

Die Vergleichszahlen des Vorjahres wurden an die Darstellung des laufenden Jahres angepasst

## Erträge und Kosten bereinigt um Währungseffekte

Um Währungseffekte bereinigte Erträge und Kosten werden errechnet, indem die Erträge oder Kosten der Vorjahresperiode, die in anderen Währungen als dem Euro generiert wurden oder angefallen sind, mit den Währungskursen der aktuellen Geschäftsperiode in Euro umgerechnet werden. Diese bereinigten Zahlen sowie die darauf basierenden prozentualen Veränderungen zwischen den Berichtsperioden dienen der Information über die Entwicklung der zugrunde liegenden Geschäftsvolumina und Kosten.

## Nettovermögenswerte (bereinigt)

Die Nettovermögenswerte (bereinigt) sind definiert als Bilanzsumme nach IFRS nach Berücksichtigung rechtlich durchsetzbarer Aufrechnungsvereinbarungen, Aufrechnung von erhaltenen und gestellten Barsicherheiten sowie Aufrechnung schwebender Posten aus Wertpapierkassageschäften. Der Konzern ist der Ansicht, dass die Darstellung der Nettovermögenswerte (bereinigt) die Vergleiche zu den Mitbewerbern vereinfacht.

in Mrd. € (sofern nicht anders angegeben)	30.9.2023	31.12.2022
<b>Bilanzsumme</b>	<b>1.358</b>	<b>1.337</b>
Abzüglich: Aufrechnung aus Kreditrisikosicht für Derivate (inkl. zu Sicherungszwecken gehaltene Derivate sowie nach „zum Verkauf bestimmte Forderungen“ reklassifizierte Derivate)	212	228
Abzüglich: Erhaltene / gestellte Barsicherheiten für Derivate	70	70
Abzüglich: Aufrechnung aus Kreditrisikosicht für Wertpapierfinanzierungsgeschäfte	1	2
Abzüglich: Aufrechnung schwebender Posten aus Wertpapierkassageschäften	45	17
<b>Netto-Vermögenswerte (bereinigt)</b>	<b>1.030</b>	<b>1.019</b>

## Nettovermögen und materielles Nettovermögen je ausstehende Stammaktie (unverwässert)

Das Nettovermögen und das materielle Nettovermögen je ausstehende Stammaktie (unverwässert) sind finanzielle Messgrößen, die nicht nach IFRS ermittelt werden. Sie werden von Investoren und Analysten als verlässliche Kennzahlen zur Beurteilung der Kapitaladäquanz genutzt. Das Nettovermögen je ausstehende Stammaktie (unverwässert) errechnet sich aus dem den Deutsche Bank-Aktionären zurechenbaren Eigenkapital dividiert durch die Anzahl der zum Bilanzstichtag ausstehenden Stammaktien (unverwässert). Das materielle Nettovermögen ergibt sich aus dem den Deutsche Bank-Aktionären zurechenbaren Eigenkapital abzüglich der Position „Geschäfts- oder Firmenwert und sonstige immaterielle Vermögenswerte“. Das materielle Nettovermögen je ausstehende Stammaktie (unverwässert) entspricht dann dem materiellen Nettovermögen dividiert durch die Anzahl der zum Bilanzstichtag ausstehenden Stammaktien (unverwässert).

### Materielles Nettovermögen

in Mio. €	30.9.2023	31.12.2022
<b>Den Deutsche Bank-Aktionären zurechenbares Eigenkapital (Nettovermögen)</b>	<b>63.543</b>	61.959
Geschäfts- oder Firmenwert und sonstige immaterielle Vermögenswerte <sup>1</sup>	-6.558	-6.327
<b>Materielles Nettovermögen</b>	<b>56.984</b>	55.632

<sup>1</sup> Ohne Geschäfts- oder Firmenwert und sonstige immaterielle Vermögenswerte, die dem teilweisen Verkauf der DWS zuzurechnen sind

### Ausstehende Stammaktien (unverwässert)

in Mio. (sofern nicht anders angegeben)	30.9.2023	31.12.2022
<b>Anzahl ausgegebene Stammaktien</b>	<b>2.040,2</b>	2.066,8
Aktien im Eigenbestand	-30,9	-28,9
Gewährte Aktienrechte (unverfallbar)	44,6	45,6
<b>Ausstehende Stammaktien (unverwässert)</b>	<b>2.053,9</b>	2.083,4
<b>Nettovermögen je ausstehende Stammaktie (unverwässert) in €</b>	<b>30,94</b>	29,74
<b>Materielles Nettovermögen je ausstehende Stammaktie (unverwässert) in €</b>	<b>27,74</b>	26,70

# Impressum

Deutsche Bank  
Aktiengesellschaft

Taunusanlage 12  
60262 Frankfurt am Main

Telefon: (069) 910-00  
[deutsche.bank@db.com](mailto:deutsche.bank@db.com)

Investor Relations/  
Aktionärshotline  
(0800) 910-8000  
[db.ir@db.com](mailto:db.ir@db.com)

Hauptversammlungshotline:  
(0800) 100-4798

Veröffentlichung  
Veröffentlicht am 25. Oktober 2023

Hinweis in Bezug auf zukunftsgerichtete  
Aussagen

Dieser Bericht enthält zukunftsgerichtete Aussagen. Zukunftsgerichtete Aussagen sind Aussagen, die nicht Tatsachen der Vergangenheit beschreiben. Sie umfassen auch Aussagen über unsere Annahmen und Erwartungen. Diese Aussagen beruhen auf Planungen, Schätzungen und Prognosen, die der Geschäftsleitung der Deutschen Bank derzeit zur Verfügung stehen. Zukunftsgerichtete Aussagen gelten deshalb nur an dem Tag, an dem sie gemacht werden. Wir übernehmen keine Verpflichtung, solche Aussagen angesichts neuer Informationen oder künftiger Ereignisse anzupassen.

Zukunftsgerichtete Aussagen beinhalten naturgemäß Risiken und Unsicherheitsfaktoren. Eine Vielzahl wichtiger Faktoren kann dazu beitragen, dass die tatsächlichen Ergebnisse erheblich von zukunftsgerichteten Aussagen abweichen. Solche Faktoren sind etwa die Verfassung der Finanzmärkte in Deutschland, Europa, den USA und andernorts, in denen wir einen erheblichen Teil unserer Erträge aus dem Wertpapierhandel erzielen und einen erheblichen Teil unserer Vermögenswerte halten, die Preisentwicklung von Vermögenswerten und die Entwicklung von Marktvolatilitäten, der mögliche Ausfall von Kreditnehmern oder Kontrahenten von Handelsgeschäften, die Umsetzung unserer strategischen Initiativen, die Verlässlichkeit unserer Grundsätze, Verfahren und Methoden zum Risikomanagement sowie andere Risiken, die in den von uns bei der US Securities and Exchange Commission (SEC) hinterlegten Unterlagen dargestellt sind. Diese Faktoren haben wir in unserem SEC-Bericht nach „Form 20-F“ vom 17. März 2023 unter der Überschrift „Risk Factors“ im Detail dargestellt.

# 2024

## Wichtige Termine

1. Februar 2024

Vorläufiges Jahresergebnis für das  
Geschäftsjahr 2023

14. März 2024

Geschäftsbericht 2023 und Form 20-F

25. April 2024

Ergebnisübersicht zum 31. März 2024

16. Mai 2024

Hauptversammlung

24. Juli 2024

Zwischenbericht zum 30. Juni 2024

23. Oktober 2024

Ergebnisübersicht zum 30. September 2024